



# KULTURGUT SAMMLUNG WALGAU

Abschlussbericht zum  
EU-Leader-Projekt  
»Walgau sichten und sammeln«  
2013–2014

Helmut Schlatter, 2015

MIT UNTERSTÜTZUNG VON



Europäischer Landwirtschaftsfonds  
für die Entwicklung des ländlichen  
Raums: Hier investiert Europa in  
die ländlichen Gebiete.



## Inhalt

Grußworte, Florian Kasseroler, Obmann der Regio Im Walgau .....	2
1 Konzept zur Einreichung für das Leader Projekt „Walgau sammeln-sichten“ .....	3
1.1 Kurzbeschreibung.....	3
1.2 Ausgangssituation.....	4
1.3 Hintergrund.....	4
1.4 Ziele.....	4
1.5 Projektinhalte.....	5
1.6 Erwartete Ergebnisse.....	5
1.7 Zuordnung LEADER.....	6
1.8 Arbeitspakete.....	6
2 Bestandsaufnahme der Sammlungen.....	10
2.1 Fotodokumentation.....	10
2.2 Interviews mit Sammlerinnen/Sammlern.....	10
2.3 Sammlungen im Walgau.....	11
2.4 Sammlungen im Walgau – Ein fotografischer Querschnitt.....	13
3 Ausstellung „Walgau sammeln“.....	16
4 Programm 2013.....	22
5 Programm 2014.....	23
6 Bildergalerie.....	28
7 Pressespiegel.....	34
8 Masterplan 2015-2019.....	56
9 Finanzierungsplan.....	57
10 Sammlungskonzept/Auszug.....	58
11 Resümee.....	59
12 Anhang.....	60
12.1 Podiumsgespräch „Walgau sammeln?“, 21.10.2013 (Transkription).....	61
12.2 Symposium „Regionen sammeln“, 26.4.2014 (Protokoll).....	71
12.3 „Was ist typisch Walgau?“, Eintragungen der Besucher.....	77
13 Fotonachweis.....	80
14 Credits .....	81

## Grußworte

Geschätzte Ausstellungsbesucher,  
»Nicht dass der Mensch eine Geschichte hat zeichnet ihn aus, sondern dass er seine Geschichte begreift«. Dieses Zitat von Carl Friedrich von Weizsäcker lässt sich gleichermaßen auch auf eine Region übertragen. So war es von Anfang an für die »Regio Im Walgau« wichtig, die Gestaltung der Zukunft unserer Region nicht nur als Getriebene, auf der Suche nach Lösungen zu den brennenden Fragen der Gegenwart anzugehen. Es ist uns bewusst, dass neben dem gemeinsamen Tun, die Basis für eine regionale Identität und ein Zusammenrücken der Gemeinden auch durch die Auseinandersetzung mit der eigenen gemeinsamen Geschichte gelegt werden kann. Der eingeschlagene Weg mit der Entwicklung und Umsetzung eines Kulturgüterkonzeptes wird von der »Regio Im Walgau« nachdrücklich begrüßt und unterstützt. Ein herzlicher Dank gilt deshalb allen, die einen Beitrag zur Vorbereitung und Umsetzung des Ausstellungs- und Veranstaltungsprojektes »Walgau sammeln« geleistet haben.

*BM Florian Kasserler  
Obmann »Regio Im Walgau«  
Im Programmheft 2014*



Abb. 1

# 1 Konzept zur Einreichung für das Leader Projekt „Walgau sammeln-sichten“ 2013-2014

## AKRONYM

Sammeln -Sichten

## PROJEKTTITEL

Sammeln als Selbstentwurf einer Region

## PROJEKTTRÄGER

Verein Kulturgütersammlung Walgau

Kirchgasse 6

6710 Nenzing

## PROJEKTBETREUER

Helmut Schlatter

### 1.1 Kurzbeschreibung

Das Projekt „SAMMELN-SICHTEN“ mobilisiert Bürger der Region Walgau, sich mit Kulturgütern der Region auseinanderzusetzen. Bestehende Sammlungen sollen bekannt werden und ein regionales Depot soll entstehen. Der Name KULTURGÜTERSAMMLUNG WALGAU ist bereits Programm, nämlich eine regionale Sammlung mit Kulturgütern aufzubauen und zu betreiben. Diese besteht einerseits in einer physischen Sammlung, die nach einem Sammlungskonzept entstehen soll und im Besitz des Vereins ist und andererseits aus einer virtuellen Erfassung der Sammlungen im Walgau, um allen einen Zugang zu Sammlungsgütern zu gewähren, die nicht im Besitz des Vereins sind. Damit übernimmt der Verein eine aktive Rolle in der Identitätsfindung und Identitätssicherung in der Region Walgau. Denn hinter jedem Gegenstand verbirgt sich eine Geschichte, die im Zusammenhang mit der Entwicklung der Region zu sehen ist oder mit Personen und Vorfahren aus der Region in Zusammenhang steht. Die dazu erforderliche Auseinandersetzung in der Bevölkerung führt zu einem gesteigerten Regionalbewusstsein, was wiederum das Ziel der Region im Walgau ist und gleichzeitig die Geschichtsschreibung erweitert. Dieser Ansatz zur Sammlung passt zu dem vom Vorarlberg museum für 2013 geplanten Schwerpunkt „Sichten“ und eignet sich als Pilotprojekt. Im Projektzusammenhang werden private und öffentliche Sammelstellen in Ausstellungen bekannt gemacht. Eine Veranstaltungsreihe wird durchgeführt, in der Menschen aus der Region die Geschichte einzelner Gegenstände erzählen. Die Bilder und Geschichten der Gegenstände werden inventarisiert, das private Sammlertum gefördert und Geschichten über Gegenstände in den lokalen Medien wiedergegeben.

Weiters sollen öffentliche und private Sammler und Sammlungen im Walgau vernetzt und als Gemeinschaft wahrgenommen werden.

Im Mittelpunkt aller Aktivitäten steht aber das Sammlungskonzept zur Sicherung und Nutzung der Sammlungsbestände. Dazu ist auch ein Finanzierungs- und Personalkonzept für die kommenden Jahre erforderlich. In weiterer Folge soll ein professionell geführter Kulturgüterpool gewährleistet sein, der sowohl die physische Sammlung wie die virtuelle Sammlung betreut.

Zu diesem Zweck ist als erster Schritt für 2013 ein Projekt mit mehreren Ausstellungen an 10 Standorten verteilt über den Walgau vorgesehen. Ein entsprechendes Vermittlungsprogramm setzt sich mit der

Thematik des Sammelns und mit der Bildung bzw. Findung von Identität in der Region über materielle Kulturgüter und die Kulturarbeit auseinander.

## **1.2 Ausgangssituation**

Die Regio Im Walgau setzt sich aus Gemeinden unterschiedlicher Verwaltungsbezirke (Bludenz, Feldkirch) zusammen, bildet jedoch einen Kulturraum. In der Region entstand in den vergangenen Jahren durch einen Entwicklungsprozess eine Regionalplanungsgemeinschaft. Mit der Gründung der Regio Im Walgau hat sich der Wunsch auf Intensivierung der Zusammenarbeit verbreitet. Die Entwicklung der regionalen Identität ist daher ein Kernanliegen der Regio.

Ein authentischer Zugang zur Identitätsfindung bildet das Wissen um die gemeinsame Geschichte, denn diese bildet die Wurzel der Regionalität, sie nährt das Verständnis für das Gemeinsame im jeweiligen Kulturkreis. Im Rahmen des Regionalentwicklungsprozesses Walgau wurde am 7. Dezember 2010 der Verein Kulturgütersammlung Walgau von Sammlern und Kulturschaffenden aus der Region in Zusammenarbeit mit dem Büro für Regionalentwicklung Im Walgau gegründet und in zahlreichen Sitzungen ein vorläufiges Konzept zur Errichtung einer Kulturgütersammlung entwickelt.

## **1.3 Hintergrund**

Wie in anderen Gebieten auch, gibt es im Walgau eine Reihe von kommunalen, aber auch privaten Sammlungen von Antiquaren und Artefakten der Neuzeit. Mit dem Generationenwechsel verbunden, gehen die dazugehörenden Bedeutungen verloren. Dabei liegt die Betonung auf Bedeutung. Mit der Bedeutung verbunden ist die Beziehung, die Geschichte einzelner Menschen und ihres Schaffens in der Region. Es geht daher nicht nur um die Sammlung alter Gegenstände allein, den Bau von Museen oder Lagerhallen zur Deponierung von Gegenständen, es geht im Wesentlichen auch um die Beziehung zwischen Mensch und Objekt und die damit verbundene Geschichte, die zusammen Erinnerungsträger einer Region sein können. Um die Identität einer Region zu stärken, ist es von großem Nutzen, diese kulturell-historischen Wurzeln zu festigen und Geschichten aus der Region bekannt zu machen. Vor diesem Hintergrund ist ein Konzept entstanden, das in Abstimmung mit dem vorarlberg museum als innovativer und pilothafter Ansatz einer Region gesehen wird.

Das vorarlberg museum plant für das Jahr 2013 den Themenschwerpunkt „Sichten“ mit der Fokussierung auf die Vermittlung von lokaler Geschichte. Damit ergibt sich für die Kulturgütersammlung Walgau die Chance, beim gemeinsamen Bemühen um sinnstiftende und klar definierte Sammlungsstrategien und Sammlungskonzepte, eine Kooperation mit dem vorarlberg museum einzugehen. Dadurch kann einerseits eine koordinierte Sammlungspolitik im Lande gewährleistet werden. Andererseits bietet diese Zusammenarbeit auch die Chance, unverzichtbare Wissens- und Erfahrungspotentiale dieser Einrichtung auch für den Walgau zu nutzen bzw. Erkenntnisse aus dem Projekt ans Landesmuseum zurückfließen zu lassen.

## **1.4 Ziele**

Übergeordnetes Ziel des Projektes ist es, einen Beitrag dazu zu leisten, dass die regionale Identität in der Bevölkerung steigt und letztlich zu einer höheren Lebensqualität in der Region beigetragen werden kann. Der Beitrag des Projektes ist demnach:

Eine stärkere Auseinandersetzung mit der Region in der Bevölkerung, eine neue Sammlung von Kulturgeschichte, die an kommende Generationen übergeben werden kann.

**Zur Erreichung dieses Zieles sind folgende Punkte wichtig:**

- Regionale Museen, Ausstellungsorte und Sammlungen bekannt machen
- gemeinsamer Auftritt der Kulturinitiativen und Sammler
- Professionalisierung der regionalen Akteure

- Entwicklung eines Leitbildes zur Sammlungstätigkeit des Vereins KULTURGÜTERSAMMLUNG WALGAU
- Sicherstellung der Finanzierung für die kommenden 5-10 Jahre über Regio Im Walgau, Land Vorarlberg und Bund

## 1.5 Projekthinhalte

Das Projekt umfasst für 2013 dezentrale Ausstellungen zu den Sammlungen im Walgau und Veranstaltungen. Im Sinne des Sammelns und Sichtens werden im ersten Schritt vorhandene Sammlungen in den Gemeinden und bei privaten Personen der Öffentlichkeit über ein Ausstellungsprojekt bekannt gemacht. Die bestehenden Sammler werden beraten und auf Besuche vorbereitet. Im Vorfeld dazu findet eine Erhebung vorhandener Sammlungen in der Region statt. In einer weiteren Phase werden in den Gemeinden Erzählabende organisiert. Dort werden Gegenstände gezeigt und Geschichten zu den ehemaligen Besitzern und Nutzern erzählt und damit die Beziehung der Gegenstände zur Region hergestellt. Diese Abende sollen dazu führen, dass möglichst viele Bürger bewegt werden, sich auch über persönliche Gegenstände Gedanken zu machen, die sich im Haus oder am Dachboden befinden und Bezug zur Region haben. Die Abende sollen auch anregen, die Sammeltätigkeit zu intensivieren.

Andererseits soll ein (selbst)kritischer Diskurs zum Thema „Sammeln und Sammlungen“ auf einer professionellen Ebene mit den Akteuren in der Region geführt werden, zu denen auch politisch Verantwortliche zu zählen sind. Dieser Diskurs kann über die Region Walgau hinaus relevant sein kann (siehe Beschreibung der Arbeitspakete).

## 1.6 Erwartete Ergebnisse

Nach Abschluss des Projekts sind sämtliche Sammler und Sammlungen der Öffentlichkeit über Ausstellungen und Veranstaltungen bekannt gemacht worden. Sie sind alle in einer gemeinsamen Verwaltung organisiert und so weit erfasst, dass eine professionelle Inventarisierung ihrer Sammlungsgegenstände erfolgen kann. Im Projekt erfolgt eine verstärkte Zusammenarbeit der Vereine und Institutionen. Gemeinsam mit Experten ist ein Sammlungskonzept erstellt und die erforderlichen finanziellen Aufwendungen zur Weiterführung der Sammlung bekannt. Der Verein Kulturgütersammlung ist mit Projektabschluss personell gestärkt.

- Es hat ein Entwicklungsprozess in Richtung Professionalisierung regionaler Akteure stattgefunden.
- Alle Akteure in der Region sind vernetzt.
- Im Herbst 2013 finden im Walgau gleichzeitig an mehreren Standorten Ausstellungen statt.
- Ein Rahmenprogramm zum Thema „Sammeln“ begleitet die Ausstellungen.
- Es hat ein Diskurs zur Rolle von Kulturgütern im Rahmen einer regionalen Identitätsbildung stattgefunden.
- Die Sammlungen im Walgau sind im Überblick dokumentiert. (Eine detaillierte Dokumentation ist Teil zukünftiger Arbeitspakete)
- Ein Finanz- und Sammlungskonzept dient als Grundlage für weitere Entscheidungen.
- Weitere Schritte sind für eine Realisierung ab 2014 sind geplant und vorbereitet.
- In der Bevölkerung wächst das Bewusstsein, über laufende Prozesse informiert und aktiv eingebunden zu sein. Darüber hinaus wächst auch das Gefühl, als Erfahrungs- und Erinnerungsexperten ernst genommen zu werden.



## 1.7 Zuordnung

### 4.5 Bildung und Kultur

#### 4.5.1 Ziele

##### 4.5.1.3 Aufblühendes Kulturleben auf dem Lande

##### 4.5.1.4 Überregional vernetzte Kulturinitiativen

##### 4.5.1.5 Intaktes Vereinsleben

##### 4.5.1.6 Kooperationsfreudige Vereine

#### 4.5.2 Strategien

4.5.2.3 Kooperationen in den Bereichen Kultur und Bildung - sowohl auf örtlicher als auch überregionaler Ebene - mit den Hauptanliegen der Zusammenarbeit und gleichzeitig der Stärkung regionaler Identität

4.5.2.4 Projekte, die die Vereinsstruktur stärken sind in Leader-Gebieten sehr willkommen, speziell wenn es dabei um die Nachwuchsarbeit oder gemeindeübergreifende Aktivitäten in der Ausbildung und Zusammenarbeit geht

#### 4.5.3 Angestrebte Resultate

4.5.3.2 Initiierung, Belegung von Kulturinitiativen mit Bezug zur Region wurden unterstützt. Das Kulturangebot wird landesweit in einem etablierten Veranstaltungskalender bekannt gemacht

## 1.8 Arbeitspakete

### AP1 Bestandsaufnahme

#### *Geplante Aktivitäten:*

Zur Projektumsetzung wird eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die aus lokalen und überregionalen Experten besteht. Es werden die öffentlichen und privaten Sammler kontaktiert und eine Bestandsaufnahme über die vorhandenen Kulturgüter erstellt bzw. in einer Übersicht dargestellt. Im Dialog mit den Besitzern der Gegenstände wird deren Beteiligung am Projekt evaluiert und die Bedeutung der Gegenstände im Projektzusammenhang diskutiert. Besitzer werden motiviert, sich am Arbeitspaket 2 zu beteiligen.

#### *Erwartete Ergebnisse:*

Ein Fachteam ist gebildet, die Organisation im Verein Kulturgütersammlung verankert. Es besteht eine Übersichtsliste sämtlicher Sammlungen und Sammler in der Region sowie eine erste Übersichtsliste der Gegenstände aus den Sammlungen.

#### *Quantifizierbare Ergebnisse:*

Es existiert eine Datenerhebung aller relevanten Sammlungen im Walgau. Die Software „M-Box“ ist angeschafft und 100 Objekte sind erfasst.

### AP2 Ausstellungen im Walgau realisieren

#### *Geplante Aktivitäten:*

Alle Mitglieder der KULTURGÜTERSAMMLUNG WALGAU werden in ein Ausstellungsprogramm eingebunden. Ihre Sammlungen werden vor Ort präsentiert. In der Artenne wird parallel dazu eine Ausstellung präsentiert, die sich mit dem Thema „Sammlungen und Sammler“ auf einer Metaebene befasst und die Akteure in der Region kurz skizziert.

#### *Erwartete Ergebnisse:*

Die Sammlungen und Sammler sind der Bevölkerung über diese Ausstellungen und Medienberichte bekannt.

#### *Quantifizierbare Ergebnisse:*

Ca. 3.000 Besucher haben die Ausstellungen und Veranstaltungen besucht. Eine Dokumentation darüber liegt vor.

### **AP3    Veranstaltungen**

#### *Geplante Aktivitäten:*

Mit Unterstützung von Experten werden Veranstaltungen geplant, die sich mit der Thematik des Sammelns aus unterschiedlichen Perspektiven und Zugängen auseinandersetzen. Im Mittelpunkt des Diskurses steht die Frage, wie definiert sich eine Region über Sammlungen definieren kann und welchen Beitrag die öffentliche Hand dazu leisten kann/soll/muss.

Weiters sollen Erzählabende mit der Bevölkerung organisiert werden. So wird in der Artenne in Nenzing und an anderen Orten im Walgau zu Abenden eingeladen, an denen über die Sammelstücke berichtet wird, Geschichten dazu erzählt werden und die Gegenstände in den regionalen Zusammenhang gestellt werden. Ziel des Arbeitspaketes ist es, möglichst viele Bürger zu mobilisieren und die Sichtung privater Gegenstände zu ermöglichen. Es sollte dabei gelingen, dass Bürger nach ihren Geschichten forschen, sich auf Gegenstände im Dachboden besinnen, die mit der Kulturgeschichte der Region in Zusammenhang zu bringen sind.

#### *Erwartete Ergebnisse:*

Es haben Vorträge, Exkursionen und Gespräche mit Experten stattgefunden.

In den meisten Walgaugemeinden wird im Durchschnitt und im Rahmen des Projektes ein Erzählabend stattfinden. Es sind mindestens 100 Personen involviert, die ein oder mehrere Objekte präsentieren und darüber im Zusammenhang berichten.

#### *Quantifizierbare Ergebnisse:*

Drei Vorträge mit Experten, eine Podiumsdiskussion und 6 Erzählabende haben in verschiedenen Gemeinden stattgefunden, an denen sich mindestens 200 Personen beteiligt haben.

### **AP4    Professionalisierung der Vereinsarbeit**

#### *Geplante Aktivitäten:*

Um dieses Pilotprojekt umzusetzen, bedarf es eines besonderen Einsatzes. Ehrenamtlichkeit allein reicht nicht aus. Zudem benötigt es Beratungsleistung von externen Experten und Aufwand in der Öffentlichkeitsarbeit. Das Arbeitspaket beinhaltet auch das gesamte Projektmanagement, welches auch an Dritte beauftragt wird. Die Gesamtkonzeption und die Verwaltung sind ebenso Teil dieses Arbeitspaketes.

#### *Erwartete Ergebnisse:*

Bis Ende 2013 soll ein Pilotprojekt für die Region Walgau durchgeführt sein. Ein gemeinsames Erscheinungsbild für Folder, Plakate, Inserate, Einladungen ist entworfen und gedruckt, eine Internetplattform ist eingerichtet, Presseinformationen sind verschickt worden. Der Verein hat neue Mitglieder, die Statuten sind überarbeitet und er ist besser strukturiert.

#### *Quantifizierbare Ergebnisse:*

Das Pilotprojekt ist mit 10 Präsentationen bzw. Ausstellungen und entsprechendem Rahmenprogramm umgesetzt. Die Kulturgütersammlung hat ein gemeinsames Erscheinungsbild (Corporate Design), es



wurden Folder, Plakat und Einladungen gestaltet und gedruckt, mehrere Inserate in verschiedenen Medien geschaltet sowie eine Internetplattform eingerichtet. Der Mitgliederstand wird deutlich zugenommen haben und die meisten von ihnen sind aktiv in die Vereinsarbeit eingebunden.

#### **AP5 Sammlungs- und Finanzierungskonzept für die Kulturgütersammlung Walgau**

##### *Geplante Aktivität:*

Die Mitglieder der Kulturgütersammlung Walgau werden gemeinsam mit Experten und Expertinnen an der Sammlungsstrategie sowie am Sammlungs- und Finanzierungskonzept arbeiten.

##### *Erwartetes Ergebnis:*

Am Ende des Projekts soll ein Sammlungs- und Finanzierungskonzept für die weitere Vorgehensweise bestehen.

##### *Quantifizierbare Ergebnisse:*

Ein Sammlungs- und Finanzierungskonzept zur Weiterführung der Kulturgütersammlung Walgau liegt vor.

#### **AP6 Planung weiterer Schritte**

##### *Geplante Aktivitäten:*

Auf der Basis der vorgelegten Konzepte werden die notwendigen Schritte zur Realisierung und Umsetzung ab 2014 geplant und vorbereitet. Eine Entscheidung für die Fortführung der Vereinsarbeit wird bei der Regio Im Walgau eingeholt.

##### *Erwartete Ergebnisse:*

Die Regio Walgau entscheidet sich auf Grundlage eines Maßnahmenpapiers für die Weiterführung der Aufbauarbeit eines Kulturgüterdepots für den Walgau.

##### *Quantifizierbare Ergebnisse:*

Ein Maßnahmenpapier, das eine Perspektive für die nächsten zehn Jahre vorgibt, liegt vor.



Abb. 2

## 2 Bestandsaufnahme der Sammlungen

- Im Frühjahr gab die Artenne an die Fotokünstlerin Sarah Schlatter den Auftrag zu einer Fotodokumentation der bestehenden Sammlungen im Walgau. Im Sinne der Kooperation hat die Artenne die Finanzierung dieser Dokumentation übernommen.
  - > insgesamt wurden 18 Sammlungen fotografisch dokumentiert
  - > davon wurden sieben Sammlungen in die Ausstellung „Walgau sammeln“ in der Artenne aufgenommen
- Edith Hessenberger führte mit 12 Sammlern und Sammlerinnen Video-Interviews, die nun als Video- und Audiodateien vorliegen
- Rebecca Saltuani hat die Interviews transkribiert

### 2.1 Fotodokumentationen April/Mai 2013

- Archiv Göfis, Karl Lampert
- Bienenmuseum, Nenzing-Beschling, Edith Berchtold
- Foto- und Handwerkssammlung, Raggal, Guido Burtscher
- Handwerksammlung Wucher, Ludesch, Alexandra und Christian Wucher
- Handwerksgeräte, Ludesch, Othmar Gmeiner
- Kunstsammlung, Nenzing, Karlheinz Pichler
- Landschaftsaufnahmen vom Walgau, Nenzing, Dr. Hans Burtscher
- Metzgerei, Schnifis, Theodor Kohler
- Motorradmuseum, Feldkirch-Gisingen, Elmar Wehinger
- S`Radiomuseum im Goaszipfel, Feldkirch, Karlheinz Mallinger
- Schlosserei, Gemeinde Schnifis, Manuel Hartmann (Hausbewohner)
- Schusterwerkstatt, Schnifis, Chistian Amann
- Sprechmaschinen, Uhren, indigene Sammlung, Frastanz, Reinhard Häfele
- Stadtmuseum Bludenz, Werner Hämmerle
- Tabakmuseum, Frastanz, Harald Ludescher
- Villa Falkenhorst, Thüringen, Markus Winsauer-Winkler
- Wagnerei, Skiproduktion, Nenzing, Otto Schallert
- Walsermuseum, Sonntag, Marlies Dobler

*Fotos und Rechte sind bei der Fotografin Sarah Schlatter und der Artenne*

### 2.2 Interviews von Dr. Edith Hessenberger mit (Audios + Transkriptionen)

- Berchtold Edith
- Dr. Burtscher Hans
- Geiger Wolfgang
- Gmeiner Othmar
- Häfele Reinhard
- Hämmerle Werner
- Ludescher Harald
- Müller Hans
- Pichler Karlheinz
- Schallert Otto
- Wehinger Elmar
- Wucher Alexandra

*Aufzeichnungen mit den entsprechenden Transkriptionen werden dem vorarlberg museum übergeben.*

## 2.3 Sammlungen in der Region Walgau



1. Motorradmuseum Feldkirch
2. Schattenburg
3. Wirtschaftsarchiv Vorarlberg
4. Kriminalmuseum
5. Finanz-und Zollgeschichtliche Sammlung
6. Rheticus-Gesellschaft
7. 's Radiomuseum im Goaszipfl
8. Vorarlberger Museumswelt  
(Elektromuseum, Landesfeuerwehrmuseum, Vorarlberger Jagdmuseum, Foto- und Filmmuseum, Rettungsmuseum, Grammophonausstellung, Tabakmuseum, Militärgeschichtliche Sammlung Schnifis)
9. Archiv Frastanz
10. Sammlung Rainhard Häfele
11. Bienenmuseum, Beschling
12. Antenne, Plattform für Kunst und Kultur im ländlichen Raum
13. Wagnerei und Skiwerkstatt Otto Schallert
14. Archiv Nenzing
15. Elementa Walgau
16. Geschichtsverein Beschling
17. Archiv Göfis
18. Archiv Satteins
19. Archiv Schlins
20. Handwerk Schnifis
21. Bludesch (Leerstelle)
22. Villa Falkenhorst
23. Handwerkliche Sammlung Wucher
24. Sammlung Othmar Gmeiner
25. Archiv Ludesch
26. Nüziders (Leerstelle)
27. Geschichtsverein Bludenz
28. Stadtmuseum Bludenz
29. Archiv Bludenz
30. Bürs (Leerstelle)
31. Paarhof Bürserberg

Partner

- a. Vorarlberg museum
- b. Klostertalmuseum, Wald a.Arlberg
- c. Montafoner Museen
- d. Puppenmuseum Blons
- e. Walsertalmuseum Sonntag

*Eine detaillierte Beschreibung aller Sammlungen ist in Arbeit.*



## 2.4 Sammlungen in der Region Walgau - Ein fotografischer Querschnitt



3



4



5



6



7



8





9



10



11



12



13



14





15



16



17



18



19



20



### 3 Ausstellung „Walgau sammeln“

Der Verein Kulturgutsammlung Walgau hat ein ganz spezifisches Programm zu kulturgeschichtlichen Inhalten im Raum Walgau entwickelt, während sich die Artenne darauf konzentrierte, Zugänge zu zeitgenössischer Kunst, Film und Literatur im Rahmen des Themas zu vermitteln. Insgesamt wurden während der Laufzeit der Ausstellung „Walgau sammeln“ vier Parallelausstellungen von Künstlerinnen und Künstlern gezeigt.

*27. September – 27. Oktober 2013*

**ERÖFFNUNG**

*27.9.2013, 18 Uhr, Artenne*

Redner: LR Mag. Harald Sonderegger, Bgm. Walter Rauch, Roland Albrecht (Berlin)

Die Ausstellung portraitierte sieben ausgewählte Sammler und Sammlerinnen mit deren unterschiedlichen Sammlungsschwerpunkten.

<b>SKI</b>	Otto Schallert (Wagnerei, Skiproduktion / Nenzing)
<b>LANDSCHAFT</b>	Dr. Hans Burtcher (Landschaftsaufnahmen vom Walgau / Nenzing)
<b>BIENEN</b>	Edith Berchtold (Bienenmuseum / Nenzing-Beschling)
<b>UHREN</b>	Reinhard Häfele (Sprechmaschinen, Uhren, indigene Sammlung / Frastanz)
<b>HANDWERK</b>	Othmar Gmeiner (Handwerksgeräte / Ludesch)
<b>TABAK</b>	Harald Ludescher (Tabakmuseum / Frastanz)
<b>KUNST</b>	Karlheinz Pichler (Kunstsammlung / Nenzing)

### Texte in der Ausstellung

#### 0 Eingangstext:

#### **WALGAU SAMMELN**

#### **Eine Ausstellung des Vereins „Kulturgütersammlung Walgau“ 2013-2014**

Sammlungen sind Zeugen der Geschichte. Private Sammlungen zeigen die Leidenschaft und Ausdauer sich einer Sache ganz zu widmen. Sie entspringen dem Bedürfnis einzelne Gegenstände zu besitzen, zu ordnen und über sie Auskunft geben zu können. Besondere Objekte bekommen häufig einen Ehrenplatz in persönlichen Sammlungen, und manche werden zu ständigen Begleitern des Lebens. Oder zum Mahnmal für Vergangenes.

„Walgau sammeln“ gibt Einblick in die Welt privater Sammlungen unserer Region. Die Sammlungen und Portraits der SammlerInnen sind ausgewählte Beispiele und zeigen die Vielfalt der Sammlungsbestände. Bisher wurden 15 Kleinmuseen und Sammlungen fotografisch dokumentiert, sowie Interviews mit 10 SammlerInnen durchgeführt.

Die Ausstellung „Walgau sammeln“ ist Teil eines EU-LEADER-Projekts. Sammlungen, SammlerInnen und deren Objekte rücken erstmals gemeinsam ins Blickfeld der Region. Gleichzeitig werfen diese Sammlungen aktuelle Fragen auf: Hat der Walgau eine eigene Identität? Können Objekte und Sammlungen dazu Auskunft geben? Und wie kann die Zukunft dieser Kulturgüter im Walgau gesichert werden?

## Impressum

Träger: Verein Kulturgütersammlung Walgau  
Projektleitung: Helmut Schlatter, Artenne  
Organisation: Thomas Welte, Richard Sonderegger  
Konzept: Edith Hessenberger, Joachim Huber, Sarah Schlatter, Bruno Winkler  
Texte und Interviews: Edith Hessenberger  
Textredaktion: Bruno Winkler  
Fotografie und Gestaltung: Sarah Schlatter  
Druck: Procine, Huber Druck  
Technik: Martin Beck, Johann Beck  
Ausstellungsarchitektur: Hansjörg Thum  
Aufbauten: Reinhard Batlogg, Martin Burtscher, Michael Mittermayer

Wir danken den privaten SammlerInnen und VertreterInnen der Institutionen: Christian Amann (Schnifis), Edith Berchtold (Bienenmuseum, Beschling), Hans Burtscher (Frastanz), Marlies Dobler (Walsermuseum, Sonntag), Wolfgang Geiger (Schlins), Othmar Gmeiner (Ludesch), Reinhard Häfele (Frastanz), Werner Hämmerle (Stadtmuseum Bludenz), Manuel Hartmann (Schnifis), Theodor Kohler (Schnifis), Karl Lampert (Archiv Göfis), Harald Ludescher (Tabakmuseum, Frastanz), Karlheinz Mallinger (Radiomuseum, Feldkirch), Heinz Müller (Heimatmuseum Bludenz), Karlheinz Pichler (Nenzing), Otto Schallert (Nenzing), Alexandra Wucher (Ludesch), Christian Wucher (Ludesch), Elmar Wehinger (Motorradmuseum, Feldkirch-Gisingen), Markus Winsauer-Winkler (Villa Falkenhorst, Thüringen)

Mit Unterstützung von: >> mit Logo >> Leader (groß), Land Vorarlberg, Regio Im Walgau, Artenne, AmmannBau, Vorarlberger Kraftwerke, E-Werke Frastanz (ohne Logo), Zumtobel Leuchten, (ohne Logo)

### **1. BOX: Edith Berchtold - Beschling**

Objekt: Strohienenkorb, Königinnenkäfige, Etiketten  
Fotoplane mit Blick in die Sammlung

#### **DIE SAMMLERIN**

Bereits als Kind entdeckte Edith Berchtold ihre Faszination für Bienen. Später hielt sie neben der Landwirtschaft bis zu 70 Bienenvölker. Zudem engagierte sich Edith Berchtold als Obfrau und Chronistin im Bienenzuchtverein Beschling. Eine Bienenallergie ihres Sohnes zwang sie schließlich, sämtliche Bienenvölker abzugeben. 2005 entschloss sich Edith Berchtold, eines der Bienenhäuser in ein Museum umzuwandeln, um auf diese Weise die Faszination der Bienenkunde und Imkerei weitergeben zu können.

#### **DIE SAMMLUNG**

In der Familie Berchtold wird seit vier Generationen geimkert, die meisten Geräte und Objekte sind immer noch erhalten. Einige Objekte stammen von Imkern aus der Region, teilweise aus der Tauschbörse im Regionalradio.

Die ältesten Objekte in Berchtolds Bienenmuseum sind über 100 Jahre alt. Wie viele Objekte die Sammlung genau umfasst, kann Edith Berchtold nicht sagen. Dennoch ist sie sicher, dass sie das Fehlen auch nur eines ihrer Sammlungsstücke schnell bemerken würde.

#### **SAMMELN ALS BILDUNGSauftrag**

Edith Berchtolds Bemühungen sind Resultat ihrer Beobachtung: „Früher hatten die Bienen einen hohen Stellenwert. Heute tritt man sie mit Füßen.“ Umweltbelastungen, Veränderungen in der Landwirtschaft und nachlassendes Interesse der Menschen begünstigen ein weltweites Bienensterben.

Wohl auch deshalb hat sich Edith Berchtold zum Ziel gesetzt, mit ihrem Anliegen möglichst viele Menschen zu erreichen. Sie kontaktiert Bildungseinrichtungen und bietet Führungen an, entwickelt museumspädagogische Programme für Kinder und beteiligt sich aktiv an der „Langen Nacht der Museen“.

## **2. BOX: Hans Burtscher - Frastanz**

Objekt: Vergleichsbilder Bazora (50 Jahre Unterschied, Ordner und Dia-Schachtel, Diakarusell mit 84 Aufnahmen zum Landschaftswandel und der Umweltzerstörung im Walgau, Fotoaparat von Hans Burtscher aus den 1950er Jahren

Fotoplane mit Blick in die Sammlung

### **DER SAMMLER**

Bereits seit den 1950er Jahren fotografiert Hans Burtscher die Landschaft im Gebiet des Walgau. Dabei beobachtete er die Veränderung der Umwelt mit wachsender Sorge. Als Arzt war ihm der Stellenwert einer intakten Natur für die menschliche Gesundheit besonders bewusst.

### **DIE SAMMLUNG**

Hans Burtscher hat seine beobachtende Erfassung des Landschaftswandels und der Umweltzerstörung als fotografische „Beweisstücke“ in mittlerweile über 100 Mappen gesammelt. Herzstück seiner Sammlung sind mehrere tausend Dias. Diese dokumentieren die Veränderung von Natur und Landschaft im Walgau. Burtschers Sammlung ist ein wertvolles Bildarchiv, gleichzeitig aber auch ein mahnendes Zeugnis.

### **SAMMELN ALS GESELLSCHAFTSPOLITISCHE BOTSCHAFT**

„Der Wald frisst die Landschaft.“ Hans Burtscher zog aus dieser Erkenntnis die Konsequenz, sich für die Erhaltung der Kulturlandschaft zu engagieren. Er fotografierte unablässig und hielt damit unumkehrbare Umweltzerstörungen fest. Über zwei Jahrzehnte hinweg zeigte Hans Burtscher Bildzeugnisse aus seiner Sammlung bei Lichtbild-Vorträgen in ganz Vorarlberg.

## **3. BOX: Othmar Gmeiner - Ludesch**

Objekt: Rädlig für Hörnerschlitten, Fotoplane mit Blick in die Sammlung

### **DER SAMMLER**

Othmar Gmeiner interessierte sich schon früh für alte Geräte im eigenen Haus. Bald begann er auch zur Ludescher Geschichte zu sammeln und betätigte sich als Orts-Chronist. Durch seine vielseitigen Interessen hat sich Othmar Gmeiner mittlerweile ein umfassendes Wissen über die Verwendung historischer Arbeitsgeräte angeeignet.

### **DIE SAMMLUNG**

Schon sein Vater mahnte Othmar Gmeiner, die alten Geräte zu bewahren. Diese waren bereits für seine Vorfahren unverzichtbar: für Milchwirtschaft und Weinbau, für die Zimmerei oder zum Schnapsbrennen. Und so sammelte sich auf dem ausgebauten Dachboden eine immense Vielfalt an historischen Objekten an. Durch Schenkungen und Leihgaben wurde die Sammlung laufend ergänzt. Heute ist die Sammlung als Privatumuseum zugänglich.

### **SAMMELN ALS DOKUMENTATION DER VIELFALT**

Othmar Gmeiners Sammelleidenschaft kennt keine Grenzen: „Ich nehme gar alles, es wird einfach alles aufbewahrt, weil es frisst kein Heu.“ Mit dieser Haltung möchte Othmar Gmeiner der Vergangenheit Raum geben und auf das vielseitige Können der Vorfahren aufmerksam machen. Im Zentrum seines Interesses stehen dabei die Vielfalt an Arbeitsgeräten und der Umfang an heute nicht mehr bekannten Gebrauchsgegenständen.

#### **4. BOX: Karlheinz Pichler - Latz**

Objekt: Al Hansen „Wind Venus“, 1992; Harald Gfader „Drei Schwestern“, 1989 ; Roberto Bosisio „ohne Titel“, 2000; Natascha Lesueur „Sans Titre“, 2002

Fotoplane mit Blick in die Sammlung

##### **DER SAMMLER**

Karlheinz Pichler begeistert sich für Literatur, Architektur und bildende Kunst. Zahlreiche Berufsreisen nach Nordamerika oder Ostasien ermöglichten mitunter freundschaftliche Verbindungen zu namhaften Künstlern. Aus diesen Lebensumständen entwickelte sich über die Jahre eine freiberufliche Tätigkeit als Publizist und Kulturrezensent.

##### **DIE SAMMLUNG**

Als Gegenleistung für seine publizistische Arbeit zieht Karlheinz Pichler ein Kunstwerk der üblichen Bezahlung vor. Seine Bildergalerie erstreckt sich mittlerweile über alle Räume seiner Wohnung. Voraussetzung für einen Platz an Pichlers Wänden ist die persönliche Bekanntschaft oder Freundschaft mit den SchöpferInnen der Bilder. Mit jedem Werk eng verbunden ist daher das Wissen um die Biografie und das Konzept der Kunstschaffenden.

##### **„ANSAMMLUNG“ STATT SAMMLUNG**

Karlheinz Pichlers Bildergalerie gleicht einem Mosaik von Erinnerungen an befreundete KünstlerInnen und Erlebnisse. Von seinen Bildern möchte er lieber als „Ansammlung“ denn als „Sammlung“ sprechen: „Sie ist von selbst irgendwie so angeschwemmt gekommen.“ Wichtig ist das Prinzip, dass Pichler sich von einzelnen Bildern immer wieder trennen kann, etwa, um sie an FreundInnen weiter zu schenken.

#### **5. BOX: Otto Schallert - Nenzing**

Objekt: letztes Rad (Vorderrad von Gamperdonawägile), Ski aus den 1930er Jahren

Fotoplane mit Blick in die Sammlung

##### **DER SAMMLER**

Otto Schallert hatte früh in der väterlichen Wagnerei mitzuhelfen: „Schon als Schüler musste ich Schi biegen.“ Schallert ging beim Vater, den er als überaus streng, aber überdurchschnittlich talentiert beschreibt, in die Lehre. Bis in die 1960er Jahre führte er die Werkstatt dann selbst weiter. Heute führt Otto Schallert Schulklassen und Interessierte gerne durch die alten Räume.

##### **DIE SAMMLUNG**

Herzstücke der Wagnereiwerkstatt sind eine Bandsäge und eine Gattersäge, die Otto Schallerts Vater selbst gebaut hat. Die beiden Sägen sind bis heute funktionstüchtig. Einst wurden in der Wagnerei Schlitten, Rodeln, Wagenräder und Werkzeugstiele hergestellt. Ab den 1920er Jahren spezialisierte sich der Vater zusätzlich auf die Herstellung von Schiern. Um das alte Handwerk umfassend zu dokumentieren, sind in Otto Schallerts Werkstatt neben verschiedenen Schimodellen exemplarisch auch einzelne Wagnereiprodukte zu sehen.

##### **BEWAHREN EINER HANDWERKS- UND FAMILIENGESCHICHTE**

Mit seiner Schauwerkstatt hält Otto Schallert das Erbe seines Vaters hoch. Nach Anleitung von Schipionier Hannes Schneider entwickelte und baute Vater Schallert Schier, die zu Meilensteinen der Schigeschichte geworden sind. Dieser Wagnerwerkstatt kommt damit in zweifacher Hinsicht die Bedeutung eines historischen Ortes zu: Sie ist Schauplatz längst vergessenen Handwerkswissens und eine der staubigen Wiegen österreichischer Schigeschichte.

##### **HÖRSTATION**

Das letzte Rad habe ich vor 50 Jahren gemacht. Das habe ich einem / das Rad habe ich, ich zeige es Ihnen noch, das Rad, hat mich einer gefragt, er möchte der Schwester, er war Schlosser, er möchte der Schwester

einen "Dachständer" [ich vermute, er meint einen Regenschirmständer; im Dialekt ist "a Dach" ein Regenschirm] machen. Aus Metall einen Ständer, und ein Rad oben drauf zum "Dächer" hineintun. Und nach 40 Jahren habe ich einmal gefragt: du, ich würde gerne einmal den Ständer anschauen. Da sagt er: ich habe ihn nie gemacht. Dann sage ich: wo ist das Rad? Dann sagt er: er hat es da. Und dann hat er es mir gegeben. Ich habe es ihm ja billig gemacht. Aber er hat mir gar nichts abgenommen. Jetzt habe ich es wieder da.

## **6. BOX: Reinhard Häfele - Frastanz**

Objekt: „Handdriven Berliner Gramophone“, USA 1898-1900; Schwarzwälder Lackschulduhr ca. 1820/1830  
Fotoplane mit Blick in die Sammlung

### **DER SAMMLER**

Reinhard Häfele wurde bereits im Alter von 6 Jahren von einer Begeisterung für historische Objekte und der Sammelleidenschaft erfasst. Als Sohn eines Hobby- Restaurators von Pendeluhrten entwickelte er schon früh sein großes Geschick in der Restaurierung und Reparatur komplexer Mechaniken. Heute ist Reinhard Häfele nicht nur Spezialist für eine große Vielfalt an Antiquitäten. Er ist darüber hinaus ein arrivierter und weit über die Region hinaus bekannter Sammler.

### **DIE SAMMLUNG**

Reinhard Häfeles Sammlung offenbart drei besonders große Leidenschaften: Die Faszination für Pendeluhrten, die Liebe zu Phonographen, Grammophonen und frühen Tonaufnahmen, und schließlich die Begeisterung für Ausrüstungsgegenstände indigener Krieger der Great Plains vor 1900. Die Sammlung verändert sich immer wieder, wenn etwa Objekte mit SammlerfreundInnen getauscht werden.

### **SAMMELN ALS KONSTRUKTION EINER „GEGENWELT“**

Reinhard Häfele bezeichnet sein Haus, unter dessen Dach seine beeindruckende Sammlung Platz findet, als „Gegenwelt“. Seine wahre Lebensbestimmung sei das Spielen. „Wie ein Kleinkind spielt, so bin ich Sammler und Restaurator“ – selbstvergessen, punktkonzentriert, meditativ.

Mit seinem Sammelverständnis grenzt sich Häfele vom sogenannten „Horten“ ab: „Da geht es nur um das Herbeischaffen von Material. Bei mir ist das nicht so. Die Gegenstände in meiner Sammlung sind Eintrittspforten in eine längst vergangene Zeit.“

### **HÖRSTATION (ad Uhr)**

Und die Sammlerei, die hat angefangen, die hat sozusagen einen Stichtag gehabt. Das ist eine unglaubliche Sache. Ich kann mich ganz genau daran erinnern. Ich muss 5 oder 6 Jahre alt gewesen sein. Also das muss 1960 oder 61 stattgefunden haben, wo mein Vater heimgekommen ist mit einer alten Schwarzwälder Uhr, nichts Besonderes, wie man heute weiß. Und die Schwarzwälder Uhr stammt aus jenem Elternhaus in Hohenems. Und das hat man damals renoviert, also sozusagen kaputt gemacht auf gut deutsch gesagt. Kaputt renoviert. Und die Uhr hat er dann irgendwie da kriegen können als Erinnerung, an sein eigenes Elternhaus. Und ich weiß noch gut, als er die Uhr heimgebracht hat, und die Mama, Papa, Kind, um den Küchentisch versammelt gewesen sind. Und dann hat man da diese Uhr gezeigt. Und hat da angefangen in völlig unsachgemäßer Weise das Ziffernblatt mit Stahlwolle wieder auf Hochglanz zu polieren. [lacht] Also unglaublich. Und das ist irgendwie der Moment gewesen, also ich habe den in meiner Erinnerung so, da hat alles angefangen. Es hat in unserer Wohnung vor diesem Tag keinen einzigen alten Gegenstand gegeben. Nicht einen einzigen Gegenstand von irgendeiner historischen oder kulturellen Relevanz. Das ist alles so diese Stangenware aus den End-50er und Anfang-60er Jahre gewesen. Grausiges Zeug, und Mobiliar, ich darf gar nicht daran denken. Und mit dieser Uhr ist das Leben von der ganzen Fam. Häfele anders geworden. Das ist absolut der Auslöser gewesen, dieser eine Moment.

## **7. BOX: Harald Ludescher - Frastanz**

Objekt: Tabakschneidemaschine aus Frastanz, zweite Hälfte 19. JH; Spucknapf, Musterungshut  
Fotoplane mit Blick in die Sammlung

### **DER SAMMLER**

Harald Ludescher war 30 Jahre lang Bürgermeister in Frastanz. In den Jahren seiner Amtsausübung spielte sein ausgeprägtes Interesse an der Gemeindegeschichte eine große Rolle: Anlässlich eines Umzugs fielen dem Bürgermeister einige in Vergessenheit geratene Objekte zur Geschichte des Frastanzer Tabakanbaus auf. Harald Ludescher beschloss, dieses Kapitel der Gemeindegeschichte wieder ans Licht zu holen.

### **DIE SAMMLUNG**

Als in Wien das Tabakmuseum im Jahr 2001 aufgelassen wurde, ergab sich die Gelegenheit, eine regionale Sammlung im Rathaus aufzubauen. Wichtige Objekte wurden von Wien übernommen, gleichzeitig wurden in Frastanz die GemeindebürgerInnen zum Durchforsten ihrer Dachböden aufgerufen. Heute umfasst die Sammlung etwa 130 Exponate aus dem Wiener Tabakmuseum und 200 weitere aus Frastanzer Privatbesitz.

### **SAMMELN FÜR EIN KOLLEKTIVES GEDÄCHTNIS**

„Man hat den Tabakanbau bei uns in der Schule kaum in einem Nebensatz erwähnt, und sich nicht um die Relikte gekümmert.“ Harald Ludeschers persönliches Ziel war es, der Frastanzer Bevölkerung die eigene Vergangenheit zugänglich zu machen. Die zur Verfügung gestellten Objekte sollten in Gemeindebesitz übergehen, um dort vor einem Verlust auf dem freien Markt sicher zu sein. Gleichzeitig wurden Teile der Sammlung im Rathaus dauerhaft ausgestellt.

### **HÖRSTATION (ad Spucknapf)**

Oder zB was ganz verschwunden ist, ich kann mich selber noch erinnern, also in Häusern, wo alte Männer damals gelebt haben, die sind dann beim Kachelofen gesessen und haben den Kautabak genossen. Das gibt es ja heute eigentlich nicht mehr. Aber ich kann mich noch erinnern, dass es so einige alte Männer bei uns im Dorf gegeben hat. Und da stand dann neben dem Kachelofen, der Ofenbank, da saß dann dieser Alte, da stand dann so / wir haben da draußen eines noch bekommen, das jemand aufbewahrt hat, da hat man dann Sägemehl hineingetan. Und die haben dann da hineingespuckt. Weil das gibt ja einen unendlichen Speichelfluss. Wie beim Kaugummi auch. Und den muss man ja loswerden. Man kann ja nicht / da hätten dann die Frauen schon anders aufgeschrien, mit Recht. Und da hat man den Männer so ein Kistchen gemacht. Also im Volksmund hat man gesagt: „a Spö:tztrückle“ [ein Spuckkistchen]. „A Trückle“ ist eine kleine Kiste. Da waren Sägemehl oder Späne drinnen. Und das hat man dann immer wieder in den Stall hinausgeschüttet. Und damit war also die Reinlichkeit in der Stube gewährleistet. Und trotzdem auch für den alten Herrn der Kautabakgenuss möglich. Zum Beispiel, das ist schon / halt dass man so ein Stück überhaupt noch bekommen. Weil die hat man natürlich wahrscheinlich fortgeworfen. Die gibt es nicht mehr. Man hat es ja nicht gebraucht.

## 4 Programm 2013

*27. September – 27. Oktober*

### **Von erhörten und unerhörten Dingen**

Ausstellung von Roland Albrecht, Berlin

Ein Beitrag von der ARTENNE zum Thema „Sammeln“

#### **ERÖFFNUNG**

*27. September, 19 Uhr, Artenne*

Roland Albrecht, Leiter und Betreiber des Museums der unerhörten Dinge in Berlin, präsentierte erhörte und unerhörte Dinge in der Artenne in Nenzing.

Das Museum der Unerhörten Dinge von Roland Albrecht, ist eine Literarische Wunderkammer mit einem festen Haus im Berliner Stadtteil Schöneberg. In diesem Museum werden unscheinbare, nicht beachtete Dinge erhört und mit Geschichten versehen. Es ist ein Museum das interdisziplinär arbeitet. Es sind Dinge aus allen Bereichen zu sehen. Natur-, Geistes-, wie Kulturwissenschaftliche Dinge stehen nebeneinander und das, was sie verbindet ist eine (v)erdichtete Aura durch eine auf sie zugeschriebene Erzählung.

Es sind alles Gegenstände und Geschichten, die durch eine Bedeutungsumwidmung der Dinge eine andere Möglichkeit der Betrachtung zulassen, und über den Tellerrand der Realität blicken lassen.

In der Artenne in Nenzing hat Roland Albrecht an einer Wand des Ausstellungsraums Erhörte Dinge mit ihren Erzählungen aus seinem Museum präsentiert, und an der gegenüberliegenden Wand die Unerhörten Dinge aus dem neu entstanden „Vorarlberger Fundstücksdepot“.

Die über Hundert, im Frühsommer in Vorarlberg gefundenen Dinge, Fundstücke des „Vorarlberger Depots“, hatten bis zur Präsentation noch keine Erhörung durch eine Geschichte erfahren, waren noch Unerhört. Diese Bedeutungsrohlinge warteten auf eine ihnen innewohnende, verborgene Erzählung.

Die Dinge des „Vorarlberger Depots“ sind akribisch vermessen, gewogen, kurz beschrieben, katalogisiert, nummeriert und präsentierten sich an der Wand in Gewichtsklassen sortiert. 1- 20 g, 20 - 40 g, 40 - 70 g u.s.w.. Die Sortierung nach ihrem Gewicht garantiert ein strenges und genaues Abgrenzungssystem. Die Gruppierung in Gewichtsklassen drängt den Dingen noch keine Erzählung auf.

So standen vor den sortierten Dingen, vor jeder Klassifizierung ein Stuhl und ein Tisch. Auf dem Tisch lag ein Ordner, in dem die an der Wand hängenden Artefakte einzeln abgebildet sind. Der Besucher der Ausstellung war aufgefordert, seine freischwebende Aufmerksamkeit den Dingen zu überlassen, sich von ihnen inspirieren zu lassen, ihnen zuzuhören und dadurch den unbeschriebenen Dingen ihre Geschichte zu entlocken und sie niederzuschreiben.

*5.10.2013, Artenne Nenzing*

### **Lange Nacht der Museen**

*13.10.2013, Ludesch-Thüringen*

#### **Exkursion**

Kulturgut und Naturjuwel

Kulturwanderung im Walgau mit Hertha Glück

*17.10.2013, Frastanz*

#### **Erzählabend**

Was möchten wir nicht verlieren?

Erzählabend mit Reinhard Häfele und Harald Ludescher, Moderation: Bruno Winkler



21.10.2013, Nenzing

### **Podiumsgespräch**

Walgau sammeln?

Dr. Andreas Rudigier, Dr. Winfried Nussbaumüller, BGM Florian Kasseroler, Peter Schmid, Helmut Schlatter, Moderation: Dr. Kurt Greussing

6.11.2013, Göfis

### **Vortrag**

Suche nach Identität

Dr. Gerhard Wanner

13.11.2013, Ludesch

### **Erzählabend**

Was möchten wir nicht verlieren?

Erzählabend mit Othmar Gemeiner und Moderatorin Dr. Edith Hessenberger

27.11.2013, Frastanz

### **Vortrag**

Kulturlandschaft. Gestern. Heute. Morgen

Vortrag von DI Markus Burtcher und DI Georg Rauch  
in Kooperation mit Walgau Wiesen Wunderwelt

## **5 Programm 2014**

Aufgrund des verzögerten Projektstarts und weil auch der finanzielle Aufwand ein nicht unerheblich war, haben sich die Vereinsvorstände beider Vereine – der KGW und der Artenne – entschlossen, die Ausstellungsdauer zu verlängern und mit weiteren Veranstaltungen 2014 weiterzuführen.

Kulturgutsammlung Walgau = K

Artenne = A

K

10.4.2014, 10-17 Uhr, Bregenz-Vorkloster

### **Depot vorarlberg museum**

BESICHTIGUNG / DIALOGFÜHRUNG

K

26.4.2014, 9-16 Uhr, Ludesch, Gemeindezentrum

### **Regionen sammeln**

SYMPOSIUM

In Kooperation mit den Montafoner Museen.

Symposium zur Erarbeitung eines Kultur-güter-Sammlungskonzepts für den Walgau mit ExpertInnen und regionalen Akteuren

A

27.4.2014, 10-17 Uhr, Artenne

### **Dinge hören**

WORKSHOP

Roland Albrecht / Museum der unerhörten Dinge, Berlin

Bei diesem Workshop ging es um einfache Fundstücke, deren mögliche Erzählungen erforscht wurden.

K

9.5.2014, 20 Uhr, Artenne

## **Walgau sammeln**

AUSSTELLUNG

Sammlungen aus dem Walgau

## WIEDERERÖFFNUNG

Begrüßung: Helmut Schlatter, Obmann

Grußworte: BM Florian Kasseroler, Nenzing

Vernissageredner: Dr. Andreas Rudigier (vorarlberg museum),

Dr. Joachim Huber (prevart, Winterthur)

Performance: »Alemannische Urviecher.« Ein prähistorischer Liederzyklus von Gerold Amann mit Anna Adamik (Klavier) und Evelyn Fink-Mennel (Sopran)

A

9.5.2014, 20 Uhr, Artenne

## **Bergseen 1:1500**

AUSSTELLUNG

Künstlerin: Mara Müller, Zürich

Im Kontext mit dem Thema »Sammeln« zeigte die Artenne die Installation von Mara Müller mit Silhouetten von mehr als 300 Bergseen aus den vier Sprachregionen der Schweiz im Maßstab 1:1500, ausgeschnitten aus Styropor.

A

5.6.2014, 19:30 Uhr, Artenne

## **Serbi.Arte**

FILM I

Kurzfilme von Miloš Tomić

In Kooperation mit MAP Kellergalerie, Schruns.

Bereits als Kind sammelte Miloš Tomić (geboren 1976) allerlei Krimskrams. Das Studium an der renommierten Prager Filmuniversität schloss er mit einer Dissertation über »Die Kostbarkeit ausrangierter Objekte für Film und Fotografie« ab. Im Mittelpunkt seiner Arbeiten stehen stets alltägliche Gegenstände wie Plastiksäcke, Haare, Geräusche und Burda Magazine. Sein Werk wurde 2013 im Serbischen Pavillon der Biennale in Venedig gezeigt. In der Artenne präsentierte Tomić seine Kurzfilme und sprach über die Bedeutung des Sammelns für sein Schaffen.

A

14.6.2014, 10-15 Uhr, Artenne

## **Bio Markt**

In Kooperation mit Bio Austria.

Bekanntheit erzeugt Vertrauen. Regionale Produzenten bieten an: Setzlinge, Kräuter, Weine, Schnäpse, Käse, Würste, Honig, Brot, Marmeladen, Bio Kleidung und mehr.

K

16.5.2014, 19:30 Uhr, Artenne

## **Wirtschaft, Gesellschaft und Politik im Walgau im 19. Jh**

VORTRAG

Univ. Prof. Dr. Gerhard Wanner

In Kooperation mit der Rheticus-Gesellschaft.

Wanner sprach über Klassengegensätze zwischen Liberalen und Katholisch-Konservativen, zwischen »eingeborenen« Kleinbauern und zugewandertem Proletariat aus dem welschen Tirol während der Industrialisierung Vorarlbergs und im Speziellen des Walgaus.

K

12.6.2014, 20 Uhr, Wolfhaus Nenzling

## **Der Walgau im Spätmittelalter**

### **VORTRAG**

Univ.-Doz. Dr. Manfred Tschaikner

In Kooperation mit dem Geschichtsverein

Beschling-Latz und dem Archiv Nenzling.

Der Vortrag zeichnete nach, wie im Walgau im Spätmittelalter die — zum Teil bis heute erhaltenen — politischen Strukturen entstanden.

A

15.6.2014, 10 Uhr, Artenne

## **Kunst aus dem Depot**

AUSSTELLUNG bis 13.7.2014

Künstler: Alois Galehr, Nenzling

### **ERÖFFNUNG**

Mit Karlheinz Pichler

Der Nenzinger Künstler Alois Galehr zählt zu jenen Menschen, die Wegwerfprodukten eine neue Funktion geben, indem er sie zu Kunstwerken umgestaltet. Eine Auswahl seiner Ansammlung von industriellem Verpackungskarton und den daraus entstandenen Kunstobjekten zeigte der Künstler in der Artenne.

K

15.6.2014, 10-16 Uhr

## **Tag der offenen Sammlungen**

Dieser Tag bot einer der wenigen Gelegenheiten die Schatzkammern des Walgaus in einem Rundgang kennenzulernen und mit den SammlerInnen in Kontakt treten zu können.

<b>SKI</b>	Skiwerkstatt und Wagnerei 1920—50er Jahre Alte Landstraße 13, Nenzling
<b>BIENEN</b>	Bienenmuseum »Immenhof«, Dorfstraße 5, Beschling
<b>TABAK</b>	Tabakmuseum, Sägenplatz 1, Rathaus Frastanz
<b>STROM</b>	Vorarlberger Museumswelt, Obere Lände 3c, Frastanz
<b>MOTORRAD</b>	Motorradmuseum, Bifangstraße 39, Feldkirch-Gisingen
<b>RADIO</b>	s'Radiomuseum im Goaszipfl, Neustadt 43, Feldkirch
<b>DORF</b>	Dorfrundgang in Schnifis »anno dazumal« mit Theodor Kohler
<b>DOUGLASS</b>	Villa Falkenhorst, Flugelin 3, Thüringen
<b>HANDWERK</b>	Privatsammlung Othmar GmeinerSchwerpunkt Handwerk, Dorfstraße 153, Ludesch
<b>MUSEUM</b>	Museum der Stadt Bludenz, im Oberen Tor Kirchgasse 9, Bludenz
<b>KLANG</b>	Laurentius Kirche in Bludenz

A

4.9.2014, 20 Uhr, Artenne

## **Typisch Walgau**

AUSSTELLUNG bis 28.9.2014

ERÖFFNUNG

»Zugewanderte« präsentierten Objekte, die den Walgau ihrer Wahrnehmung entsprechend witzig, ironisch oder auch realistisch widerspiegeln.

A

11.9.2014, 19:30 Uhr, Artenne

## **Waste Land**

FILM II

Lucy Walker / Brasilien, Großbritannien /  
2010 / 99 min

Lucy Walker begleitete mit der Kamera den Fotografen und Bildhauer Vic Muniz bei einem Kunstprojekt mit Müllsammlern auf einer Müllkippe bei Rio de Janeiro in Brasilien.

A

18.9.2014, 19:30 Uhr, Artenne

## **Der Imker**

FILM III

Mano Khalil / Schweiz / 2013 / 112 min

Die Tragödie eines alten Emigranten, dem die Heimat Fremde wurde und die Fremde nicht Heimat geworden ist, so gut es Ibrahim Gezer und die Schweiz auch miteinander meinen.

A

25.9.2014, 19:30 Uhr, Artenne

## **Mein erster Berg**

FILM IV

Erich Langjahr / Schweiz / 2012 / 97 min

Der 69-jährige Erich Langjahr ist der Entdecker der filmischen Langsamkeit und gleichzeitig der sorgfältigste Dokumentarist helvetischer Traditionen in der ländlichen oder alpinen Schweiz. Auch bei seinem bevorzugten Berg, der Rigi, hat er mehr als ein handelsübliches Porträt über einen Berg gedreht.

A

3.10.2014, 19:30 Uhr, Artenne

## **Berge. Schöne Landschaft**

AUSSTELLUNG bis 26.10.2014

Studierende der Abteilung Landschaftskunst, Universität für angewandte Kunst Wien

Leitung: Alena Urbankova

Nach Lucius Burckhardt stellten sich die Studierenden die Frage, warum Landschaft eigentlich schön ist, und was die zeitgemäße Visualisierung wäre. Eine Feldforschung im Walgau.

ERÖFFNUNG Harald Gfader

A

9.10.2014, 19:30 Uhr, Artenne

## **Alpi**

FILM V

Armin Linke, Schweiz 2011, 60 min

Der Film »Alpi« von Armin Linke ist das Resultat einer siebenjährigen Recherche über ein aktuelles Bild der Alpen, einerseits als europäisches Klischee, andererseits als komplexer anthropologischer Raum. Thema

sind die kulturellen, sozialen, ökonomischen, landschaftlichen und klimatischen Veränderungsprozesse, für die die Alpenregion modellhaft steht.

K + A

*4.10.2014, 18-24 Uhr, Artenne*

### **Lange Nacht der Museen**

Führungen durch die Ausstellungen

Kinderprogramm mit Johannes Rausch, Theater der Figur, Nenzing

Selbstgemachtes, Barbara und Hubert Frommelt, Nenzing

K

*19.10.2014, 14:30-16 Uhr, Thüringen*

### **Die Fabrik im Dorf**

EIN RUNDGANG

Mag. Barbara Motter / Mag. Paula Aigner

Ein gemeinsamer Blick auf vergangene Zeiten. Die Industrialisierung hat die Lebenswirklichkeit der Menschen im Walgau in den letzten 200 Jahren von Grund auf verändert. Sie hatte konkrete Auswirkungen auf die sozialen und räumlichen Strukturen in den davor ländlich geprägten Ortschaften. Das Alltagsleben in und um die großen Fabriken ist heute Geschichte. Im Dialog mit den TeilnehmerInnen wurde der Frage nachgegangen, ob Industriegeschichte »gesammelt« werden kann oder überhaupt Erinnerungswürdig ist.

## 6 Bildergalerie - Ausstellung und Programm 2013/14



21



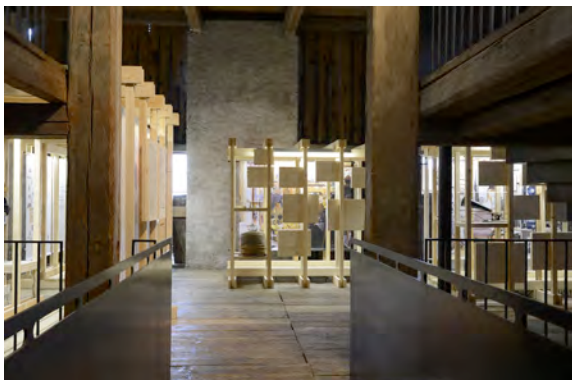
22



23



24



25



26



27



28



## Bildergalerie Veranstaltungen 2013



29



30



31



32



33



34



35



36





37



38



39



40



41



42



43



44



## Bildergalerie Veranstaltungen 2014



45



46



47



48



49





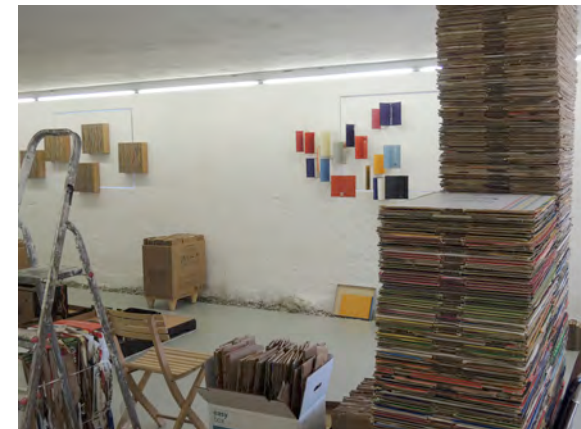
50



51



52



53



54



55



56



57





58



59



60



61



62



63



64



65

## 7 Pressespiegel Übersicht

(die blau markierten Beiträge sind als Kopien in der Beilage)

### VN Kultur

04./05.05.2013

18./19.05.2013

29.06.2013

31.08.2013

06.09.2013

[23.10.2013](#)

[12.06.2014](#)

15./16.06.2014

[02.10.2014](#)

30.05.2013

07.06.2013

14.06.2013

21.06.2013

05.07.2013

23.08.2013

30.08.2013

06.09.2013

[13.09.2013](#)

20.09.2013

27.09.2013

04.10.2013

11.10.2013

18.10.2013

31.10.2013

08.11.2013

04.04.2014

11.04.2014

18.04.2014

25.04.2014

09.05.2014

16.05.2014

16.05.2014

[29.05.2014](#)

06.06.2014

13.06.2014

19.06.2014

11.07.2014

29.08.2014

12.09.2014

19.09.2014

04.10.2013

17.10.2014

### Neue

07.07.2013

05.10.2013

### Der Standard

17.05.2013

02.06.2014

### VN Heimat Walgau

09.05.2013

16.05.2013

23.05.2013

27.06.2013

29.08.2013

12.09.2013

[03.10.2013](#)

10.10.2013

17.10.2013

31.10.2013

[07.11.2013](#)

08.05.2014

[15.05.2014](#)

22.05.2014

05.06.2014

12.06.2014

[26.06.2014](#)

[11.09.2014](#)

18.09.2014

25.09.2014

03.10.2014

09.10.2014

16.10.2014

[18.12.2014](#)

### Walgaublatt

13.07.2012

12.03.2013

26.03.2013

03.05.2013

### Bludenzer Anzeiger

13.06.2014

### KULTUR

Zeitschrift für Kultur u. Gesellschaft in Vlbq

Mai 2013

Juni 2013

[September 2013](#)

Oktober 2013

Mai 2014

Juni 2014

September 2014

Oktober 2014



## Periodische Zeitschriften

Raiffeisenzeitung Österreich Nr. 40

02.10.2014

Mitteilungen des Bürgermeisters, Nenzing

März 2013

Juli 2013

Dezember 2013

April 2014

Juli 2014

[Dezember 2014](#)

Vereinsinformationen

der Marktgemeinde Nenzing

2013 Artenne

2014 Artenne

2014 KGW

Kulturfolder Nenzing

Mai/Juni 2013

Sept./Okt. 2013

Die Stellwand, 22. Jahrgang, 1/2014

Österreichische Zeitung für Museen und  
Sammlungen

Museum Magazin

Jahrgang 3/Nr 6, Oktober 2013

[Jahrgang 4/Nr 7, Februar 2014](#)

Amtliche Mitteilungen Schnifis, Juni 2014

## Websites

Google Suche unter „Kulturgut Walgau“:

904 Ergebnisse am 6.4.2015

Eine Auswahl:

[wiki.imwalgau, 2013](#)

Düns, 05.05.2014

[Göfis, September 2013](#)

[Museen in Vorarlberg, September 2013](#)

Röns, September 2013

Satteins, September 2013

Thüringen, September 2013

[Artenne, Oktober 2013](#)

[museenland.ch, Oktober 2013](#)

Hüt, 21.10.2013

Walgaublatt, April 2014

Marktgemeinde Nenzing, Mai 2014

kulturonline, 07.05.2014

vol.at, Mai 2014

Artenne, Juni 2014

vn.at, Juni 2014

Artenne, Juli 2014

austria design, 25.09.2014

falter.at, 2014

Kultur Online, 17.5.2014

[facebook.com/pages/Kulturgut-  
Walgau/512996548797328?fref=ts, 2015](#)

[kulturgutwalgau.com](#)

## Ausstellung

# Es darf gesammelt werden – Zwei Ausstellungen in der Artenne Nenzing zeigen als Kooperation mit der Kulturgütersammlung Walgau unterschiedliche Aspekte des Sammelns auf

„Walgau sammeln“ –  
Sieben Sammlungen  
aus der Region  
„Von Erhörten und  
Unerhörten Dingen“ –  
Objekte aus dem  
Berliner Museum der  
Unerhörten Dinge von  
Roland Albrecht und  
Fundstücke aus  
Vorarlberg

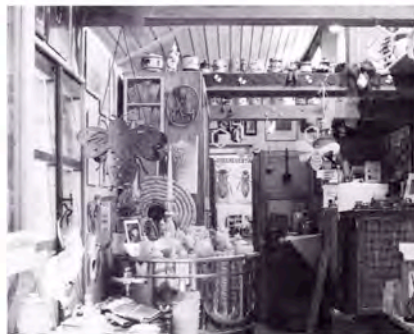
Es sprechen Kulturlan-  
desrat Mag. Harald  
Sonderregger, Dr. Joa-  
chim Huber, Roland  
Albrecht

Eröffnung: Fr, 27.9.,  
18 Uhr  
27.9. – 27.10.13  
Fr/Sa 14 – 18

Lange Nacht der Museen  
Sa, 5.10., 18 – 24

Artenne Nenzing

[www.artenne.at](http://www.artenne.at)



Edith Berchtold wandelt 2005 eines ihrer Bienenhäuser in ein Museum um. Seither bietet sie in ihrem Bienenmuseum museumspädagogische Programme und Führungen an

Was erzählt eine Sammlung über Geschichte, Gegenwart und die Menschen? Was können Kunst und Kultur zur regionalen, individuellen und kollektiven Identität beitragen? Als Kooperation der Kulturgütersammlung Walgau und der Artenne Nenzing, unterstützt von der Regio Im Walgau, dem Land Vorarlberg und besonders dem vorarlberg museum, das mit dem Neustart die Vermittlung lokaler Geschichte und den Themenschwerpunkt „Sichten“ lanciert hat, startet in diesem Herbst das EU-Leader-Regionalentwicklungsprojekt „Walgau sammeln“, das 2014 fortgeführt wird. Im Mittelpunkt des Projekts stehen Sammlungen unterschiedlichster Art, speziell Kulturgüter der Region, die für die Zukunft gesichert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden sollen. Ziel, so Helmut Schlatter, Projektleiter, Artenne-Chef und Obmann des Vereins „Kulturgütersammlung Walgau“, sind „sinnstiftende und klar definierte Sammlungsstrategien und Sammlungskonzepte“ als ein Bemühen, das man mit dem vorarlberg museum gemeinsam und zum gegenseitigen Nutzen angehen will. Die Basis für die Diskussion zur Zukunft des Sammelns im Walgau bilden eine Reihe von Veranstaltungen an unterschiedlichen Orten, wie Vorträge, Exkursionen und Erzählabende, die sich sowohl an Fachleute als auch an interessierte Bewohner wenden (nähere Infos zum Programm auf [www.wiki.imwalgau.at](http://www.wiki.imwalgau.at) und [www.artenne.at](http://www.artenne.at)).



Die Kunstsammlung von Karlheinz Pichler gleicht einem Mosaik von Erinnerungen an befreundete Künstler

## Bienen, Kunst und Tabak

Eingebettet in dieses umfangreiche Rahmenprogramm bilden zwei Ausstellungen in der Artenne den Kern des Projekts. Die erste Schau, „Walgau sammeln“, bietet einen Einblick in die Welt privater Sammlungen und Sammler der Region. Von den bisher (fotografisch) dokumentierten 15 Kleinmuseen und Sammlungen und den geführten Interviews sind in dieser ersten Ausstellungssequenz, untergebracht in Ausstellungsboxen mit Hörstationen, sieben Porträts als ausgewählte Beispiele zu sehen, wie Sammlungen Zeugen der Geschichte werden können, an Ereignisse in der Familie oder an geliebte Menschen und bestimmte Lebensphasen erinnern können. Unter ihnen ist beispielsweise Edith Berchtold (Beschling), die bereits als Kind ihre Faszination für Bienen entdeckte. Aus einer Familie stammend, in der seit vier Generationen geimkert wird, wandelte Edith Berchtold 2005 eines der Bienenhäuser in ein Museum um, nachdem sie aufgrund einer Bienenallergie ihres Sohnes gezwungen war, sämtliche Bienenstöcke abzugeben. Seither begreift sie Sammeln als Bildungsauftrag und bietet in ihrem Bienenmuseum museumspädagogische Programme und Führungen an. Zur gesellschaftspolitischen Botschaft wird das Sammeln dagegen bei Hans Burtscher (Frasztanz), der eine seit den 1950er-Jahren zusammenge-

Informationen unter  
[www.wiki.imwalgau.at](http://www.wiki.imwalgau.at)  
[www.artenne.at](http://www.artenne.at)

# WALGAU SAMMELN

Veranstalter: Kulturgütersammlung Walgau

Ausstellungsort: Artenne

Ausstellungen

27.9.

Exkursionen

– 27.10.

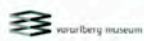
Gespräche

2013

Vorträge



MIT UNTERSTÜTZUNG VON



Europäischer Landwirtschaftsfonds  
 für die Entwicklung des ländlichen  
 Raums: Hier investiert Europa in  
 die ländlichen Gebiete







*In eine längst vergangene Zeit, als in Frastanz noch Tabak angebaut wurde, entführt die Sammlung von Harald Ludescher*

tragene Sammlung von mehreren tausend Dias sein Eigen nennt. In diesem Bildarchiv, das zugleich auch mahnendes Zeugnis ist, dokumentieren sich der Landschaftswandel und die unumkehrbare Zerstörung der Umwelt im Walgau. Auf historische Arbeitsgeräte ist hingegen die Sammelleidenschaft von Othmar Gmeiner (Ludesch) ausgerichtet, während die Kunstsammlung des Kulturjournalisten Karlheinz Pichler (Latz) einem Mosaik von Erinnerungen an befreundete Künstler gleicht. In einer Schauwerkstatt hält Otto Schallert (Nenzing) das Erbe seines Vaters hoch, der Wagner war und später, ab 1920, auch Ski baute. Pendeluhr, Phonographie, Grammophone und frühe Tonaufnahmen bilden das Herz der Sammlung von Reinhard Häfele (Frastanz), der seine Sammlung als „Gegenwelt“ und die Objekte daraus als „Eintrittsporten in eine längst vergangene Zeit“ begreift. In eine längst vergangene Zeit, als in Frastanz noch Tabak angebaut wurde, entführt auch die Sammlung von Harald Ludescher, der 30 Jahre lang Bürgermeister in Frastanz war, und das in Vergessenheit geratene Kapitel der Gemeindegeschichte samt den dazugehörigen Objekten (ergänzt um wichtige Exponate aus dem 2001 aufgelassenen Tabakmuseum Wien) wieder ans Licht holte.

#### Von Erhörten und Unerhörten Dingen

Zur Ausstellung „Walgau sammeln“, die bis 2014 stehen bleibt und erweitert wird, gesellen sich in der Artenne, als Jahresthema, periodisch wechselnde Präsentationen von Künstlern aus der Region, sowie internationalen Kunstschaffenden, die das Spektrum des Sammelns erweitern und neue Perspektiven einbringen. Mit dem 1950 in Memmingen im Allgäu geborenen Roland Albrecht,

recht, Fotograf und Künstler mit medizinischer Ausbildung, Schriftsteller, Gründer und seit 2000 Direktor des Museum der Unerhörten Dinge in Berlin, ist eine wohl einzigartige Sammlerposition zu Gast. Klein und schräg, in der Museumsstadt Berlin eine Entdeckung, handelt es sich beim Museum der Unerhörten Dinge um eine Art literarische Wunderkammer, in der jedes Objekt, vom Augsburger Huhn über Walter Benjamins Schreibmaschine bis hin zum weißen Rotwein aus Italien, seine Geschichte hat. Roland Albrecht tut nichts anderes, als „unerhörten“, sprich übersehenen, unbeachteten, dem Gebrauch entzogenen Dingen, unter denen es Plappermäuler und Schweigsame gibt, zuzuhören und ihre ebenfalls unerhörten Geschichten aufzuschreiben und zu protokollieren. „Es ist jedoch nicht so, dass die Dinge immer die Wahrheit erzählen, sie geben an, übertreiben und setzen sich in ein besseres Licht, selbst Lügen sind nicht ausgeschlossen“, so Albrecht. „Manchmal lügen sich die Dinge in die eigene Tasche“ und aus dem vermeintlichen Stein der Weisen aus dem Jahre 1443 wird ein gewöhnlicher Stein, ein Lügenstein. In der Artenne zeigt Roland Albrecht erhörte Artefakte aus seinem Berliner Museum, die zur Bedeutung und Erklärung der Welt beitragen, und ein neu aufgebautes Museumsdepot mit über 100 Fundstücken aus Vorarlberg. Diese archivierten, nach Gewichtsklassen sortierten, aber noch unerhörten Dinge warten auf eine Erzählung, die ihnen der Besucher entlocken und niederschreiben soll, auf dass die Dinge und Geschichten ihrem Versteck der Bedeutsamkeit entkommen und zu einem Teil der Gesamterzählung Vorarlbergs werden.

Ariane Grabher

## Wunder der Achtsamkeit

Vipassana-Meditation – Einführung in die Lehre Buddhas

Start: Do 7. November 2013, 19:30 – 20:40 Uhr

Theresienheim, Lustenau

7 Abende, Euro 80,-

[www.guntramferstl.at](http://www.guntramferstl.at)

Yogakurse, Workshops, Seminare,  
Meditationstage ...

Guntram Ferstl, Dipl.-Yogalehrer, Buchautor



2 | Freitag, 13. September 2013



Kronenzeitung

## Ein spannender Walgau-Herbst

Nach der Sommerpause startet auch die Region mit bunter Vielfalt in den Herbst. Den Auftakt zur zweiten Jahreshälfte bildete am 10. September die Versammlung der Delegierten aus allen Regio-Gemeinden. Politisch Verantwortliche und Projektbeteiligte diskutierten aktuelle und geplante regionale Vorhaben.

Information und Beteiligung bieten weitere öffentliche Veranstaltungen zu den Themen Räumliche Entwicklungskonzepte, Landschaft, Bildung sowie Zusammenleben. Alle Termine dazu finden Sie auch unter [www.imwalgau.at](http://www.imwalgau.at).

Neben diesen kommenden „Zukunft Im Walgau“-Veranstaltungen findet man im Herbstangebot auch die „regionale Identität“. Haben wir im Walgau regionale Identitätsmerkmale, und wenn ja welche? – dieser Frage geht der Verein Kulturgütersammlung Walgau nach. Der Startschuss dazu fällt am 27. September mit einer Ausstellung in der Nenzinger Arzene. Mit diesem bunten Programm freuen wir uns gemeinsam mit Ihnen auf einen spannenden Walgau-Herbst!

Birgit Werle,  
Geschäftsführerin der Regio Im Walgau



Besuch bei einem Privatsammler

In Gesprächen mit Experten wurde allerdings eine andere Vorgehensweise gewählt, da die Schaffung eines weiteren Depots nicht die grundsätzliche Frage nach einer Zusammenführung eines gemeinsamen zukunftsorientierten Sammlungskonzeptes löst.

### Neue Wege

Deshalb hat sich der Verein entschlossen, einen wissenschaftlichen Weg zu beschreiten, um am Ende des Prozesses im Herbst 2014 ein Sammlungskonzept vorlegen zu können. Ermöglicht wird die Finanzierung über ein EU-LEADER-PROJEKT, das auch vom Land Vorarlberg, der Regio Im Walgau und dem vorarlberg museum unterstützt wird.

Das vorarlberg museum hat zum Neustart den Themenschwerpunkt „Sichten“ mit der Fokussierung auf die Vermittlung von lokaler Geschichte gewählt. Damit ergibt sich für die Kulturgütersammlung Walgau die Chance, beim gemeinsamen Bemühen um sinnstiftende und klar definierte Sammlungsstrategien und Sammlungskonzepte, eine Kooperation mit dem vorarlberg museum einzugehen. Diese Zusammenarbeit bietet die Chance, unverzichtbare Wissens- und Erfahrungspotentiale dieser Einrichtung auch für den Walgau zu nutzen bzw. Erkenntnisse aus dem Projekt ans Landesmuseum zurückfließen zu lassen.

### Aktivitäten

Seit dem Frühjahr wurden 15 Sammlungen im Walgau fotografisch dokumentiert und 10 Interviews mit Sammlern und Sammlerinnen durchgeführt. Diese Dokumentationen sind nun Basis für eine Ausstellung in der Arzene in Nenzing, in der unterschiedliche Themen und Intentionen des Sammelns gezeigt werden. Mehr über die einzelnen Sammler und Sammlungen erfährt man jeweils vor Ort bei einem Tag der offenen Sammlungen. In einer Vortragsreihe ab Oktober 2013 durchleuchtet Dr. Gerhard Wanner die Geschichte des Walgaus. In Gesprächsrunden in den jeweiligen Gemeinden des Walgaus sind wir auf Objekte und die dazugehörigen persönlichen Geschichten neugierig, die wir gerne dokumentieren. Im Mittelpunkt aller Aktivitäten steht aber das Sammlungskonzept zur Sicherung und Nutzung der Sammlungsbestände im Walgau.

Weitere Infos im WalgauWiki [www.wiki.im-walgau.at](http://www.wiki.im-walgau.at) unter Kulturgütersammlung.

Helmut Schlatter  
Obmann Verein Kulturgütersammlung Walgau

## WALGAU SAMMELN

An was soll man sich in 50 Jahren erinnern?

Der Verein „Kulturgütersammlung Walgau“ sichtet Sammlungen im Walgau, dokumentiert sie und zeigt sie in einer Ausstellung der Öffentlichkeit. Uns interessiert was gesammelt wird, welche Intentionen dahinter stehen, was Sammlungen über Geschichte, Gegenwart und Menschen in der Region erzählen. Ein Sammlungskonzept soll am Ende des Projekts den kulturpolitisch Verantwortlichen Möglichkeiten einer zukünftigen Sicherung und Nutzung dieser Sammlungen aufzeigen.

### Hintergrund

Im Walgau gibt es eine Reihe von privaten Sammlungen. Mit dem Generationenwechsel verbunden, gehen die dazugehörigen Bedeutungen verloren. Mit der Bedeutung verbunden ist die Beziehung, die Geschichte einzelner Menschen und ihres Schaffens in der Region. Es geht daher nicht nur um die Sammlung von Gegenständen allein, es geht im Wesentlichen um die Beziehung zwischen Mensch und Objekt und die damit verbundene Geschichte, die zusammen Erinnerungsträger einer Region sein können.

### Ausgangssituation

Aus dem Regionalentwicklungsprozess „Im Walgau“ hat sich der Verein „Kulturgütersammlung Walgau“ mit Unterstützung der Regio Im Walgau gegründet. Ursprünglich war es die Absicht, für sämtliche Sammler ein Depot zu betreiben, um Objekte auslagern zu können.



Sammeln - Sortieren - Stapeln



Zeitzeuge Erhart erklärt seine Sammlung



# „Walgau Sammeln“ eröffnet

**Ausstellungen in der Nenzinger Antenne unter großem Interesse eröffnet.**

**NENZING.** Kürzlich lud der Verein Kulturgütersammlung Walgau in der Antenne Nenzing zur Eröffnung der Ausstellungen „Walgau Sammeln“ sowie „Von erhörten und unerhörten Dingen“.

„Walgau Sammeln“ ist ein EU-Leader-Regionalentwicklungsprojekt und wird von der Kulturgütersammlung Walgau in Kooperation mit der Antenne Nenzing sowie der Unterstützung der Regio Im Walgau, des Landes Vorarlberg und des Vorarlberg Museums durchgeführt. Im Fokus des Interesses liegt, was die Sammlungen über die Geschichte, die Gegenwart und die hier lebenden Menschen und deren Intentionen erzählen. Es geht auch darum, Kulturgüter für die Zukunft zu sichern, und diese der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Das erklärte Ziel des Projekts lautet: Mit Ausstellungen, Vorträgen, Exkursionen und Erzählenden an unterschiedli-



Die Ausstellung „Walgau Sammeln“ in der Antenne wurde feierlich eröffnet.

FOTOS: S. PETER

chen Walgauer Schauplätzen sollen verschiedene Zugänge zur Zukunft des Sammelns im Walgau diskutiert werden. Es sollen Fachleute ebenso wie interessierte Bewohner zu Wort kommen. Die regionalen Museen sollen in der Bevölkerung bekannter und die Auseinandersetzung mit der Region und ihrer Geschichte gestärkt werden.

**Erhörte und unerhörte Dinge**  
Ende September war es so weit und der „Sammel-schatz“ aus dem Walgau konnte in der Nenzinger Antenne bestaunt werden. Vereinsobmann der Kulturgütersammlung

Walgau, **Helmut Schlatter**, konnte dabei neben Landesrat **Harald Sonderegger**, Bürgermeister und Vizeobmann der Regio Im Walgau, **Walter Rauch**,

und **Roland Albrecht** vom „Museum der unerhörten Dinge“ in Berlin begrüßen. Letzterer lieferte noch am selben Abend den Beweis der Bedeutung des Sammelns: Im Rahmen seiner Ausstellung „Von erhörten und unerhörten Dingen“ zeigte er Objekte aus dem Berliner „Museum der unerhörten Dinge“ sowie ein neu aufgebautes Museumsdepot mit Fundstücken aus Vorarlberg. Diese noch nicht „erhörten Dinge“ konnten von den Besuchern der Ausstellung erhört und aufgeschrieben werden. Dadurch bekamen sie eine Geschichte, eine Erzählung und wurden dadurch ein Teil der Gesamt-erzählung Vorarlbergs.



Zahlreiche Eröffnungsgäste bekundeten ihr Interesse an der Ausstellung.

# Dinge, die etwas zu erzählen haben

**Der Startschuss zum Projekt „Walgau Sammeln“ fällt in der Artenne Nenzing.**

**NENZING.** (VN-ag) Die Zukunft des Sammelns im Walgau ist das Thema einer bis 2014 laufenden Projektreihe, die als Kooperation der Kulturgüter-sammlung Walgau und der Artenne Nenzing vom Land Vorarlberg, dem Vorarlberg Museum sowie der Regio im Walgau unterstützt wird. Den Kern inmitten des umfangreichen Programms bilden zwei Ausstellungen in der Artenne Nenzing.

**Geschichte und Geschichten** Unerhörtes, im wahrsten Sinn des Wortes, Unbeachtetes, dem Gebrauch Entzogenes, sucht, sammelt und findet Roland Albrecht, 1950 recht, 1950 geborener Fotograf und

Künstler mit medizinischer Ausbildung, Schriftsteller, Gründer und Direktor des Museum der Unerhörten Dinge in Berlin. Dieses schräge Museum ist eine Art literarische Wunderkammer und ein Kleinod der Berliner Museumslandschaft. Albrechts These: Jedes Ding hat seine Geschichte, man muss nur warten, bis es sie erzählt und dann aufschreiben. Solche (unglaublichen) Geschichten um den Beuys'schen Ur-Hasen, über Walter Benjamins Schreibmaschine oder die Wandlung Maos zum Heiligen Antonius von Padua, wo



Auch Sammlungen, die zu Wunderkammern ausarten, werden unter die Lupe genommen.

FOTOS: SCHLATTER

die er im Landle gefunden hat. Vom Kleiderbügel bis zum Löffel, vom Heiligenbild über den Sockenhalter bis zum Spielzeugauto, warten die Dinge, nach Gewichtsklassen sortiert und numerisch archiviert, auf ihre Geschichte. Die sollen die Besucher in die bereitliegenden Hefte eintragen, und so wird eine ausgenutzte Wäschekammer zur „Ersatzkammer für Sprachlose“ oder es entspinnt sich eine wissenschaftlich-abenteuerliche

**SK und Tabak aus Nenzing** Das ist mit den Objekten, die unterschiedliche, ausgewählte Sammler aus dem Walgau in eigens für die Artenne konstruierten Holzboxen

um gemacht hat. Hans Burt-scher, dessen Bildarchiv den Landschaftswandel bezeugt, die Grammophone aus der Sammlung Häfele, historische Arbeitsgeräte, eine Kunst-„Ansammlung“, die an befreite Künstler erinnert, die Schauwerkstatt Otto Schallerts, dessen Vater Ski baute in Nenzing, oder eine Sammlung rund um den fast vergessenen Tabakanbau in Nenzing. Dieser erste Schritt des Erfassens wirft für Helmut Schlatter, Artenne-Chef und Obmann der Kulturgüter-sammlung Walgau, die Frage nach „sinnstiftenden und klar definierten Sammlungsstrategien“ auf, aber auch in welcher Form die Sammlungen für die Zukunft gesichert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden können. Mit diesen Fragen und der Erarbeitung eines Konzepts für den Walgau wird sich in den kommenden Monaten eine Expertenrunde befassen.

Die Ausstellungen sind in der Artenne in Nenzing (Kirchgasse 6) bis 27. Oktober geöffnet, Fr und So, 14 bis 18 Uhr



# Über „alten Kitsch“ und wertvolle Zeitdokumente

**Im Rahmen einer Podiumsdiskussion wurde ein Sammlungskonzept für den Walgau angedacht.**

**NENZING.** (em) Wohl jeder, der seinen Dachboden entrümpelt, kennt diese Art von Gedanken: Was ist erhaltungswürdig? Macht es Sinn, Dinge aus vergangenen Zeiten aufzubewahren? Diesen Überlegungen – jedoch in einem größeren Rahmen – stellte sich auch der Verein „Kulturguttersammlung Walgau“. Nur, dass **Helmut Schlatter** und sein Team noch weiter gehen: Wo tragen Sammlungen zur Identität des Walgaus bei? Macht es Sinn, ein Depot einzurichten? In den Jahren 2009 bis 2011 wurde ein Prozess eingeleitet, in dem es darum ging, die Walgaugemeinden auch

in diesen Überlegungen zu vernetzen. „Als Kulturakteure sind wir natürlich auch Sammler. Daraus entstand der Verein, um ein gemeinsames Sprachrohr zu haben“, erläutert Helmut Schlatter. Ziel ist, bis Ende 2014 einen Fahrplan zu erarbeiten und tragfähige Lösungen zu

entwickeln. Eine Podiumsdiskussion mit dem Kulturamtsleiter des Landes Vorarlberg, **Winfried Nussbäumler**, **Andreas Rudigler** als Direktor des Vorarlberger Museums, dem Nenzinger Bürgermeister **Florian Kasserler**, **Peter Schmid** von den Vorarlberger Muse-

Schlatter für die Kulturguttersammlung Walgau sollte ein weiterer Schritt auf diesem Weg sein.

„Es geht nicht nur ums Sammeln, sondern auch ums Deponieren und Erforschen“, erläuterte Andreas Rudigler, „dass früher immer nur die zweitbesten Stücke einer Sammlung in die Museen kamen. Die besten haben die Menschen für sich behalten.“ Dass sich Antiquitätenhändler als große Konkurrenz der Museen erwiesen, habe sich glück-

licherweise geändert. Gerade in kleinen Sammlungen sei der „Geist des Sammelns“ noch deutlich spürbar, betonte auch Winfried Nussbäumler.

## Gekürzte Budgets

Geld sei jedoch die Frage, die die Visionen erdet, Bürgermeister Florian Kasserler betrachtete die finanzielle Seite: In Zeiten explodierender Kosten für die Gemeinden sei die Gefahr groß, dass Kulturbudgets gekürzt werden. Ein klares Bekenntnis der Regio zeige, dass die Gemeinden die Verantwortung für diesen Bereich sehr wohl sehen. Interessant schließlich auch die Erfahrungen, die Peter Schmid von den Vorarlberger Museumswelten in der Praxis macht: „Viele überlassen uns ihre großen Fahrzeuge, kleine Raritäten, die in ihre Vitrinen passen, behalten sie jedoch selbst.“ Zum Abschluss gab es noch Lob von Andreas Rudigler für die im Walgau geleistete Arbeit: Man befände sich hier auf einem guten Weg.



Am Podium diskutierten Florian Kasserler, Andreas Rudigler, Helmut Schlatter, Peter Schmid und Winfried Nussbäumler.

FOTO: EM

# Sammler aus Leidenschaft

**Was ist wert, aufbewahrt zu werden? Diese Frage stellte man sich in Nenzing.**

NENZING. (em) „Ah, genau, damals ...“ - Viele der in der neu eröffneten Ausstellung „Walgau sammeln“ in der Nenzinger „Artenne“ gezeigten Stücke riefen in den Besuchern Erinnerungen an frühere Zeiten hervor. Anknüpfungspunkte gab es zuhauf und so waren rege

Gespräche im Gange. Wenige Minuten zuvor hatten bei der offiziellen Wiedereröffnung der Ausstellung der Direktor des Vorarlbergmuseums, **Andreas Rudigier**, sowie **Joachim Huber** (prevart, Winterthur) genau dieses Thema von wissenschaftlicher Sicht aus gesehen aufgegriffen. Letzterer zeichnete den Unterschied zwischen zeitgenössischer Kunst und Kulturgütern auf: Während zeitgenössische Kunst die Aufgabe habe,

einen anderen Standpunkt zu suchen, eventuell zu provozieren und auch Anstoß zu Veränderungen zu geben, dokumentierten Kulturgüter die Zeiten vor dem Dasein und ließen Geschichte verstehen. Doch was ist von der jetzigen Zeit wert, für künftige Generationen aufbewahrt zu werden? Diese Frage hatte man kürzlich im Rahmen der Kulturgütertagung in der Vorarlberg Museum hat sich ebenfalls mit der Frage befasst und im Rahmen der Ausstellung in eine Koj

## „Gastrecht im Kuhstall“

In Dialog treten Kulturgüter sowie zeitgenössische Kunst auch in der aktuellen Ausstellung: Die Schweizer Künstlerin **Mara Müller** hat in ihrer Installation 300 Schweizer Bergseen im Maßstab von 1:1.500 festgehalten. Ergänzt wird die Ausstellung durch überarbeitete Fotografien privater Leihgeber. „Danke für das Gastrecht im Kuhstall“, sagte die Künstlerin bei den Veranstaltungen, in erster Linie **Helmut und Hildegarde Schlatter**, sowie bei den

**Das große Interesse an der Vernissage zeigt die Aktualität des Themas.**



FOTOS: EM

Vernissage-Gästen - darunter Bürgermeister **Florian Kasseroller**, **Franz Ruff** (EU-Leader-Projekte), den Künstlern **Karlheinz Pichler** sowie **Michael Mittermayer**, Theatermacher **Johannes Rausch** und **Evelyn Fink-Mennel**, **Anna Adamik** und **Gerold Amann**, die das Thema musikalisch mit abgewandelten Volksliedern aus dem Walgau aufgriffen, für Schmünzeln. Die nächste Veranstaltung in der Artenne findet bereits morgen, Freitag, 16. Mai, statt. Universitätsprofessor **Gerhard Wanner** spricht ab 19.30 Uhr über „Wirtschaft, Gesellschaft und Politik im Walgau im 19. Jahrhundert“.



**Helmut Schlatter, Gerold Amann, Mara Müller und Andreas Rudigier.**





Privatsammlung Gmeiner: In den letzten Jahrzehnten hat sich der Alltag geändert.



Zahlreiche Veranstaltungen bietet auch heuer die Kulturgütersammlung Walgau.

## Walgau Sammeln 2014

Ein Projekt der KULTURGÜTERSAMM-LUNG WALGAU in Kooperation mit der AR TENNE NENZING, finanziert über die 14 Mitgliedsgemeinden der Regio Im Walgau sowie EU-Fördermittel (LEADER).

Kann man eine Region überhaupt sammeln? Was soll dabei am Ende im Depot stehen? Der Walgau gehört zu den Regionen, die kein Museum oder Depot beherbergen, das sich um die Sichtung und Erhaltung von Kulturgütern sowie deren Vermittlung von Geschichten mit regionalem Bezug kümmert. Vielleicht ein Glück mögen einige denken, denn was sollen wir mit dem alten „Glump“? Wer sich aber mit der eigenen Geschichte beschäftigt, in der er lebt, möchte wissen, wie das alles gekommen ist, wie es nun ist. Vielleicht möchten auch zukünftige Generationen noch Dinge aus unserer Zeit bestaunen. In den letzten Jahrzehnten hat sich der Alltag im Berufsleben wie im privaten Bereich rapid gewandelt. Können wir eine Geschichte erzählen, die im Umkreis von 100 km noch kein anderes

Museum dokumentiert? Kann sich der Walgau auf eine besondere Art präsentieren, wie etwa das Montafon oder der Bregenzerwald? Wir, das sind der Verein „Kulturgütersammlung Walgau“ und alle, die uns begleiten und unterstützen, meinen: Ja! Doch die Antwort darauf wird uns nicht auf dem Silberteller präsentiert. Fachkundiges Sichten und Dokumentieren, zahlreiche Gespräche, Diskussionen und Vorträge helfen uns dabei. Erste Ergebnisse zeigt die Ausstellung „Walgau sammeln“ in der Artenne Nenzing, die sieben Sammlungen und Menschen, die dahinter stehen, porträtiert.

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur **Besichtigung der privaten Sammlungen** von Feldkirch bis Bludenz am:

**Sonntag 15.6., 10-16 Uhr**  
**TAG DER OFFENEN SAMMLUNGEN**

Eine der wenigen Gelegenheiten diese Schatzkammern in einem Rundgang kennenzulernen und mit den SammlerInnen in Kontakt treten zu können.

- **BLUDENZ: MUSEUM** Museum der Stadt Bludenz, im Oberen Tor, Kirchgasse 9, [www.bludenz-kultur.at](http://www.bludenz-kultur.at), Führungen mit Werner

Hämmerle - **KLANG. KUNST. TURM.** St. Laurentius, Schloss-Gayenhofen-Platz, Ein Gemeinschaftsprojekt der Stadt Bludenz und Bludenz Kultur gGmbH, in Kooperation mit dem vorarlberg museum, [www.klangkunsturm.at](http://www.klangkunsturm.at), [www.gammon.at](http://www.gammon.at), Eine Klanginstallation im Laurentiusturm des Bludener Künstlers Gammon bietet besondere Hörerlebnisse. Der Turm ist zugänglich.

- **FELDKIRCH: MOTORRAD** Elmar Wehinger, Motorradmuseum, Bifangstraße 39, Feldkirch-Gisingen, Führungen nach Bedarf - **RADIO** Karlheinz Mallinger, s'Radiomuseum im Goaszipfl, Neustadt 43
- **FRASTANZ: TABAK** Harald Ludescher, Kulturgeschichte des Tabaks, Rathaus Frastanz, Sägenplatz 1, Führungen nach Bedarf - **STROM** Vorarlberger Museumswelt, Obere Lände 3c, [www.museumswelt.com](http://www.museumswelt.com) (Eintritt 6 Euro)
- **LUDESCH: HANDWERK** Othmar Gmeiner, Privatmuseum, Dorfstraße 153, Führungen nach Bedarf
- **NENZING: SAMMELN** Artenne, Plattform für Kunst und Kultur, Ausstellung „Walgau sammeln“, „Kunst aus dem Depot“ von Alois Galehr, Kirchgasse 6, [www.artenne.at](http://www.artenne.at), Führung um 15 Uhr - **BIENEN** Edith Berchtold, Bienenmuseum »Immenhof« Dorfstraße 5, Beschling, [www.imker-vorarlberg.at](http://www.imker-vorarlberg.at), stündliche Führungen mit Edith Berchtold - **SKI** Otto Schallert, Skiwerkstatt, 1920–50er Jahre, Alte Landstraße 13, 11.00 und 14.00 Uhr Führung und Gespräch mit Otto Schallert
- **SCHNIFIS: DORF** Dorfrundgang in Schnifis »anno dazumal« mit Theodor Kohler, 10.30 und 13.30 Uhr, Treffpunkt Gemeindeamt Schnifis
- **THÜRINGEN: DOUGLASS** Villa Falkenhorst, Familiengeschichte Douglass, Flugelin 3, [www.villa-falkenhorst.at](http://www.villa-falkenhorst.at), stündliche Führungen

### Kulturgütersammlung

Vorstand: Wilfried Amann, Helmut Schlatter, Richard Sonderegger, Corina Thaler, Thomas Welte

### Dokumentation

Fotografisch dokumentierte Sammlungen: 17  
Interviews mit den Sammlern: 12

### Kooperationspartner

Vorarlberg museum, Montafoner Museen, Rheticusgesellschaft, Geschichtsverein Beschling-Latz, Archiv Nenzing, Bludenz Kultur gGmbH

MIT UNTERSTÜTZUNG VON



Details unter: [www.artenne.at](http://www.artenne.at) und [www.wiki.imwalgau.at](http://www.wiki.imwalgau.at)





# Am Anfang war hier das Rad

**Sammeln, ordnen, Nutzen ziehen – im Walgau wird Geschichte auf besondere Art erfahrbar gemacht.**

**NENZING.** (VN-cd) Ein Wagner war es, der an der Herstellung und Entwicklung von Skiern Anteil hatte, arbeitete er doch mit dem bekannten Pionier Hannes Schneider zusammen. Seine Werkstatt ist noch bestens erhalten, jede Menge Gegenstände dienen der Dokumentation früherer Lebens- und Arbeitsweisen sowie der Bedingungen. Der Wagner ist kein Einzelfall, wie Helmut Schlatter von der Kulturgütersammlung Walgau berichtet.

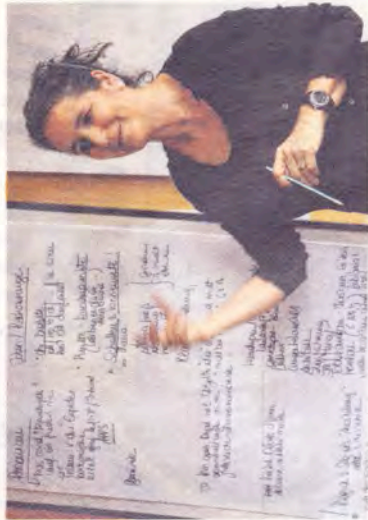
Im Zuge des Regionalentwicklungsprozesses ist, so Schlatter, die Idee entstanden, aktiv auf die Sammler zuzugehen. Eine Grundüberlegung war, diese Sammlungen präsen- ter zu machen und ein gemeinsames Erscheinungsbild zu entwickeln. Im Walgau existiert kein Museum und überhaupt, erzählt Schlatter, verhält es sich mit dem Walgau anders als beispielsweise mit dem Monta-

fon. Während sich ein Bewohner der südlichsten Talschaft Vorarlbergs als Montafoner sieht, ist die Identifizierung mit dem Walgau schwieriger. „Das hat historische Gründe, die Region war unterteilt in verschiedene Herrschaften.“

## Konzept entwickeln

Die Identifikation sei allerdings nicht der maßgebliche Moment, sondern ein Nebeneffekt. Ursprünglich richtete man die Aufmerksamkeit auf ein Museumsdepot. Damit ist es allerdings noch nicht getan. Im Walgau soll ein Konzept entwickelt werden, das einem professionellen Umgang mit den Sammlungen entspricht, den Bestand sichert, eine Grundlage für

Forschungen bietet und das zudem Partizipation gewährleistet. Die Bevölkerung soll also Anteil haben, erkennen, welcher Nutzen aus diversen Sammlungen zu ziehen ist. Erwähnt sei beispielsweise die Sammlung Gmeiner in Ludesch. Eine Zimmermannsfamilie hat Gegenstände aufbewahrt. Der Fokus richtet sich auf Gerätschaften, die mit der Hand zu betätigen sind oder waren. Betrachten



**Theresa Anwender, Abteilungsleiterin im Vorarlberg Museum, wirkt an der Konzepterstellung der Museen im Walgau mit.** FOTO: SCHLATTER

bietet sich eine aufschlussreiche Auseinandersetzung mit Handfertigkeiten, die „verschwunden“ sind, aber Vor-

Dass man im Walgau eine Leidenschaft für Uhren entwickelt hat, ist in einer Ausstellung des neuen Vorarlberg Museums in Bregenz zu sehen. Und das mit dem Wagner ist eine interessante Geschichte. Auch in dieser Tal- schaft haben Entwicklungen also mit dem Rad begonnen.

12. Juni, 20 Uhr, Wolfthaus, Gemeindeamt Nenzing, „Der Walgau im Spätmittelalter, Vortrag von Manfred Tschalkner

## Tag der offenen Sammlung

**Termin: Sonntag, 15. Juni**

» **Bludenz:** Museum der Stadt Bludenz, im Oberen Tor, Kirchgasse 9, www.bludenz-kultur.at, Führungen mit Werner Hämmerle - Klangtum St. Laurentius, Schloss-Gayenhofen-Platz

» **Feldkirch:** Elmar Wehinger, Motorradmuseum, Bifangstraße 39, Feldkirch-Gisingen, Führungen nach Bedarf - Karlheinz Mallinger, Stadtmuseum im Goosplatz, Neustadt 43

» **Frastanz:** Harald Ludescher, Kulturgeschichte des Tabaks, Rathaus Frastanz, Sagenplatz 1, Führungen nach Bedarf - Vorarlberger Museums- welt, Obere Lände 3C,

» **Ludesch:** Ottmar Gmeiner, Privat- museum, Dorfstraße 153, Führungen nach Bedarf

» **Nenzing:** Arzene, Plattform für Kunst und Kultur, Ausstellung „Walgau sammeln“, „Kunst aus dem Depot“ von Alois Gallehr, Kirchgasse 6, Führung um 15 Uhr - Edith Berchtold, Bienenmuseum »Immenhof«

Dorfstraße 5, Beschling, stündliche Führungen mit Edith Berchtold - Otto Schallert, Skiwerkstatt, 1920-50er Jahre, Alte Straße 13, 11 und 14 Uhr Führung

» **Schifflis:** Dorfandgang mit Theodor Kohler, 10.30 und 13.30 Uhr, Treffpunkt Gemeindeamt

» **Thüringen:** Villa Falkenhorst, Familiengeschichte Douglass, Flugelin 3, stündliche Führungen

**Wir möchten im Walgau ein Konzept für die dokumentierten Sammlungen entwickeln.**

**HELMUT SCHLATTER**





# Walgau-Mix aus Objekten und Ansichten

**Unter dem Titel „Typisch Walgau“ lädt die Nenzinger Artenne zur aktuellen Ausstellung.**

**NENZING.** (em) Was ist typisch für den Walgau? Diese Frage klärt die „Artenne“ in ihrer aktuellen Ausstellung nicht selbst – vielmehr wurden „Zugewanderte“ aus nah und fern eingeladen, ihre Objekte und dadurch auch ihre Geschichte beizutragen. Entstanden ist ein ideenreicher Mix aus historischen Objekten, persönlichen Gegenständen bis hin zu kreativen und witzigen Statements zu dem, was denn „typisch Walgau“ sei.

So rechnet beispielsweise **Sabine Wöllgens**, Schauspielerin und Theaterregisseurin aus Deutschland, mit einem Stapel von Werbematerial vor, wie viele Laufmeter Bücher das wären, die sie nicht zu lesen braucht. Oder **Ljubisa Markovic**, die Eltern stammen aus Serbien, verbindet Heimat mit dem Riebel, den ihm sein Ziehvater in Nenzing jeden Morgen zubereitete.



Neben der laufenden Ausstellung „Walgau Sammeln“ wurde vergangene Woche in der Artenne „Typisch Walgau“ eröffnet.

FOTO: EM

Eine schöne Verknüpfung von alter und neuer Heimat schafft **Saskia Vallazza** mit ihrer „Popa“. Sie zeigt eine kleine, feingliedrige und von Hand geschnitzte Holzpuppe aus dem Grödnertal, wo sie aufgewachsen ist. Dort wie hier wird der Begriff „Popa“ für Puppe und kleines Kind verwendet.

**Industrieprägung** Geprägt wird der Walgau aber auch durch die hier angesiedelten Industrie-

betriebe, wie etwa Liebherr. Ob von der Autobahn oder von Berggipfeln betrachtet, kann man weiterhin die riesigen Kranausleger der Schiffskräne sehen.

Im historischen Rückblick sind ehemalige Textilbetriebe im Walgau von großer Bedeutung. Ein Beispiel wird in der Ausstellung mit einer kleinen Installation von **Heldi Complotz** aus Nüziders aufgezeigt, die von Schruns

zugezogen ist. Sie erinnert an Deutschland, heute mit einem Farbmusterbuch, einem originalen Wollstoff und Fotos an die 2001 stillgelegte Fabrik „Christian Lorünser's Erben“ in Nüziders, wo sie sich 2003 ihr Atelier in einem Loft eingerichtet hat.

## Viefältige Themen

Weitere Themen in der Ausstellung sind: Schindeln von **Franziska Stiegholzer**, Künstlerin, aus Wien stammend; der RFI Pass, den **Kristin Markovic** aus Deutschland, heute

in Beschling beheimatet, vermisst; die Bergwelt vertreten mit einer Rundschau von der Schesaplana aus dem 19. Jahrhundert des Alpenvereins, beigesteuert von **Josef Schmidt**, und von **Hildegard Schlatter** der Bezug zum alten Bauernhaus sowie die Landwirtschaftsgeschichte von Nenzing, geschildert im gleichnamigen Buch von Altbürgermeister **Otto Marte**.

## Filmpräsentation

Den Bogen durch die Ausstellung spannte bei der Eröffnung Vernissagerednerin **Birgit Werle**. Bis Ende Oktober ist übrigens auch noch die Ausstellung „Walgau Sammeln“ jeweils donnerstags von 17 bis 19 Uhr sowie sonntags von 14 bis 18 Uhr geöffnet. Als nächster Programmpunkt im Rahmen der Artenne steht heute, Donnerstag, 11. September, um 19.30 Uhr der Film „Waste Land“ auf dem Programm. Der Film von Lucy Walker porträtiert ein Kunstprojekt auf einer Müllkippe bei Rio de Janeiro in Brasilien. Eine berührende Geschichte über Armut.

# Sammler erarbeiten Depot-Konzept

**Viele Museen und Sammler zu haben, ist schön, sie sinnvoll zu koordinieren, ist noch schöner.**

**FRASTANZ, NENZING.** (VN-cd) Wie vielfältig und groß die Vorarlberger Museumsszene ist, zeigt sich bereits an der Zahl jener Einrichtungen, die im Rahmen der Langen Nacht der Museen am kommenden Wochenende ihre Türen öffnen halten und ein informatives Sonderprogramm für die Besucher vorbereitet haben.

Der Eröffnung jeglicher Einrichtung geht oft jahrelanges Sammeln voraus, letztlich geht es, wie der Fachmann Helmut Schlatter im Gespräch mit den VN verdeutlicht, auch darum, Menschen dafür zu sensibilisieren, was im Hinblick auf die Darstellung der Lebenssituation in

Vorarlberg aufzubewahren ist.

Erst jüngst nahm er als Obmann der Kulturgütersammlung Walgau an einem Expertentreffen in der Schweiz teil, bei dem die Frage, was man den Menschen in fünfzig Jahren über unsere Gegenwart vermitteln möchte, als eine zentrale erörtert wurde. Eine konkrete Antwort konnte er zwar nicht mit nach Hause nehmen, aber letztlich stand fest, dass es die Menschen dazu zu sensibilisieren gilt, was zu bewahren ist. Und da das selbstverständlich nicht nur

ein Gegenstand ist, der einen hohen materiellen Wert hat, lässt sich gut verdeutlichen, vor welchen schwierigen Aufgaben Historiker, Museumsleute, Sammler und jene, die Sammler betreuen, stehen.

Dass in den kleinen regionalen Museen, die oft nur aufgrund des ehrenamtlichen Engagements einzelner Menschen erhalten werden können, enorme Leistungen erbracht werden, sei, so Schlatter, hoch anzuerkennen, letztlich sollte das Sammeln aber auch koordiniert werden.

**Menschen**

**sind dafür zu sensibilisieren, was zu bewahren ist.**



HELMUT SCHLATTER



Als jüngste Einrichtung bereichert das Jagdmuseum in Frastanz ab dem kommenden Wochenende die Vorarlberger Museumsszene. FOTO: SCHNABEL

man auch aktiv auf die Leute zugehen.

**Neues Museum**

Schon im Gespräch mit Schlatter drängt sich die Frage auf, inwieweit es finanzierbar sein müsste, jungen Akademikern die Möglichkeit zu verschaffen, sich mit entsprechenden Gewinn für die Museen in die Materie ein-

zuarbeiten. Apropos neues Museum: Die erwähnte Frastanzer Museumswelt ist ab Samstag um eine Einrichtung reicher, eröffnet wird ein Jagdmuseum, das Geschichte und Gegenwart erfahrbar macht.

■ Lange Nacht der Museen in 86 Einrichtungen in Vorarlberg, der Schweiz und Liechtenstein am 4. Oktober ab 20 Uhr: [langenacht.orf.at](http://langenacht.orf.at)



KULTUR  
SPORT  
SOZIALES  
TOURISMUS  
UMWELT  
RETTUNGSSONG

## Kulturgütersammlung Walgau




**Walgau sammeln**  
Ein EU-LEADER Projekt 2013-2014

Mit einer Ausstellung, Vorträgen, Exkursionen und Gesprächsrunden an unterschiedlichen Orten im Walgau wurden verschiedene Zugänge zum Thema des Sammelns im Walgau angeboten.

Ziel des EU-Leader-Projektes ist ein Sammlungskonzept für den Walgau zu erstellen. Die regionalen Museen und Sammlungen sollen in der Bevölkerung bekannter und die Auseinandersetzung mit der Region und seiner Geschichte dadurch gestärkt werden.

Uns interessiert, wer sammelt im Walgau was, welche Geschichten von Menschen sind damit verbunden und was ist für zukünftige Generationen erhaltungswürdig. Daran knüpfte sich die Frage nach einer gemeinsamen Identität. Was also ist typisch für den Walgau?



Um diesen Prozess objektiv zu gestalten, haben wir die Bevölkerung als ExpertInnen vor Ort aber auch Museumsfachleute und HistorikerInnen in den Prozess eingebunden. Das Projekt »Walgau sammeln« wurde von der Kulturgütersammlung Walgau in Kooperation mit der Artenne konzipiert und realisiert und von Partnern wie der Regio im Walgau, dem Land Vorarlberg, dem vorarlberg museum und den Montafoner Museen begleitet.

Eines der Kernstücke war die Dokumentationsarbeit von sämtlichen Sammlungen im Walgau; 17 Sammlungen konnten fotografisch dokumentiert werden, 12 Interviews mit SammlerInnen gemacht werden. Das zusammengetragene Material bildete die Basis für die Ausstellung »Walgau sammeln«; in der sieben ausgewählte SammlerInnen mit deren unterschiedlichen Sammlungsschwerpunkten porträtiert wurden:

Otto Schallert (Wagnerei und Skiwerkstatt, Nenzing), Dr. Hans Burtcher (Landschaftsaufnahmen, Nenzing), Edith Berchtold

Rund um diese Ausstellung wurden verschiedene Veranstaltungen mit unterschiedlichen Zugängen zum Thema »Sammeln« organisiert und durchgeführt. Besonders hervorzuheben sind fünf Schwerpunkte: Gesprächsrunden mit den SammlerInnen; eine Podiumsdiskussion mit Akteuren aus der Region und dem Land Vorarlberg zum Thema »Walgau sammeln?«; ein Symposium mit ExpertInnen aus dem museologischen Bereich und regionalen AkteurInnen zum Thema »Regionen sammeln« und einem »Tag der offenen Sammlungen«; an dem zwölf Orte mit ihren Sammlungen und Angeboten besichtigt werden konnten. Weiters konnte im Sommer 2014 die gesamte Sammlung von Othmar Gmeiner in Ludesch mit über 800 Objekten von vier StudentInnen inventarisiert werden.

**AUSZEICHNUNG mit dem JOSEPH BINDER AWARD 2014**

Wir freuen uns über die Auszeichnung für die Gestaltung der Ausstellung, die von Design Austria an die Gestalterin Sarah Schlatter und die Trägervereine »Kulturgütersammlung Walgau« und »Artenne« vergeben wurde.


Der Vorstand: Corina Thaler BA (Bludenz), Mag. Thomas Welte (Frastanz), Richard Sonderegger (Göfis), Wilfried Ammann (Ludesch), Helmut Schlatter (Nenzing)

### Informationen

Obmann: Helmut Schlatter, Kirchgasse 6, 6710 Nenzing Tel. 05525/64417, E-Mail: [helmut.schlatter@gmx.at](mailto:helmut.schlatter@gmx.at), [www.wiki.imwalgau.at](http://www.wiki.imwalgau.at)




## Webpräsents (Auszüge)



**Museen  
in Vorarlberg**

Aktuell  
Museen  
Objekte




Kontakt Museen intern Impressum

**Aktuell**

Erweiterte Suche öffnen

Suchen



**WALGAU SAMMELN**  
27.9. – 27.10. 2013

**WALGAU SAMMELN**

**Datum**  
27. September 2013 - 27. Oktober 2013

**Ort**  
Nenzing

**Information**  
WALGAU SAMMELN  
VON ERHÖRTEN UND UNERHÖRTEN DINGEN

Zwei Ausstellungen  
Die Welt der Sammler und Sammlerinnen wird in der Artenne in einer Ausstellung portraitiert. Als Kooperationspartner widmet sich die Artenne ebenfalls dem Thema Sammeln und zeigt Arbeiten von Kunstschaffenden. Roland Albrecht zeigt im Herbst Objekte aus seinem Berliner Museum der unerhörten Dinge und ein neu aufgebautes Museumsdepot mit Fundstücken aus Vorarlberg.

**ERÖFFNUNG**  
Freitag, 27. September, 18h, Artenne Nenzing  
Es sprechen: LR Mag. Harald Sonderegger, Dr. Joachim Huber (CH), Roland Albrecht (D)

Eine begleitende Veranstaltungsreihe gewährt Einblicke in die regionale Geschichte. Bei Diskussions- und Erzählabenden möchten wir Fragen ansprechen und vertiefen, die bereits in der Ausstellung thematisiert werden.  
Programm unter [www.artenne.at](http://www.artenne.at)

131004\_04\_HSchlatter\_E...

www.museen-gr.ch/fileadmin/user\_upload/Dokumente/Tagung\_Ilanz/Abstracts\_Referate/131004\_04\_HSchlatter\_E.pdf

Suchen

Herold Meistbesucht Kulturgütersamm... VMS MS und SMS... TYPO3 Login: VO... LDM ARTENNE Ecosia - Die grün... Erste Schritte Aktuelle Nachri... Yahoo!

Seite: 1 von 18 Automatischer Zoom



**SCHATZKISTE ODER RUMPELKAMMER?**

Kulturgüter nachhaltig lagern und Sammlungen weiter entwickeln.  
Eine Tagung für Museumsmitarbeitende, Kulturverantwortliche und Kulturpolitiker.  
Freitag 4. und Samstag 5. Oktober 2013  
Ilanz, Kanton Graubünden, Schweiz

Wir danken unseren Sponsoren für die Unterstützung der Tagung.

SWISSLOS PROMUZIUN DA LA CULTURA CHANTUN GRISCHUN Vorarlberg Kultur

stiftungcorymbo

Graubündner Kantonalbank SwissLife

- Stadt Ilanz
- Wäscherei Ilanz
- Verband der Museen der Schweiz VMS/AMS
- Arbeitsgruppe Regionale Museumsverbände der Schweiz ARMS
- Gönnerverein Museum Regional Surselva



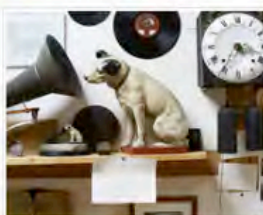
**Sammeln als Selbstentwurf**  
Helmut Schlatter  
Obmann Verein Kulturgütersammlung Walgau

Museen Graubünden MGR  
Geschäftsstelle  
Heinzenbergstrasse 23  
CH-7430 Thusis  
T: +41 81 651 27 64  
F: +41 81 630 00 26  
museums@bluewin.ch

[www.museenland.ch](http://www.museenland.ch)

**AKTUELLES**

- » Aktuelle Meldungen
- » [Veranstaltungskalender](#)
- » Segavio & Newsletter
- » Amtstafel
- » Ortsportrait & Ortsplan
- » Natur & Kultur
- » Notdienste

**■ WALGAU SAMMELN****Kulturgütersammlung Walgau****WALGAU SAMMELN**

Ausstellungen – Vorträge – Gesprächsrunden – Exkursionen

„Walgau sammeln“ gibt Einblick in die Welt der Sammlungen unserer Region. Uns interessiert, was im Walgau gesammelt wird, aus welchen Intentionen, und was Sammlungen über Geschichte, Gegenwart und die hier lebenden Menschen erzählen. Wir fragen, welche Kulturgüter für die Zukunft gesichert und wie diese der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden können.

Mit Ausstellungen, Vorträgen, Exkursionen und Erzählabenden an unterschiedlichen Orten im Walgau werden verschiedene Zugänge zur Zukunft des Sammelns im Walgau diskutiert. Es sollen Fachleute genauso zu Wort kommen wie alle interessierten Bewohner und Bewohnerinnen.

**ERÖFFNUNG der Ausstellungen**

Freitag, 27. September, 18.00 Uhr, Artenne Nenzing

**WALGAU SAMMELN**

Sieben ausgewählte Sammler und Sammlerinnen aus dem Walgau.

**VON ERHÖRTEN UND UNERHÖRTEN DINGEN**

Roland Albrecht zeigt Objekte aus seinem Berliner Museum der Unerhörten Dinge und ein neu aufgebautes Museumsdepot mit Fundstücken aus Vorarlberg.

Es sprechen: LR Mag. Harald Sonderegger (V), Bgm. Walter Rauch, Dr. Joachim Huber (CH), Roland Albrecht (D)

**WALGAU SAMMELN**

27.09.2013; 18.00 Uhr

**Veranstaltungsort:**

Artenne Nenzing

**Veranstalter:**

Kulturgütersammlung Walgau

# ARTENNE

HOME PROGRAMM JUGEND LEITBILD ARCHIV

Donnerstag d. 12. Juni 2014

## Bericht im Walgau TV



Montag d. 9. Juni 2014

## Vortrag

Donnerstag 12.6., 20 Uhr, Wolfhaus, Gemeindeamt Nenzing

DER WALGAU IM SPÄTMITTELALTER

VORTRAG

Univ.-Doz. Dr. Manfred Tschakner

In Kooperation mit dem Geschichtsverein

Beschling-Latz und dem Archiv Nenzing.

**WALGAU SAMMELN**

10.5. – 26.10.2014

Wiedereröffnung  
FR 9.5.2014  
20 Uhr

**ADRESSE**

Artenne  
Kirchgasse 6  
6710 Nenzing

**ÖFFNUNGS- ZEITEN**

DO 17–19 Uhr  
SO 14–18 Uhr  
www.artenne.at  
info@artenne.at  
wiki.inwalgau.at

**INFO**

Land Vorarlberg  
Regio im Walgau  
vorarlberg.museum  
Vorarlberger  
Kulturbank AG  
E-Werke Frastanz

**DANK**

**WALGAU SAMMELN**

10.5. – 26.10.2014

Vorläufer

MIT UNTERSTÜTZUNG VON

Logo of the European Union

Logo of the Vorarlberg Government

Grafik: Sarah Schlatter

Mittwoch d. 4. Juni 2014

## Abend zur Sammelleidenschaft

[FACEBOOK](#)

[ARCHITEKTUR](#)

[BESUCHER](#)

[IMPRESSUM](#)

[KONTAKT](#)

[PARTNER](#)

[NEWSLETTER](#)

Wir danken:



[Kulturkontakt Austria](#)

[Marktgemeinde Nenzing](#)

[Raiffeisenbank](#)

[Walgau/Großwalsertal](#)

[Vorarlberger Illwerke](#)

BUNDESKANZLERAMT ÖSTERREICH  
KUNST

ARTENNE

[Gefällt mir](#) 28 Personen gefällt da  
deinen Freunden gefäl

Bauherrenpreis 2011

[ZV Architekten Österreichs](#)

Bauherrenpreis 2013

[BTV Bank für Tirol u. Vorarlberg](#)

Joseph Binder Award 2014

[designforum Wien](#)

[Architekturtour](#)



## Verein Kulturgütersammlung Walgau



### **Inhaltsverzeichnis** [\[Verbergen\]](#)

- 1 WALGAU SAMMELN 2013-2014
  - 1.1 [\[Programm 2014\]](#)
  - 1.2 [\[Jahresbericht 2013 Walgau Sammeln\]](#)
- 2 Projekt: WALGAU SAMMELN
  - 2.1 [Hintergrund](#)
  - 2.2 [Ausgangssituation](#)
  - 2.3 [Neue Wege](#)
  - 2.4 [Aktivitäten](#)
- 3 Vorstand
  - 3.1 [Kontakt](#)
  - 3.2 [Kooperationspartner und Sponsoren](#)
  - 3.3 [Regionalentwicklungsprojekt](#)
  - 3.4 [Pressespiegel](#)

## WALGAU SAMMELN 2013-2014



Kulturgut Walgau

Kulturgut Walgau Startseite

Seite

Nachrichten

Benachrichtigungen

Statistiken

Beiträge

Einstellungen

Hilfe

**Kulturgut Walgau**  
Gemeinnützige Organisation

Call to Action erstellen

Teilen

...

Chronik

Info

Fotos

„Gefällt mir“-Angaben

Mehr

PERSONEN

60 „Gefällt mir“-Angaben

Erreiche einen neuen Meilenstein  
**100 „Gefällt mir“-Angaben**  

Seite hervorheben

INFO

Was soll von uns in 50 Jahren erinnert werden? Der Verein „Kulturgut Walgau“ sichtet Sammlungen im Walgau, dokumentiert sie.

<http://www.wiki.imwalg...>

Webseite hervorheben

FOTOS

Status

Foto/Video

Angebot, Veranstaltung +

Was war heute los?

Kulturgut Walgau

1. März · 🌐

#Nenzinger bedrohen Kloster#Altenstadt - keine schöne Geschichte!

**Land Vorarlberg - März: Nenzinger bedrohen Kloster Altenstadt**  
Bekannt ist, dass 1744 die Juden aus Sulz vertrieben wurden. Bisher unbekannt war, dass der Nenzinger Landsturm gleichzeitig die Dominikanerinnen in Altenstadt gewaltsam bedrohte.  
VORARLBERG.AT

28 erreichte Personen

Beitrag bewerben

Gefällt mir · Kommentieren · Teilen

Schreibe einen Kommentar ...

Drücke die Eingabetaste zum Posten.

Kulturgut Walgau hat einen Link geteilt.

1. März · 🌐

**Sarah Schlatter**  
10.5. - 26.10. 2014  
SARAHSCHLATTER.COM

Hervorheben

**DIESE WOCHE**  
0 „Gefällt mir“-Angaben für die Seite  
1 Beitragsreichweite  
**UNGELESEN**  
0 Benachrichtigungen  
0 Nachrichten

Aktuell  
2014  
2013

Sieh deine Werbeanzeig...  
  
**Kulturgut Walgau**  
Was soll von uns in 50 Jahren erinnert werden? Der Verein „Kulturgut Walgau“ sichtet Sammlungen im Walgau, dokumentiert sie...  

Seite gefällt mir · 60 Personen gefällt diese Seite

Seite hervorheben



[Home](#) [Über uns](#) [Leitbild](#) [Konzept](#) [Programm](#) [Archiv](#) [Kontakt](#)

## Über uns

### Akteure

Die Gründung des Vereins im Dezember 2010 geht auf die Aktivitäten des Regionalentwicklungsprozesses Im Walgau zurück. Der Vorstand arbeitet ehrenamtlich. 2013/14 konnte der Vorstand mit Fördergeldern aus dem EU-LEADER-Topf ein Sammlungskonzept für die Region Walgau gemeinsam mit Expertinnen und Experten erarbeitet.

### Vorstand:

Helmut Schlatter (1. Präsident)

Richard Sonderegger (2. Präsident, Kassier)

Mag. Thomas Welte (Schriftführer)

Corina Thaler

Wilfried Ammann

### Letzte Kommentare

### Archive

### Kategorien

- Keine Kategorien

### Meta

- [Registrieren](#)
- [Anmelden](#)
- [Beitragsfeed \(RSS\)](#)
- [Kommentare als RSS](#)
- [WordPress.com](#)

## 8 Masterplan für die nächsten fünf Jahre

### 2015

- Abschluss des Leader-Projekts (2013/14)
- Das Sammlungskonzept den Bürgermeister\*innen der Region im Walgau vorstellen
- Sicherstellung der finanziellen Mittel zur Umsetzung des Konzepts
- Enquete zur Kulturgutsicherung im Walgau mit Akteuren aus der Region, Vertretern öffentlicher Institutionen und Experten
- Kommunikation von Zielen und Profil
- Ausschreibung der Geschäftsführung „Kulturgut Walgau“
- Inventarisierung einer Sammlung in Kooperation mit der Kulturabteilung des Landes

### 2016

- Projektleitung für weitere Schritte einsetzen
- Etablierung der Strukturen und Netzwerke: Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren (Archive, Museen, Veranstalter) ausloten und eine Basis erarbeiten
- Programmierung des Wiki „Kulturgut Walgau“
- Landkarte der Identitätspunkte planen und erarbeiten
- Kooperation mit der Universität Graz: Blog Mobil – Erfassung von Objekten, Dokumenten, Fotos und Geschichten aus der Bevölkerung
- Inventarisierung einer dritten Sammlung.

### 2017

- Vorbereitung der Zusammenführung aller relevanten Kulturinstitutionen und Einrichtungen im Walgau zu einem Kompetenzzentrum und als Anlaufstelle für kulturhistorische Fragestellungen
- Ausarbeitung eines Formats zu einer jährlichen Enquete mit Kulturschaffenden im Walgau unter Einbeziehung angrenzender Akteure und Landeseinrichtungen zum Thema Sicherung von Kulturgut, Austausch und Zusammenarbeit
- Landkarte der Identitätspunkte gestalten
- Inventarisierung einer vierten Sammlung.

### 2018

- Gründung eines Dachverbandes „Kulturgut Walgau“
- Ausstellung zu einem der Identitätspunkte realisieren
- Enquete
- Inventarisierung einer fünften Sammlung.

### 2019

- Gemeinsame Verwaltung ist etabliert
- Gemeinsame Aktivitäten – Kulturlandschaftskarte Walgau
- Planung einer zweiten Ausstellung
- Inventarisierung einer sechsten Sammlung
- Wissenskorb ist gefüllt, das Wiki etabliert

## 9 Finanzierungsplan

### Jährliche Kosten (Schätzung)

---

#### Ausgaben

Projektleitung, (Inventarisierung, Vorarbeiten für Veranstaltungen, Netzwerke, Öffentlichkeitsarbeit, Bürokosten)  
Inventarisierung der Sammlungen vorbereiten und betreuen  
Betreuung der digitalen Netzwerke (Website, Facebook, Wiki), Wiki Wartung (extern)  
M-Box (digitale Inventarisierung): Miete, Wartung, Nachbearbeitung der Inventarisierung  
Rückkopplungsveranstaltungen in der Region (Fachsymposien, Ausstellungen planen und durchführen, etc.)  
Spesen, Arbeits-Infrastruktur, Internetkosten (Domain, Web Space)

**Summe pauschal** € 45.000,00

#### Einnahmen

Land Vorarlberg	€ 15.000,00
Gemeinden im Walgau	€ 25.000,00
Sponsoren	€ 5.000,00
<b>Summe</b>	<b>€ 45.000,00</b>

Der Verein „Kulturgutsammlung Walgau“ fungiert als Projektträger und übernimmt die Grobplanung, die Koordination der einzelnen Werkvertragsnehmer, die Sicherung der finanziellen Mittel und die Betreuung der Mitglieder im Ehrenamt.

### Einmalige Kosten

---

Digitale Netzwerk aufbauen, Planungsarbeit zur Umsetzung laut Konzept, Programmierungen

**Gesamt** € 10.000,00

### Flexible Kosten

---

Die Kosten für Ausstellungsprojekte, Veranstaltungen, etc. wie sie im Masterplan angedacht sind, können derzeit noch nicht exakt beziffert werden, da sie von den Projektplanungen abhängig sind und inwiefern die Gemeinden Projekte wünschen und mittragen wollen. Bei entsprechender Qualität der Projekte und einem sichtbaren Engagement der Gemeinden ist es üblicherweise so, dass sich Bund und Land an den Kosten beteiligen.



## 10 Sammlungskonzept (Auszug)

### Wissenskorb anstatt Warenlager

Gleich vorweg: Das ausgearbeitete Sammlungskonzept nimmt bewusst Abstand von einem physischen Depot. Dies würde die finanziellen Möglichkeiten der Region erheblich belasten.



Joachim Huber, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Konzept für die Kulturgutsammlung Walgau, skizziert dazu bereits 2008 folgendes Szenario:

„In Zukunft werden vermutlich die Mittel fehlen, um in Unterhalt und Betrieb kostspielige, energiehungrige technische (Depot-)Anlagen finanzieren zu können. Es erscheint daher sinnvoll, bereits heute langfristig zu planen. Geschärfte Sammlungsprofile, die Möglichkeit, Sammlungen unter Wahrung größter Sorgfalt zu straffen, sowie Absprachen im regionalen und nationalen Rahmen zu treffen, sind dringend erforderlich, um Sammlungen nicht ins Uferlose wachsen zu lassen und kostspielige Parallelstrukturen zu vermeiden. Angemessene und von den Institutionen finanziell tragbare Depot-Infrastrukturen sowie eine klare, zuweilen restriktive Sammlungspolitik sind die beiden Hauptvoraussetzungen, dass wichtiges Kulturgut auch langfristig erhalten werden kann.“<sup>1</sup>

### WIKI Wissenskorb

Ein kommunikatives Gedächtnis der Region

Aufgrund zahlreicher Überlegungen hinsichtlich Finanzierbarkeit und personeller Ressourcen fassten wir den Entschluss, ein Wiki als Wissenskorb für eine virtuelle Sammlung vorzuschlagen. Im Konzept formuliert Bruno Winkler, Redaktionsmitglied, folgendermaßen: „Neben einer Reihe hier bereits genannter Mehrwerte generiert der Wiki Wissenskorb auch eine gänzlich neue ‚Beziehung zwischen den Menschen und den Dingen‘. Während der Charakter einer Sammlung in der Regel eindimensional angelegt ist (...), fließen im Wiki Wissenskorb zahlreiche Sammlungs-Philosophien, Theorien und Auffassungen zusammen. Hier finden denkbar unterschiedliche Sammlerpersönlichkeiten ein gemeinsames Forum, eine gemeinsame Plattform (...)

<sup>1</sup> Unbezahlbare Depots für Kulturgut? – Ein langfristig angelegtes Kostenbewusstsein in Museen ist gefragt. Artikel von Joachim Huber und Karin von Lerber. Zuerst erschienen in: *Museum Aktuell*, Juli 2008.

Vielfältig wie die im Wissenskorb vereinte Community kann auch das Blickspektrum ausfallen. Hier kann und soll – ähnlich wie bei den Chronisten in anderen Bundesländern – auch die Gegenwart gesammelt werden: Aktuelles, Veränderungen (in der Landschaft, im Sozialgefüge und im dörflichen Erscheinungsbild), Entwicklungen und Zäsuren, Begebenheiten, Episoden und Vorfälle. Erzählungen können ‚dingfest‘ gemacht werden. Schließlich, wie in manchen der genannten Fälle durchaus intendiert, kann das Sammeln auch emotional geprägt sein, kann Gemeinschaft herausfordern, konstituieren und stärken.

Somit wird das digitale Depot im Wissenskorb zu einem Ort der Begegnung, des Austauschs, des Wissenstransfers und der kollektiven Selbstvergewisserung; ein Labor für Sammler und Künstler, für Schüler und Zeitzeugen, für Volontäre und Wissenschaftler, Wissens- und Erinnerungsträger. Eine solcherart öffentliche Sammlung gehört der Gesellschaft und sollte sich auch in den Dienst der Gesellschaft stellen. (...)

Damit erinnert der Charakter des Wissenskorbess durchaus an das ‚Prinzip eines offenen Archivs‘, wie es von der Künstlerin Sigrid Sigurdsson geprägt worden ist. Also ein öffentlicher Wissensort, an dem sich Erinnerungen in unterschiedlicher Form begegnen, ergänzen und als dauerhafte Lektüre zur Verfügung stehen.<sup>2</sup>

Die Tatsache, dass sich viele Aspekte der Kulturgutsammlung Walgau lediglich virtuell im Netz abspielen, darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass Spezialisten, die Bevölkerung oder die Region an einem realen Austausch interessiert sind. Der sporadischen Rückverankerung der Erkenntnisse in Form von Veranstaltungen, Ausstellungen, Publikationen, Sendungen etc. kommt daher hoher Stellenwert zu.<sup>3</sup>

## 11 Resümee

Die Kernziele bei der Gründung des Vereins lauteten: Vernetzung der einzelnen Akteure, Gemeinsames Auftreten in der Öffentlichkeit (Corporate Design) und Schaffung eines Depots.

Diese Ziele zu realisieren schien anfangs beinahe unmöglich, da es einerseits an personellen wie finanziellen Ressourcen fehlte. Andererseits gingen die Vorstellungen im Vorstand, wie in Zukunft mit dem Kulturgut im Walgau umgegangen werden soll, drastisch auseinander. „Wir sammeln alles, was uns angeboten wird, denn wir werten nicht“, lautete eine Meinung, die nicht mehrheitsfähig war.

Mit neuen Vorstandsmitgliedern und einer Zusage von EU-Leader-Geldern konnte dann neu durchgestartet werden, nachdem auch seitens der Regio Im Walgau grünes Licht gegeben und bestätigt wurde, dass dieses Projekt weiterhin im Interesse der Gemeinden ist und auch nach Ablauf des Leader-Projekts entsprechend unterstützt und finanziert wird.

Nun liegt ein Sammlungskonzept mit entsprechendem Master- und Finanzierungsplan vor, das auf regionale Gegebenheiten Rücksicht nimmt und mit einem Blick über die Kirchtürme Wege der Zusammenarbeit aufzeigt, ohne bestehende Institutionen zu konkurrenzieren.

Die Kostenaufstellung ist bewusst am untersten Limit gehalten und kalkuliert mit etlichen ehrenamtlichen Stunden seitens des Vorstandes und der Mitglieder des Vereins Kulturgutsammlung Walgau. Sie gewährleistet jedoch ein Minimum an Aktivitäten zur Sicherung von Wissen und leistet zugleich einen Beitrag zur Generierung regionaler Identität. Die Alternative dazu wäre entweder ein Sammlungsdepot Walgau mit ungleich höheren Kosten für Neubau bzw. Miete, Betrieb und Personal oder gar der Verzicht auf die Aktivitäten der Kulturgutsammlung Walgau. Dann wäre allerdings die Mühe der vergangenen fünf Jahre umsonst gewesen und das Geld wäre besser in andere Projekte investiert worden.

*Der Vorstand*

---

<sup>2</sup> Martina Pottek. Kunst als Medium der Erinnerung. Das Konzept der Offenen Archive im Werk von Sigrid Sigurdsson. Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften, Weimar 2007.

<sup>3</sup> Bruno Winkler, Kulturvermittler. Wissenskorb statt Warenlager, in: Walgau sammeln – sichten. Sammlungskonzept, 2015

## 12 Anhang



### PROJEKT

**Walgau Sammeln  
Ausstellungsgestaltung**

### DESIGN & FOTOGRAFIE

**Sarah Schlatter**

### AUSSTELLUNGS- ARCHITEKTUR

Hansjörg Thum

### TEXT

Elisabeth Hessenberger, Bruno Winkler

### PROJEKTLÉITUNG

Helmut Schlatter

### AUFTRAGGEBER

Verein Kulturgütersammlung Walgau & Verein Artenne, Vorarlberg

Wien, am 23. Oktober 2014

  
Laurent Graas  
für die internationale Jury

  
Severin Filek  
für designaustria



## 12.1 Podiumsgespräch, 21.10.2013 / Transkription

### Podiumsgespräch

#### WALGAU SAMMELN?

Montag, 21. Oktober 2013, 19:30 h, Nenzing, Wolfhaus

Was tragen private Sammlungen für die Identität im Walgau bei? Welches Interesse hat die Öffentlichkeit daran? Was kann wie langfristig gesichert werden?

Diese Fragen wollen wir im Rahmen des Projekts „Walgau sammeln“ mit den Teilnehmern am Podium und mit dem Publikum diskutieren. Ihre Anregungen und Vorschläge wollen wir in unsere Überlegungen zu einem Sammlungskonzept für den Walgau einfließen lassen.

#### Teilnehmer am Podium sind:

Dr. Winfried Nußbaumüller (Kulturamtsleiter des Landes Vorarlberg),

Dr. Andreas Rudigier (Direktor des vorarlberg museums, Bregenz),

Bgm. Florian Kasseroler (Regio-Obmann, Nenzing),

Peter Schmid (Vorarlberger Museumswelt, Frastanz),

Helmut Schlatter (Kulturgütersammlung Walgau, Nenzing),

Moderation: Dr. Kurt Greussing

### **Greussing**

Im Walgau sammeln – zu welchem Zweck – welche Inhalte?

Als Außenstehender stelle ich fest, dass die Quantität und Qualität der Sammlungen im Walgau, welche in der Ausstellung in der Artenne präsentiert werden, beeindruckend ist.

Frage an Rudigier: Ist es überhaupt sinnvoll unter dem Gesichtspunkt einer Region zu sammeln? Gibt es überhaupt so etwas wie den Bregenzerwald? Den Walgau? Das Montafon? Lohnt sich eine regional orientierte Sammlung anzulegen oder ist es nicht einfacher und sinnvoller, wenn man den Wildwuchs hier wachsen lässt und wenn man dann von Zeit zu Zeit die guten Ergebnisse abpflückt?

### **Rudigier:**

Es kommt darauf an, ob wir nur vom Sammeln reden, oder auch von dem, was mit dem Sammeln einher geht: das Inventarisieren und Forschen. Wenn es nur um das Sammeln geht, ist es sinnvoll, das in den Regionen zu tun, weil sie den Bezug zum Thema haben, den Bezug haben zu den Menschen. Wer etwas abgeben will, möchte es in der Region tun. Bei der Deponierung und der wissenschaftlichen Erforschung kommen wir in den überregionalen Kontext. (14:25)

### **Greussing:**

Wie sicher sind diese privaten Sammlungen? Wer garantiert, dass wertvolle Dinge nicht verschwinden, weggeworfen werden?

### **Rudigier:**

Es sammeln Menschen, Sicherheit gibt es keine. Ins Museum kamen meist nur die zweitbesten Dinge. Von 1960-1980 ist es der Antiquitätenmarkt, der dafür sorgt, dass die Sammler und Einrichtungen professioneller geworden sind. Das persönliche Interesse, diese Dinge privat anzuhäufen, ist nicht mehr so stark gegeben.

### **Greussing:**

Was soll zur Identität des Walgaus gesammelt werden? Gibt es diese Identität überhaupt? Oder gibt es mehr oder weniger gute Sammlungen im Walgau?

### **Schmid:**

Wir sammeln landesweit, berücksichtigen aber auch regionale Bezüge. Wichtig sind uns die Menschen, die hinter dem Ganzen stehen. Wer hat das Objekt benützt und zu welchem Zweck.

### **Greussing:**

Sie sammeln aber nicht interessante Dinge, die einen Walgaubezug haben, sie sammeln im ganzen Land.

### **Schmid:**

In diesem Zusammenhang ist das Tabakmuseum Frastanz zu erwähnen, das einen ausschließlichen Walgaubezug hat.

### **Greussing:**

Helmut Schlatter, was ist das Zwischenergebnis im Hinblick auf „Walgau sammeln“?

**Schlatter:**

Noch haben wir den roten Faden nicht gefunden. Viele Sammlungen sind - wie in anderen Regionen auch - einfach austauschbar. Eine Rolle spielen Objekte aus dem Alltag des bäuerlichen Lebens, aus dem Gewerbe. Dazu gibt es eine Reihe erhaltener kleinen Werkstätten, wie die Wagnerei und Skiwerkstatt Schallert in Nenzing. Einzigartig ist vielleicht das Bienenmuseum in Beschling. Es gibt eine spezifische Sammlung von Reinhard Häfele, die er überaus professionell betreibt. Er sammelt international, einzelne Objekte haben aber einen starken regionalen Bezug. Generell ist es schwer, das typische für den Walgau herauszuarbeiten.

**Greussing:**

Als Obmann der Regio und als Bürgermeister von Nenzing können Sie uns, Herr Bürgermeister Kasseroler, vielleicht mitteilen, wie sich die Gemeinde im Hinblick auf den Erhalt von solchen Sammlungen und wichtiger Objekte, die oft keinen direkten Bezug zum Walgau haben, in Zukunft entscheidet? Und welche Verantwortung nimmt man auf sich, denn mit einer Einmalzahlung ist es nicht abgetan. Es geht um Unterbringung, um Schutz, um Inventarisierung, um Forschung usw. Wie gehen Gemeindepolitiker mit diesem Problem um?

**Kasseroler:**

Vielleicht zuerst zum Thema der Verantwortung. Welche Verantwortung sehen die Gemeinden? Mit dem klaren Bekenntnis der Regio und dem Impuls sich dieses Themas anzunehmen, ist bereits dokumentiert, dass die Gemeindeverantwortlichen diese Verantwortung sehen. In den letzten drei Jahren ist im Hinblick auf die Sensibilisierung für das Thema mehr passiert, als viele Jahre zuvor. Als Regio können wir in Anspruch nehmen, dass wir aus der Bevölkerung heraus, aus den vielen Impulsen, die wir hier bekommen haben, klar gesehen haben, das ist ein Thema, das viele Menschen im Walgau interessiert, dem wir einen Rahmen geben müssen und als Regio auch können. D.h. man hat sich dann des Themas angenommen und in den Walgauforen speziell bearbeitet und man ist übereingekommen, dass die politischen Entscheidungsträger eine entsprechende Basis brauchen für die Entscheidungen, die dann langfristig ordentlich Geld kosten werden. Deshalb ist dieser Weg, ein Sammlungskonzept zu erstellen, der einzig richtige. Damit haben wir dann eine Basis, die wissenschaftlich auch gut fundiert ist, dass man sagen kann, es rentiert sich das aufzubewahren und Geld zu investieren. Eines ist klar, auch die Regio selber ist nicht mit diesen Mitteln ausgestattet, um so ein Projekt langfristig tragen zu können. Durch dieses Projekt findet aber auch eine Sensibilisierung bei den Bürgermeistern zu diesem Thema statt. Wir hoffen, dass sich das dann in Zukunft auch in den Kulturbudgets der Gemeinden niederschlägt. Deshalb erachte ich dieses Sammlungskonzept als überaus wichtig, da es die Basis für alle zukünftigen Überlegungen ist.

**Greussing:**

Das heißt also ein ganz grundsätzliches und lautes Ja zum Sammeln und zum Erhalt von Sammlungen, aber auch ein Nein zum Erhalt von Sammlungen, wo man aufgrund von Meinungen der Experten sagen kann, nein oder so nicht.

**Kasseroler:**

Ich möchte diesbezüglich keine Wertung vornehmen. Jeder Sammler möchte der Nachwelt etwas hinterlassen, möchte eine Botschaft hinüberbringen. Jeder hat seine eigene Philosophie. Ich würde nie sagen, das ist es nicht Wert gesammelt zu werden. Es ist nur die Frage, wo sollen die Mittel hin fließen, wenn es um den Erhalt geht.

**Greussing:**

Es geht jetzt schon um die Verantwortung der öffentlichen Hand. Es gibt den Zwang der weiteren Finanzierung und da muss man schon auf die nächsten 30 bis 50 Jahre voraus denken. Herr Schmid, Sie gestatten, dass ich die Vorarlberger Museumwelt zuerst einmal als Problemfall betrachte. Wenn ich als Außenstehender her komme, dann stelle ich fest, diese Sammlung umfasst das Elektromuseum, das Landesfeuerwehrmuseum, Foto- und Filmmuseum – eine Übernahme eines Sammlers aus Schrottendorf aus der Steiermark von Herrn Hubmann, das Rettungsmuseum, das Museum der Vorarlberger Jägerschaft, die Grammophonausstellung – Sammlung Häfele und das Tabakmuseum. Als Besucher muss ich feststellen: Drei Stunden in der Woche geöffnet. Als Besucher muss ich feststellen – eine Internetseite, in die man mehr investieren könnte. Als Besucher muss ich ebenfalls feststellen, relativ wenig Veranstaltungen. Dies alles ist kein Vorwurf, ich stelle dies nur fest, angesichts des riesigen Aufgabengebietes, das Sie auf der einen Seite haben und was daraus unter dem Gesichtspunkt der Professionalisierung und Ihren verfügbaren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gemacht werden kann. Ich habe noch gar nicht davon geredet von Vermittlungsprogrammen, wir haben auch noch nicht darüber geredet von einer möglichen Museumszeitung, wir haben noch nicht über Erfassung, Erschließung und Erforschung geredet, wie sehr Sie mit der Vorarlberger Museumsdokumentation zusammenarbeiten und vieles anderes mehr. So, und jetzt bekommen Sie von Herrn Nußbaumüller im Jahr 130.000 Euro, das scheint im ersten Blick viel. Andere Museen bekommen im Vergleich ca.

20.000 Euro, wie das Klostertalmuseum, die Montafoner Museen, das Frauenmuseum Hittisau. Wenn man betrachtet, dass schon einmal ca. 80.000 für die Miete aufgehen – P. Schmid: 100.000 – noch schlimmer, dann bleiben also für den laufenden Betrieb 30.000 Euro übrig. Damit liegen Sie genau dort, wo Museen, die keine Raumkosten haben, mit 20.000 Euro liegen. Da stellt sich nun schon die Frage, ist es sinnvoll ein so großes Museum zu führen mit so einem Betrag, oder muss man da – und da frage ich Herrn Nußbaumüller – nicht kräftig zulegen? Herr Schmid, verstehen Sie mich richtig, für mich ist die Vorarlberger Museumswelt nur eine halbe Lösung.

#### **Nußbaumüller:**

Ich bin hier mit einer Situation konfrontiert, die gewachsen ist, und wo die Protagonisten zu mir gekommen sind und gesagt haben, wir brauchen einen Professionalisierungsschub. Das habe ich spannend gefunden, solche Partner zu finden, die mit einem unglaublichen Engagement eine Sache vorantreiben, an die sie glauben. Und ich glaube, das ist der springende Punkt. Wenn du sagst, es ist ein Problemfall, dann sage ich, es ist ein wunderbarer Problemfall. Es sind fast alle Einrichtungen, die auf eine breite Basis gestellt sind. Diese Sammlungen – auch die in der Ausstellung „Walgau sammeln“ – leben vom Geist des Sammlers. Die Feuerwehr oder die Jäger unterscheiden sich von anderen Sammlungsorganisationen, die meistens nicht so einen großen Rückhalt und keine so große soziale Verankerung haben. Spannend war auch in den Gesprächen (mit den Vereinsmitgliedern) zu sehen, wir wollen, aber wir können von selbst nicht weitergehen und wir werden von der anderen Museumsszene auch ein bisschen belächelt, weil wir nicht diesen künstlerischen Anspruch haben und auch nicht dieses Knowhow. Dann wird es spannend, dann beginnt der Prozess. Ich finde es spannend gemeinsam zu hinterfragen, ob die Gelder auch gut angelegt sind, ob es nicht auch andere Möglichkeiten gibt, ob man nicht in Etappen denken kann, ob man nicht eine Architektin beiziehen kann. Lauter Entscheidungen, um das Phänomen in den Griff zu bekommen. Ich finde es schon spannend, es heißt Vorarlberger Museumswelt. Ich könnte die Frage stellen, ob Vorarlberg schon eine Konstruktion ist, wie der Walgau eine ist. Ich habe in Lustenau eine Umfrage gemacht, was der Walgau sei. Und ich habe ganz unterschiedliche Bilder bekommen, von dem, was der Walgau ist. Dann habe ich ein Buch in die Hand bekommen, in dem erzählt und behauptet wird, was der Walgau ist. Für mich war es immer ein Transitland. Es würde mich weniger reizen, über den Bregenzerwald nachzudenken, was die Identität betrifft oder über das Montafon, weil es dort starke Bilder dazu gibt. Ich habe das Gefühl, im Walgau gibt es diese Bilder nicht, aber eine extrem lebendige Kultur des Sammelns.

#### **Greussing:**

Darf ich die Frage nach dem Geld stellen. Ihr als Kulturverantwortliche müsst Mittel aufbringen und verteilen und das mit guten Begründungen. Die Vorarlberger Museumswelt macht da einen ganz schönen Brocken aus, allerdings, wenn man sich dann das operative Budget anschaut, ist es eher nicht so beeindruckend. Da fragt man sich, welche Sprünge kann man mit 30.000 Euro machen?

Die Frage stellt sich doch für euch:

A) Wenn es so einen Professionalisierungsschub braucht, wie soll der finanziert werden?

B) Wenn es eine ganze Reihe professionalisierungsbedürftiger privater Sammler gibt, wie werden dann die in das finanzielle Konzept miteinbezogen? Es ist ein ganz schöner Batzen, der da auf die öffentliche Hand zukommt. Mich würde interessieren, wie die Perspektiven ausschauen im Hinblick auf diese Professionalisierungserfordernisse.

#### **Nußbaumüller:**

Die Frage nach dem Geld ist die, die die Visionen erdet. Wie es nun im Walgau stattfindet, ist ein Prozess, der erfreulich ist und daher auch gerne begleitet wird. Deshalb gibt es auch für das Leader Projekt unsere Unterstützung. Wichtig ist, dass schon ein Stück des Weges gegangen worden ist. Wichtig ist auch, dass eine Sensibilität da ist, die gewährleistet, dass auch öffentliches Geld nicht verprasst wird und wichtig ist, dass ein Zukunftsbild entsteht. Der Versuch, die eigene Zukunft zu gestalten, ist sehr positiv und wird sicher unterstützt. Gespannt warte ich auf den Prozess der Dokumentation. Dazu ist bisher viel Geld geflossen. (40:27)

#### **Greussing:**

Dann doch noch eine Frage an den Herrn Bürgermeister. Auf der Basis eines Sammlungskonzeptes hoffen Sie, dass sie eine solide Entscheidungsgrundlage haben. Sie entscheiden aber nicht über die Höhe der Mittel, die die Gemeinden für solche Bemühungen einsetzen werden. Im „Standard“ erschien vor Kurzem eine Umfrage, wie viel Prozent der Leute glauben, dass es in den letzten 25 Jahren besser geworden ist. Ungefähr die Hälfte sagt, dass nichts besser geworden ist, eine andere Hälfte glaubt, es wird auch in Zukunft nicht besser. Da ist wahrscheinlich die allgemeine Bereitschaft im Wählervolk nicht allzu groß, gerade die Mittel für Kultur zu erhöhen. Es gibt Ängste, dass insgesamt nicht genug Geld da ist und man dann eben im Kulturbereich am ehesten mit dem Sparen beginnt. Aber dennoch die Frage, wie schätzen Sie als Politiker die Möglichkeiten ein, diese Sammlungen zu unterstützen, die in der einen oder anderen Form in Hinblick auf die Sammler nicht die allerjüngsten sind. Da stellt sich die Frage, wie geht die



öffentliche Hand mit den Sammlungen um. Werden sie aufgekauft, kommen sie in Depots, bzw. gibt es Räumlichkeiten? Es wird sich also immer wieder die Frage nach Mitteln stellen und zwar mehr als früher. Früher hat man das mit dem Traktoranhänger gelöst und auf die Müllkippe gebracht, heute offenbar nicht mehr. Heute stellt sich die Frage, woher die finanziellen Mittel kommen, die zur Erhaltung solcher Sammlungen nötig sein werden.

#### **Kasseroler:**

Eines ist klar, die Verteilungskämpfe werden schärfer. Man muss nur die Sozialbudgets anschauen, die Gesundheitsbudgets, die Kosten für Bildung, die alle explodieren. Was nicht explodiert, das sind die Einnahmen. Nochmals, die Verteilungskämpfe werden schärfer, und die Möglichkeit, über den niedrigsten Zaun zu springen, ist auch da. Es war immer schon so, dass in den Bereichen gespart wurde, wo es am wenigsten Widerstand gab. Das heißt, die Gefahr, dass im Kulturbereich gespart wird, wenn die Verteilungskämpfe noch schärfer werden, die ist da, Es braucht daher intelligente Lösungen, um dem entgegenzusteuern. Eine solche intelligente Lösung könnte sein, dass man sich regional Gedanken macht. Im Verbund der Gemeinden sollte man sich überlegen, wie man am besten Antworten finden kann. Das wird schon auch eine Aufgabe der Regio sein, dass man sich Gedanken macht, wie man trotzdem zu den Mitteln kommt, um wirklich verantwortungsbewusst mit diesem Erbe der Vergangenheit umzugehen. (43:39)

#### **Greussing:**

Danke für diese klaren Worte. Ich würde, wenn hier am Podium nicht das dringende Bedürfnis besteht, sich doch noch einmal zu Wort zu melden, gerne mit Ihnen im Publikum das Gespräch eröffnen. Wir haben hier am Tisch gehört, es gibt ein grundsätzliches Ja der politisch und finanziell Verantwortlichen und auch sozusagen der Steuerer wie Andreas Rudigier zum Sammeln. Es ist klar, dass dieser locker lässige Umgang, wie er in den 70er, 80er Jahren mit Sammlungen geherrscht hat, so nicht mehr stattfinden wird, sondern dass man sich der Herausforderungen bewusst ist. Es gibt allerdings erhebliche Fragen der Finanzierung und zwar je höher die Professionalisierungsansprüche geschraubt werden. Es ist ganz klar, Professionalisierung kostet Geld. Herr Häfele, Sie schauen schon ganz aufmerksam. Sie haben sicher etwas zu sagen. (44:30)

#### **Häfele:**

Grundsätzlich muss man schon trennen und für beide Institutionen das Wort ergreifen, einmal die Vorarlberger Museumswelt, zum anderen die Kulturgütersammlung Walgau, die nicht notwendigerweise zusammenhängen. Zu dem doch provokativen Input Ihrerseits, betreffend den wöchentlich dreistündigen Betrieb, möchte ich für die Museumswelt eine Lanze brechen. Man darf nicht vergessen, dass die Museumswelt derzeit nicht im Vollbetrieb ist. Es sind fast nur provisorische Ausstellungen. Es gibt mehrere Ausbaustufen und wenn dann das Museum einmal in wesentlichen Teilen eröffnet ist, dann wird es auch länger offen haben. Außerdem sind wir ja bisher froh, dass bis auf einige Ausnahmen die Sammlungsbesitzer auch für die Sammlung verantwortlich sind. In meinem Fall bin ich Dauerleihgeber und gleichzeitig auch der Kurator meiner eigenen Sammlung. Das heißt, dass auch ein Teil des Arbeitsaufwandes, z.B. Erhaltung, Restaurierung und wahrscheinlich auch Katalogisierung in meiner Hand liegt. Bei den anderen Sammlungsinhabern wird es ganz ähnlich sein. Der Aufwand ist daher gar nicht so groß und kann ganz gut bewältigt werden.

Soviel zur Museumswelt, nun aber zur Kulturgütersammlung Walgau. Ich wurde sozusagen zum Walgausammler gemacht, ohne dass ich es zuerst wusste. Ich wohne in Frastanz am Eingang zum Walgau und eines schönen Tages kam man zu mir und sagte, dass ich ein Walgausammler sei, weil ich im Walgau wohne. Da musste ich dann schauen, wie ich die Indianersammlung in den Walgau hineinbringen könnte, was bis zum heutigen Tag nicht gelungen ist. Aber von außen her hat man festgestellt, dass es auch in den anderen Sammlungen, die ich noch besitze sehr starke Walgaubezüge gibt. Ich glaube aber nicht, dass es so wichtig ist, in den Sammlungen Walgauidentität zu suchen, die es vielleicht auch gar nicht gibt. Man kann in jeder Region Vorarlbergs, Österreichs oder auf der Welt charakteristische Dinge finden, aber Schwarzwälderuhren und Grammophone sind in New York dasselbe wie in Bezau oder sonstwo. Ein Vorteil einer kleinräumigen Betrachtung ist jedoch, dass Kleinräumigkeit mehr Möglichkeiten bietet. Es ist ein kleinerer bürokratischer Aufwand, wahrscheinlich auch ein kleinerer finanzieller Aufwand und von der Bevölkerung her wird die Identität stärker gespürt.

Über die Philosophie des Sammelns möchte ich mich nicht weiter auslassen, weil ich nochmals vierzehn Tage ohne Punkt und Komma dazu sprechen könnte.

Jetzt stellt sich aber die Frage, was man nun mit den Sammlungen im Walgau tut. Meiner Meinung nach ist ein materielles Depot völlig unnötig. Es wird sich finanziell nicht spielen, man wird vielleicht auch keine Lokalität finden. Wie sollte dies konkret auch ablaufen?

Ich habe mir im Vorfeld einige Gedanken gemacht. Anknüpfend an den Herrn Bürgermeister ist vor allem die Sensibilisierung sehr wichtig. Die Sammlungsbesitzer sollten dahingehend sensibilisiert werden, dass sie wirklich in Eigenregie Nachfolger finden. Sie sagen dann vielleicht, meine Kinder interessieren sich gar nicht dafür. Dann wäre es vielleicht die Aufgabe eines Gremiums Kulturgütersammlung Walgau, an diese Erben eventuell heranzutreten und

ihnen klarzumachen, was es hier überhaupt zu erben gibt. Dann fällt zumindest die „Müllhalde“ weg. Dann sollte man schauen, dass eine Katalogisierung stattfindet und es sozusagen zu einem virtuellen Depot kommt. Es sollte ein Erfassungsschlüssel EDV-mäßig gesucht werden, der jedem Sammler zur Verfügung gestellt wird, sodass dieser seine Exponate nach einem Schema eintragen kann und dann hätte man beispielsweise die Werkzeuge landwirtschaftlichen Lebens im Walgau erfasst. (50:06)

**Greussing:**

Arbeiten Sie beispielsweise mit der Museumsdokumentation zusammen?

**Häfele:**

Ich habe damit nichts zu tun. Ich habe mit fast nichts außer der Vorarlberger Museumswelt zu tun. Aber man muss überlegen, was man überhaupt tun kann. Man kann nicht über etwas sprechen, was sich in 100 Jahren nicht erfüllen lässt, wie beispielsweise Depots. Man muss sich einmal vergegenwärtigen, was Depot heißt. Wenn das Material dort eingelagert wird, dann müssen die klimatischen Bedingungen passen. Es sind ja nicht alle Objekte gleich sensibel. Für eine größere Menge an Objekten wird das nicht erfüllbar sein. Es würde einen Turnsaal brauchen, um die Sammlungen im Walgau zur Hälfte vielleicht einzulagern. Wenn man die Erben dazu brächte, aufmerksam auf die Sammlungen ihrer Eltern bzw. Großeltern zu werden, könnte man dafür sorgen, dass die Sammlungen vielleicht zusammen bleiben oder nicht entsorgt werden. Sie könnten weiter gepflegt werden. Wenn Verkäufe gemacht werden, weil z.B. die Erben nicht genug Platz haben, sollten diese dokumentiert werden. Dann weiß man, wo man Sammlungsteile später finden kann. Es ist meiner Ansicht nach der einzig gangbare Weg, dass man zumindest die Wege der Kulturgüter verfolgen kann. (52:35)

**Greussing:**

Herr Häfele, herzlichen Dank für den wichtigen Input. Ich hätte gerne Stimmen aus dem Publikum zu diesen Themen, die von Herrn Häfele angesprochen wurden, gehört.

**Stimme aus dem Publikum:**

Ich bin ein Laie, was Sammeln anbelangt. Ich komme aus einem Haus, in dem sehr viele Generationen lebten. Im Laufe der Zeit häufen sich Dinge an – wobei man besser horten als sammeln dazu sagt. So gibt es viele Sterbbildchen, sortiert nach Jahren. In unserem Haus gab es eine Hebamme, ein Oberlehrer und von jedem gibt es seine Dinge. Wichtig ist einfach, die nachkommende Generation zu sensibilisieren. Irgendwann kommt die Zeit, dass jemand den Dachboden ausbauen will. Unser Dachboden zum Beispiel ist eine Art Museum. Man hat die Dinge dort aufbewahrt, weil sie niemanden gestört haben. Andere hingegen werfen solche Dinge weg, weil sie keinen Bezug dazu haben. Die Frage stellt sich, wo für den Laien der Wert dieser Dinge liegt. Es ist daher wichtig, die Leute zu sensibilisieren damit sie den Wert für die Objekte, die sie selber auf dem Dachboden haben, erkennen. Sonst verschwinden die Dinge, weil kein Platz mehr vorhanden ist, weil der Bezug fehlt. Auch bei Fotos ist sehr wichtig, dass diese beschriftet sind. Sonst sind sie wertlos. Ich sehe die Sache vielleicht anders als ein klassischer Sammler. Ich habe zwar den Bezug dazu, weil ich es persönlich interessant finde, aber ich fühle mich nicht als Sammler. Ich habe jetzt einfach den Bestand da, aber irgendwann könnte er dann weg sein. (55:23)

**Greussing:**

Gibt es weitere Meldungen zu diesen Themen, die angesprochen wurden? Es schälen sich zwei große Fragen heraus. Das erste ist die Frage des Depots. Ist es tatsächlich so schwierig, wie es Herr Häfele sieht? Gibt es unter Umständen andere Lösungen? Es wäre interessant dazu Meinungen vom Tisch, von der Geldgeberseite zu hören. Das zweite ist die Frage, ob es möglich ist, dass man in der Region genügend Leute findet, die die Aufgaben unternehmen, die angesprochen wurden. Ist die personelle Kapazität vorhanden, dass man die Orte aufsucht, wenn bekannt wird, dass Sammlungen oder Bestände gefährdet sind? Ist es dann sinnvoll, wenn man dann Teile in den öffentlichen Besitz übernimmt? Man müsste ja nicht alles übernehmen, aber könnte feststellen, dass man aus guten Gründen einen Teil vor dem Zugriff der „gierigen Erben“ retten will und für die Öffentlichkeit übernimmt. Was sind eure Meinungen als Fachleute? (56:40)

**Rudigier:**

Ich würde nicht mit dem Depot beginnen. Ich glaube, es gibt im Walgau einen sehr guten Weg. Man muss sich bewusst machen, dass man es mit Menschen zu tun hat. Dann kommt man auch zur Frage der Identität. Es hat natürlich einen Grund, warum gerade im Walgau diese Menschen sammeln bzw. Sammlungen anhäufen, die von überall herkommen könnten. Wenn Bgm. Kasseroler sagt, dass die Sammler starke Persönlichkeiten sind, gebe ich ihm recht. Sie müssen aber auch starke Persönlichkeiten sein, weil sie sich gegen die Mehrheitsgesellschaft wehren müssen, weil sie von dieser eher als schrullig oder als Spinner angesehen werden. Man wird als Sammler auch in ein Eck gestellt. Man steht nicht von Haus aus mitten in der Gesellschaft, sondern eher ein bisschen am Rand. Ein solches Projekt kann

auch ermöglichen, dass das Sammeln einen besonderen Wert bekommt. Beginnen wir bei den Menschen, die so etwas tun, damit sie das Vertrauen gewinnen, dass die Gesellschaft sehr wohl Interesse an ihrem Tun hat. Dann geht es aber weiter. Am Ende wird dann die Frage auch auftauchen: Was machen wir damit? Da wäre ich nicht so pessimistisch wie Reinhard Häfele und ein Depot als unmöglich sehen. Wenn wir den Boden bereiten und es schaffen, dass das Ganze Gewicht bekommt, dann bekommt man auch die Chancen. Dann kommt für mich aber etwas ganz Entscheidendes: Wenn wir in Richtung Depot gehen, dann kann dies nur über Kooperationen gehen. Wenn das Regionale angesprochen wurde, dann muss man über die Region hinausblicken. Im Montafon gibt es größte Probleme, die Situation in Bludenz ist eine Katastrophe – das wäre sogar ein Paradebeispiel, wo man die Staatsanwaltschaft wegen des Umgangs mit einer öffentlichen Sammlung einschalten müsste. In einer solchen übergreifenden Kooperation könnte vielleicht ein Depot doch denkbar sein. Florian Kasseroler hat es ja auch schon angedeutet, dass im regionalen Raum, aber über die regionalen Grenzen hinausgehend, sicher etwas möglich ist. (59:23)

**Greussing:**

Wie sehen Sie das, Herr Schmid? Sie haben z.T. ja auch notgedrungen ein Depot.

**Schmid:**

Einige kennen das Depot. Wir haben riesige Probleme, was das Depot betrifft. Wir haben die meisten Elektrosachen inventarisiert, auch die Objekte der Feuerwehr. Wir sind also auf dem Weg. Die Sachen allerdings, die uns nicht direkt betreffen, die wir jedoch nicht wegwerfen wollen, werden im Moment auf die Seite gelegt und auch nicht verzeichnet. Wenn es ein Depot gäbe, müsste man diese Dinge inventarisieren und sachgemäß lagern. Wir haben keine Kapazität mehr und sind schon zusammengekommen, dass wir im Vier-Augen-Prinzip Fragen des Wegwerfens diskutieren. Es ist sicher der richtige Weg, dass wir im Moment noch Dinge auf die Seite geben, aber es sollte nicht mehr zu lange gehen. (1:01:01)

**Schlatter:**

Der Prozess, den wir begonnen haben, ist insofern endend, dass die EU-Gelder zwei Jahre fließen. Er muss nicht endend sein, wenn das Geld aus der Region weiterfließt. Es gibt natürlich auch einen Interessenskonflikt. Wir sind angetreten und haben versucht diese Schiene zu fahren, weil wir erkannt haben, dass es ein Wahnsinn bzw. eine Überforderung wäre, ein Depot anzumieten und dieses einfach zu füllen. Da ist wieder das Problem der Professionalisierung und der Finanzierung. Im Vorstand der Kulturgütersammlung sind drei Personen, die aktiv mitarbeiten. Daneben gibt es zwar viele Interessenten und Mitglieder, die vertreten werden wollen. Aber das Problem ist, dass man als Ehrenamtlicher nicht die Kapazität hat, alles zu leisten. Was hier gemacht wird, kann nicht mehr als Ehrenamt bezeichnet werden, sondern ist eher Selbstausbeutung. (1:02:31)

**Greussing:**

Das führt aber zur Frage, wer die angesprochenen Punkte wie Sensibilisierung, das Kümmern um die Sammlerinnen und Sammler etc. umsetzt. Wie groß ist die Personaldecke? Die Frage richtet sich auch an die Museumswelt. Ist sie möglicherweise ein Kompetenzort für Sammler? (1:03:12)

**Schmid:**

Wir haben sehr viel Erfahrung, speziell im Elektrobereich. Wir bekommen fast wöchentlich eine Anfrage und dann gehen wir persönlich dorthin und sehen uns die Sache an. Wir haben Fachleute, die es übrigens ehrenamtlich machen und gehen ins ganze Land und zum Teil sogar in die Schweiz. Der Normalbetrieb, das heißt drei Stunden Öffnungszeit, ist nur die Basis. Es kommen viele Gruppen, wie beispielsweise am letzten Samstag, als wir den ganzen Nachmittag da waren. Wir arbeiten vor allem mit Gruppen und Schulen zusammen. (1:04:28)

**Greussing:**

Aber Sie machen ganz bestimmte Bereiche, z.B. Elektrotechnik und sind Ansprechpartner für Sammler?

**Schmid:**

Wir werden angerufen, gehen dorthin und sagen, ob die Dinge weggeworfen werden sollen.

Vertreter der Museumswelt aus dem Publikum:

Ich bin ein Vertreter der Museumswelt aus dem Bereich der Elektrotechnik. Die drei Stunden Öffnungszeit sind die Basis. Wir machen aber sehr viele Führungen, beispielsweise waren am Samstag 60 Leute da. Betreffend Kapazitäten hat die Museumswelt eine Sonderstellung. Jeder private Sammler hat irgendwie seine Vorstellungen für seine Sammlung. Wir bekommen einen Anruf, gehen dorthin und räumen dann ein Haus aus. Wir nehmen oft mehr mit, als



wir brauchen können, damit es dann im Museum genauer angeschaut werden kann. Hin und wieder muss man jedoch ein ganzes Haus ausräumen. Dann muss das Ganze im Museum gesichtet, aussortiert und katalogisiert werden. Daneben sollten Sonderausstellungen gemacht werden. Ich bin seit drei Jahren an der Vorbereitung für eine Sonderausstellung speziell für Elektrotechnik aus Vorarlberg. Wenn man bedenkt, welche Rolle Schindler hier spielte und an die Zahl der der Elektrofirmen im Land denkt, kann man sicher eine schöne Ausstellung machen. Das geht alles irgendwie nebenbei. Es gibt auch Schulführungen oder sogar externen Physikunterricht. Es sind viele Aufgaben, aber insgesamt sind es nur wenige Leute, die im Elektromuseum wirklich arbeiten, nämlich ca. 4 bis 5 Leute. Wir sind jetzt an einer Schwelle angelangt: Entweder geht es so weiter wie bisher und es kommt nichts heraus. Dann sind weitere Öffnungszeiten gar nicht möglich. Oder das Ganze muss auf professionelle Füße gestellt werden, d.h. es gibt auch externe Personen. Wie Peter Schmid schon sagte, ist bisher alles ehrenamtlich. Es gibt am Abend einen Leberkäsemmel und ein Bier. Für mich ist es mit Abstand das teuerste Hobby, das ich habe, weil ich weder eine Fahrt noch sonst etwas bezahlt bekomme. Es gibt keinen Ausgleich für die Führungen und schon rein wegen der Fahrtkosten von Götzis ist dies für mich das teuerste Hobby. Wir müssen uns irgendwie überlegen, wie wir hier weitermachen. So weiterzumachen ist eigentlich fast zu schade, weil man immer wieder zweifelt, ob es überhaupt noch weiter geht. (1:07:45)

#### **Stimme aus dem Publikum:**

Sammeln bedeutet erhalten und ist auch identitätsstiftend. Da gehören auch unsere Burgen dazu. Ich bin der Meinung, man sollte in der Diskussion auch die Burgen einbeziehen. Zum Zweiten möchte ich auf die Sammlung Othmar Gmeiner zu sprechen kommen, die ein spezifischer Fall ist. Ein wunderschönes altes Haus aus dem Jahr 1820. Othmar Gmeiner hat eine tolle Sammlung mit vielen Sachen aus dem bäuerlichen Kulturkreis, die er z.T. schon von seinem Vater übernommen hat. Kinder und Erben sind keine da. Er ist jetzt 82 Jahre und da stellt sich die Frage, was mit dieser Sammlung passiert. Die Sensibilisierung ist eher ein Wunschdenken. Wenn das Haus an einen oder mehrere Leute verkauft wird, dann wird die Sammlung im Dachgeschoß schnell weg sein. Was kann man nun konkret mit der Sammlung Othmar Gmeiner tun? Ich habe schon verschiedene Diskussionen geführt und mir würde es leid tun, wenn das gesamte Haus mit dem tollen Stadel, den man noch ausbauen könnte, verloren ginge. Othmar wäre schon bereit in die Richtung zu gehen. Aber wie kann man hier anfangen? Dafür braucht man natürlich auch Geld. Es ist ein großer Stadel, in den man viele Sachen hineinstellen könnte, wenn man ihn etwas ausbaut. Dies ist für mich ein dringendes Problem, auf das ich bis jetzt noch keine Antwort gefunden habe. (1:09:54)

#### **Greussing:**

Danke für den Hinweis. Es geht um ganz konkrete Bestände, beispielsweise um den Bestand von einem ehemaligen Lebensmittelladen, den Bestand von einem Fotografen. Sie haben erwähnt, es gibt möglicherweise von der Dame, die in Ihrem Haus gewohnt hat, Aufzeichnungen, also konkrete Bestände. Was sind die Antworten darauf aus der Praxis? Herr Nußbaumüller, was machen Sie mit einem Fall, wenn jemand jetzt zu Ihnen kommt und sagt, das Land Vorarlberg soll jetzt mit einer Grundfinanzierung eintreten?

#### **Nußbaumüller:**

Was beispielsweise die Burgenvereinigung betrifft, ist es relativ einfach: Es gibt Partner für das Land, nämlich das Bundesdenkmalamt. Bei Dingen, die von Bundeseite mit unterstützt werden, ist das Land in einer angenehmen Rolle. Interessanter wäre das Kulturgut. Hier gibt es nicht so einen Verbund. Deshalb plädiere ich sehr stark dafür, wie von Andreas Rudigier vorgeschlagen, die Kooperationen intelligent zu nutzen. Das erste, was mir ein Anliegen ist, wäre nicht die Museumswelt zu polarisieren und ihr die Kulturgütersammlung gegenüberzustellen, sondern zu fragen, was sind die gemeinsamen Interessen und was sind die gemeinsamen Möglichkeiten. Es sind auf alle Fälle ganz unterschiedliche Modelle und die Vorzeichen für eine Kooperation sind extrem günstig. Ich habe wirklich großes Vergnügen mit der Museumswelt. Ich habe auch ähnliche Reflexe, die sagen „soviel Geld“, aber gleichzeitig, wenn ich so das Budget des Landes anschau und mir denke, wenn die Rettung und die Feuerwehr ihren Anteil mitzahlen, dann ist das Geld auch schnell weg. Ich plädiere dafür, zu solchen Themen Partnerschaften zu suchen und gemeinsam aufzutreten. Damit entsteht politischer Wille.

#### **Greussing:**

Das heißt natürlich, jemand muss den ersten Schritt machen bei solchen Kooperationen. Ich kenne das vom Kulturbetrieb. Es ist immer das Problem bei gemeinsamen Finanzierungen: Wer bewegt sich als erstes? Vielleicht sagt ein städtischer Kunstverein, mit Hilfe der Stadt treten wir ein, dann kommt noch der Bund dazu, das andere wird dann schon das Bundeskanzleramt unterstützen. Viele Kulturprojekte im Land sind in diesem Spannungsfeld. Es wird aber irgendjemand den ersten Schritt machen müssen.

#### **Nußbaumüller:**

Nehmen wir als Beispiel das Kalbhaus in Dornbirn. Da ist der „Gaul“, der hinsteht und sagt, „Rettet das Kalbhaus“. Es ist ohnehin schon gerettet worden, da es unter Denkmalschutz war, aber er war ein Katalysator für einen Prozess, bei dem u.a. Sagmeister dabei ist und plötzlich entsteht eine Situation, wo die Stadt, die normalerweise der erste Ansprechpartner ist, nicht mehr sagen kann, da kann ich mich entziehen. (1:13:09)

**Greussing:**

Es muss also aus der Bürgergesellschaft kommen, so wie heute Abend.

**Nußbaumüller:**

Aus der Sicht des Landes ist es natürlich notwendig, dass diese Rückkoppelung, dieser Rückhalt besteht. Alles andere wäre von oben herab und deshalb sinnlos. (1:13:25)

**Greussing:**

Da ist noch eine Wortmeldung. Sind sonst noch irgendwelche Wortmeldungen? Sonst kommt der Herr Häfele dran.

**Häfele:**

Es sind jetzt natürlich wieder einige Dinge gesagt worden. Fälle wie die Sammlung Gmeiner würde man im Land wahrscheinlich Dutzende finden. Das ist das große Problem, dass es mobile und auch immobile Sammler gibt, die an einen bestimmten Standort gebunden sind. Man muss aber sagen, dass es ohne Verluste überhaupt nicht geht. Es werden nach wie vor Dinge fortgeworfen. Die Sensibilität innerhalb der Bevölkerung gegenüber diesen Sachen ist nicht so groß, wie wir uns das erhoffen. Als ich mit einschlägigen Sammlerkollegen über diese Frage diskutierte, entstand das Bonmot „Heute ist das Sammeln nicht so sehr eine Frage des Geldes, sondern, ob man schneller ist als die Müllabfuhr. In meiner Wahrnehmung wird mehr entsorgt oder Bausubstanz plattgemacht. Wir werden immer Kulturgüter verlieren, sowohl Bausubstanz, als auch mobile Sachen.

Nun noch zu etwas anderem: Wenn wir auf der Identitätssuche sind, dürfen wir die immateriellen Kulturgüter unter keinen Umständen vergessen, Hierzu zählen die Dialekte im Walgau, eventuell die Zusammensetzung der Bevölkerung, Einwanderung. In dieser Hinsicht würde man wirklich den Walgau gegen andere Talschaften abgrenzen. Da gibt es wirklich einige ganz charakteristische Felder, mit denen man sich befassen könnte.

Ich war auch zweimal bei so genannten Museumsseminaren in Schloss Hofen, bei denen Sachverständige zu unterschiedlichen Themen ganz interessante Sachen sagten. Es wurden Rechtsfragen behandelt, etc. Dort fiel auch der Begriff des Entsammelns. Über Jahrzehnte, wenn nicht über Jahrhunderte, ist ein Missverhältnis entstanden zwischen dem, was im Museum ausgestellt wurde und dem, was in den Depots gehortet wird. Beispielsweise wird bei uns in der Museumswelt verzweifelt versucht, jede Steckdose zu inventarisieren. Genau dort muss eingegriffen werden. Es bindet so viel Energie von Personen, dass wesentliche Bereiche unter Umständen zu kurz kommen.

In diesem Zusammenhang ist ein ganz sensibler Punkt der, dass jedes Museum gewisse Statuten hat. Ich bin zwar kein Fachmann, aber es kann sein, dass man gewissen Leuten, die dem Museum eine gewisse Schenkung geben, die Garantie geben muss, ihre Schmuckstücke nicht zu veräußern. Dann darf man diese Dinge einfach nicht nehmen. Man muss daran denken, dass man sich bei den Statuten jene Flexibilität bewahrt, dass man unter Umständen auch nach kommerziellen Gesichtspunkten agieren kann, d.h., dass überflüssige Depotgegenstände an die Öffentlichkeit abgegeben werden können.

Wichtig ist auch, dass man nicht das Falsche fortwirft. Diese Fähigkeit zu erkennen, was etwas wert ist und was nichts ist, hat der Renaissancemensch noch besessen, heute aber kaum mehr jemand. Es würde überall Experten brauchen, die Gegenstände bewerten können. Ich muss mich natürlich gegenüber der Öffentlichkeit rechtfertigen können, indem die Statuten meines Museums so verfasst sind, dass keine Garantie gegeben wird, dass Schenkungen auch nach 20 Jahren noch im Museum sind und auch, dass der Gegenstand überhaupt ausgestellt wird. (1:20:55)

**Greussing:**

Das war ein sehr praxisnaher Beitrag, der aber wahrscheinlich auch Widerspruch auslöst.

**Schlatter:**

Ich möchte Stellung nehmen zum Ausspruch, dass es unmöglich wäre, ein Depot, und wäre es noch so groß, anzumieten. Es muss von vornherein ausgeschlossen werden, dass Leute Dinge zum „parken“ bringen und in vielleicht in 20 Jahren wieder holen, weil sie vielleicht renoviert sind oder die Nachkommen entdecken, dass sie doch noch interessant wären. Was das Veräußern betrifft, waren wir gerade vor einiger Zeit bei einer Tagung in der Schweiz, bei der dies ein Thema war. Die internationale Vereinigung der Museen hat inzwischen auch eingesehen, dass man Dinge veräußern kann, aber natürlich ausdrücklich mit entsprechenden Vorschriften oder Regeln, dass man den Vorgang dokumentiert. Man müsste natürlich ein großes Gremium an Fachleuten haben, die entscheiden, ob etwas für eine Sammlung wichtig ist oder nicht. Man kann Fehler machen und viele nehmen deshalb alles, weil sie Angst vor Fehlern haben. Man ist nicht überall Fachmann und es kann sich nach beispielsweise 20 Jahren herausstellen, dass genau das

Objekt, das man weggegeben hat, das richtige gewesen wäre. Solche Fehler muss man machen dürfen, weil sonst gar niemand diese Arbeit machen würde. Hier stimme ich mit Reinhard Häfele überein. (1:22:45)

**Greussing:**

Sind nach diesen sehr engagierten und praxisbezogenen Beiträgen noch weitere Wortmeldungen aus dem Publikum vorhanden?

**Stimme aus dem Publikum:**

Das Sammeln ist etwas Besonderes. Wenn jemand heute sagt, ich lege alles auf die Seite, ist das nicht Sammeln, sondern Ansammeln von Sperrmüll. Wenn alles in einen Flohmarkt ausartet, wäre es nicht richtig. Entweder wird beim Sammeln alles so gesichtet, dass es Sinn macht, den Gegenstand aufzubewahren. Dies ist besser, als alles aufzunehmen und dann Dinge zu verkaufen oder einen Flohmarkt zu veranstalten. Dann geht der Wert des Ausdrucks Sammeln verloren. Ich wäre kein Befürworter dieser Vorgangsweise. (1:23:41)

**Nußbaumüller:**

Mir fällt hier der Begriff „Wert“ auf. Was kann an Wert generiert werden? Wenn es ein Flohmarkt ist, dann muss man sich fragen, was wird an Kapazitäten geschaffen, um neues anzuschaffen. Letzte Woche war ich in Klösterle, bei Wartes Stall, wo es so aussieht, dass das Bundesdenkmalamt aufgibt, weil es niemanden gibt, der vehement aufsteht und weil niemand sagt, dass er für das Gebäude, das eine 800-jährige Geschichte hat, eine Vision hat. Das Schöne, was ich bei der Museumswelt und anderen Dingen sehe, ist die Energie, die die Sache antreibt. Um das geht es. Es macht keinen Sinn zu sagen, wir geben das in ein anderes Depot und zu sagen, es soll das Landesmuseum oder sonst eine Institution verantwortlich sein. Zu glauben, dass die Leute dann das Feuer haben, ist absurd. Ich plädiere ganz stark dafür, dass man sich zusammenschließt und sagt, wir haben etwas, für das es sich lohnt zu kämpfen. Das ist spannend. (1:25:58)

**Greussing:**

Man kann über alles reden, nur nicht über eine Stunde. Jetzt reden wir nun schon 1 ½ Stunden und ich danke Ihnen sehr, dass Ihre Aufmerksamkeit nicht sichtbar nachgelassen hat, auch die nicht am Tisch. Wenn nicht noch dringendes zu sagen ist, würde ich gerne diese doch rasch verflossene Veranstaltung schließen.

**Rudigier:**

Zum Statement von Reinhard Häfele gäbe es doch einiges zu sagen – zumindest zwei, drei kurze Punkte. Punkt 1: Entsammeln ist angesprochen worden – super, aber das Thema bietet natürlich Angriffsflächen. Aber grundsätzlich ist das ein internationales Thema. Es gibt inzwischen klare Regeln, wie man damit umzugehen hat. Man muss sich aber fragen, wer von uns, die sich mit Museen beschäftigen, die auf Vertrauen ausgerichtet sind, sich trauen würde zu sagen, das ist eine gute Idee. Es ist ein Thema, überhaupt keine Frage, aber es ist noch viel daran zu arbeiten. Ein zweiter ganz wichtiger Punkt: Immaterielles Wissen, ja – allerdings ist für mich der Dialekt nur ein Nebenprodukt. Mir geht es um das Wissen. Ich möchte etwas über die Sammlungen erfahren und über den Menschen, der dahintersteht.

Wichtig ist auch der Punkt des Anhäufens. Es häuft sich auch im Jahr 2013 etwas an. Mehrfach angesprochen wurde die Schweiz. Das Schweizer Nationalmuseum sammelt jährlich einen Warenkorb und Trendprodukte. Das ist etwas, wo wir uns ganz gewaltig Gedanken machen müssen, weil das bisher keiner von uns tut. Was passiert im heurigen Jahr? Was passiert gerade in diesem Land? Was sammeln wir nicht? Es gibt schon Private, die das tun. Auf diese Sammlungen wird man einmal ganz heiß sein, weil das wahrscheinlich die einzigen Möglichkeiten sind, den Alltag zu erwischen. Wir sammeln derzeit Dinge, die früher Alltag waren, die wir heute nicht mehr verstehen und künftigen Generationen auch nicht mehr erklären können. Bei Galileo gibt es jede Woche eine Sendung, wo sie Trödelsachen holen und einen Ehrgeiz haben, für so und so viel Dollar etwas zu holen. Ich glaube, man muss da einmal mehr schauen, was das für eine Sendung ist, da könnte man sich noch ein paar Tipps holen. (1:28:22)

**Schlatter:**

Ich würde ganz gerne im Namen der Kulturgütersammlung noch etwas in die Runde mitgeben, was uns ein wichtiges Anliegen ist, nämlich, dass es im Walgau eine Kompetenzstelle gibt, d.h., dass man die Ressourcen dafür zur Verfügung hat, dass es kein Konkurrenzdenken gibt, dass man sich nicht gegeneinander ausspielt, sondern, dass man miteinander am selben Strang zieht. Das wäre ein starker Wunsch am Ende dieser Veranstaltung. Wir von der Kulturgütersammlung Walgau sind jedenfalls in alle Richtungen offen. Wir wären froh, wenn es diese Kompetenzstelle gäbe, weil ich denke, dass wir im Verein hoffnungslos überfordert wären, wenn wir die Verantwortung dafür übernehmen müssten, was im Walgau in den nächsten Jahren gesammelt wird oder was in 50 Jahren für den Walgau erhalten bleiben soll. Hier plädieren wir sehr stark an alle, die Geldgeber, die Geschäftsträger, die Akteure in der Region, dass man das gemeinsame Ziel und weniger das Trennende vor Augen hat. (1:29:49)



**Greussing:**

Ganz herzlichen Dank. Sind Sie einverstanden, wenn wir jetzt Schluss machen? Die Themen liegen auf dem Tisch. Ich wiederhole sie nochmals ganz kurz:

- die Fragen der Mobilisierung öffentlicher Mittel
- die Frage „Wer macht den ersten Schritt?“
- die Frage „Wer vertritt kulturelle Angelegenheiten in der Öffentlichkeit so, dass sie nicht in der allgemeinen Neiddebatte, auf der untersten Stufe rangieren?“
- Die Frage des Depots ist angesprochen worden, wobei man zur Entscheidung kommen muss: Ist es machbar oder ist es nicht machbar? Wenn es machbar ist, in welcher Konstellation?
- Die Museumswelt steht vor großen Herausforderungen. Gerade auch in Hinblick als Kompetenzort für andere Sammler, aber auch unter dem Gesichtspunkt der eigenen Mobilisierung von menschlichen Ressourcen.
- Dazu kommen auch die Lagerungsfragen, die Sie sehr bewegen und dann
- das ganz spannende Thema des Entsammlns. Was nimmt man von den zum Teil guten, zum Teil weniger guten, aber immer interessanten Privatsammlungen auch tatsächlich auf, damit man es der Nachwelt erhält?

Mit diesen etwas allgemeinen Gedanken möchte ich mich für den heutigen Abend verabschieden und Ihnen ein gutes Heimkommen wünschen. (1:31:30)

*Transkription: Mag. Thomas Welte*

## 12.2 Symposium „Regionen sammeln“

### PROTOKOLL

über das am Samstag, dem 26. April 2014 in Ludesch abgehaltene Symposium „Regionen sammeln.“

Anwesend:

- Roland Albrecht (Museum der unerhörten Dinge, Berlin)
- Theresia Anwander (vorarlberg museum)
- Edith Berchtold (Bienenmuseum Nenzing-Beschling)
- Heiner Bertle (Heimatschutzverein Montafon)
- Thomas Felfer (Museum Huber-Hus)
- Susanne Fink (Kulturabteilung Land Vbg.)
- Othmar Gmeiner (Privatsammler, Ludesch)
- Kurt Greussing (Moderator)
- Reinhard Häfele (Privatsammler, Frastanz)
- Joachim Huber (prevart)
- Marlis Jenny (Puppenmuseum Blons)
- Friedrich Juen (Heimatismuseum Schruns)
- Michael Kasper (Montafoner Museen)
- Florian Kasseroler (Regio Im Walgau)
- Theodor Kohler (Schnifis)
- Barbara Motter (Museumsdokumentation Vbg.)
- Roswitha Muttenthaler (Technisches Museum, Wien)
- Birgit Ortner (Museum Huber-Hus)
- Hanno Platzgummer (Stadtmuseum Dornbirn)
- Andreas Rudigier (vorarlberg museum)
- Helmut Schlatter (Artenne/Kulturgütersammlung Walgau)
- Sarah Schlatter
- Peter Schmid (Vbg. Museumswelt)
- Corina Thaler (Bludenz Kultur/Kulturgütersammlung Walgau)
- Christoph Volaucnik (Stadtarchiv Feldkirch)
- Elisabeth Walch (Montafoner Museen)
- Thomas Welte (Tabakmuseum Frastanz/Kulturgütersammlg. Walgau)
- Birgit Werle (Regio Im Walgau)
- Bruno Winkler (R.u.W.-Museumsberatung)
- Markus Winsauer-Winkler (Villa Falkenhorst)

Beginn: 09:00 Uhr

#### Erledigung:

- 1.) **Begrüßung**  
Helmut Schlatter und Michael Kasper begrüßen die Teilnehmer/innen des Symposiums.
- 2.) **Regio Im Walgau**  
Bgm. Florian Kasseroler, der Obmann der Regio Im Walgau und Birgit Werle, die Geschäftsführerin der Regio Im Walgau begrüßen die Teilnehmer/innen der Tagung und stellen die Regio und deren Entstehung kurz vor.
- 3.) **Dr. Roswitha Muttenthaler (Techn. Museum Wien)**
- 3.a) **Referat „Festhalten I Loslassen. Sammeln als Prozess“**

- „Wie wird gesammelt?“ ist die zentrale Frage, die auch das „was“ bestimmt. Objekte werden durch die Kontextualisierung sammlungswürdig (Beispiele: Waschmaschine, Pitralon).
- Beim Sammeln sollen nicht Objekte, sondern Menschen im Mittelpunkt stehen. Die Objekte helfen, die Beziehungen des Menschen zur Umwelt zu dokumentieren und helfen, Erzählungen dingfest zu machen. Die Verknüpfung zur materiellen Welt ist wichtig.
- Im Museumsbereich herrscht heute die Idee des Prozesshaften vor. Dies steht im Gegensatz zu früheren Traditionen, wo Zielgerichtetheit und Desideratenlisten im Vordergrund standen. Die Sammlungstätigkeit sollte sich eher nicht auf Territorien beziehen (z.B. Technik in Österreich). Heute wird Kulturgeschichte eher als ständiger Austausch gesehen. Die territoriale Zugehörigkeit von Objekten ist nicht entscheidend, sondern ihr Platz innerhalb einer Erzählstruktur.
- Wichtig ist, dass das Sammeln von Beziehungsgeflechten möglichst multiperspektivisch zu erfolgen hat.
- Am Beispiel von Friedrichshain/Kreuzberg in Berlin („Ortsgespräche“: Geschichte des Bezirks an 6 „Orten“ mit ihren Geschichten) zeigt sich, dass es besser ist, an wenigen ausgewählten Orten eine Art „Tiefenbohrung“ zu unternehmen.
- In Großbritannien werden museumsexterne Personen eingeladen, um ihr Wissen, aber auch Fragen über einzelnen Objekte mitzuteilen und zu artikulieren. In verschiedenen Fokusgruppen erfolgt die Reflexion des Wissens um die Objekte. Wichtig ist die Vielfalt von Zugängen, da dadurch neue Kontexte erschlossen werden können, während die Reduktion auf Teilaspekte vermieden werden sollte. Das Museum selbst gibt das Monopol der Deutung auf.
- Depots sollten als Schaudepots geführt werden und könnten dadurch auch als Labore des Sammelns dienen. Sammlungen gehören an die Öffentlichkeit und nicht in einem Depot weggesperrt.

### 3.b) Diskussion zum Referat

Folgende Themen werden angerissen:

- Was geschieht mit Objekten ohne Erzählung? Man sollte schon etwas über das Objekt wissen, sonst ist es eher nicht sammlungswürdig. Es sollten Fokusgruppen befragt werden, die Fragestellungen erarbeiten und dann Recherchen eingeholt werden.
- Aufnahmekriterien: Es muss unbedingt vorher überlegt werden, was interessant ist.
- Prioritär ist es, Geschichten zu bekommen.
- Eine wichtige Frage ist: „Was finde ich am Ding interessant?“ (= Anziehungspunkte)
- Wenn gesammelt wird, soll mit der Sammlung gearbeitet werden (Objekte sollen nicht zur Aufbewahrung ins Depot).
- Wichtig ist die Festlegung von Fokuspunkten, damit nicht zuviele Objekte zusammen kommen.

#### Fazit:

- ➔ Gegenstände mit Erzählungen sammeln. Dabei muss beachtet werden, dass solche Dokumentationen aufwendig sind und finanzielle Mittel benötigen.
- ➔ Das Depot muss ein Arbeitsdepot sein, d.h. es muss zugänglich sein und die entsprechende Infrastruktur aufweisen.

### 4.) Dr. Joachim Huber (prevart, Winterthur)

#### 4.a) Referat „Wie viel Kulturgut tut einer Kultur gut?“

- Jede Sammlung braucht Wertschätzung und Pflege. Bei einer Sammlung von 50.000 Objekten sind ca. 2% „Top-Objekte“, 5% sind wichtige Objekte, 45% Ergänzungsobjekte und



50% sind „auch noch da“. Nur etwa 10% sind in der Ausstellung.

- Es stellt sich die Frage, welcher Sammlertyp gepflegt werden soll. Schlagworte fürs Sammeln im 21. Jh. sind Nachhaltigkeit, Tragbarkeit (Raum, Geld) und Suffizienz (Genügsamkeit).
- „Horizont 100“: Die langfristige Perspektive ist wichtig (Was muss ich heute tun, dass ich in 100 Jahren noch viel Substanz habe?). Dies kann bedeuten, dass ca. die Hälfte weggeworfen werden muss.
- Wichtig ist auch die geografische Perspektive (Umkreis von 100 km): Kooperation mit anderen Museen → Vernetzung
- Man muss weg vom Maximalgedanken.
- Es gibt mehrere Arten für den Umgang mit Sammlungen:
  - a) Quantitatives Wachsen → größere Depots → Ersticken am eigenen Bestand
  - b) Reduktion („Entsammeln“) → Spreu vom Weizen trennen
  - c) Qualitatives Wachsen: Sammlung mit Vision, langfristige Sammlungsstrategie, geringer, aber qualitätsvoller Zuwachs, tragbare Kosten (Nachhaltigkeit), gezielter Einsatz der Ressourcen
- Thesen:
  - a) Gemeinwesen kann nicht die Abraumhalde von Privatsammlern sein.
  - b) Nicht alles ist es wert, gesammelt zu werden.
  - c) Wir sollten uns folgende Fragen stellen: Was möchten wir in Zukunft noch verfügbar haben? Was ist uns wichtig, dass es überliefert wird? Was könnte für uns in Zukunft wichtig werden?
  - d) Festlegung und Sicherung von Identitätspunkten (Sammlung, Objekt, Geschichte, Ereignis)

#### 4.b) Diskussion zum Referat

Folgende Themen werden angerissen:

- Eine Sammlung ohne Konzept ist tödlich. Das Sammlungskonzept dient dazu, um zu wissen, was man nicht sammelt.
- Frage der Sicherung der dörflichen Identität (z.B. Problem beim Erhalt eines Gebäudes) → Ressourcen müssen vorhanden sein.
- Man braucht nicht alle Objekte sammeln. Wichtig ist die Dokumentation (z.B. Film über Wagnerei, Aufbewahrung der Geschichte).
- Auch bei digitalen Objekten ist es wichtig, ein Konzept zu haben (wie, wo aufbewahren).
- Wichtig sind der Blick nach vorne und die Festlegung der Bedingungen von allem Anfang an.
- Jedes Objekt muss einzeln gesehen werden – es sollen keine gesamten Sammlungen übernommen werden.
- Auch wenn kein Depot notwendig ist, kommt es zu Kosten (Personalressourcen), da die Kostenverlagerung vom Depot zur Erfassung der Objekte übergeht.
- Das „Rad“ muss nicht neu erfunden werden (z.T. landesweite Organisation wie beispielsweise Archivverwaltung)

#### 5.) Dr. Andreas Rudigier und Dr. Theresia Anwander (vorarlberg museum)

##### 5.a) Referat „Vernetzung der Regionen mit dem vm“

- Das vm will ein Mehrspartenhaus sein. Sammlungsschwerpunkte sind Archäologie, Kunstgeschichte, Volkskunde (jüngere Vergangenheit und Gegenwart, Warenkorb der Gegenwart), Geschichte des 19. – 21. Jh. Sammlungslücken gibt es auch: Zuwanderung, Tourismus, Berge/Alpinismus, Architektur, zeitgenössische Kunst, Industrie.
- Das Museum hat Koordinationsfunktion und sucht die Kooperation mit den Museen im Lande

und mit den Privatsammlern auch in technischer und wissenschaftlicher Hinsicht. Solche Kooperationen bestehen z.B. mit dem Werkraum Bregenzerwald oder dem Jüdischen Museum.

- Im Gegensatz zu den Vorrednern soll laut Rudigier in den Museen das Objekt im Vordergrund stehen (und nicht nur die Geschichte). Deshalb braucht das Objekt nicht immer eine Geschichte. Es stellt sich auch die Frage, ob es immer nur ein Objekt braucht, oder ob nicht auch die Masse gezeigt werden soll.
- Wichtig ist die Frage, was über uns einmal gezeigt werden soll.

## 5.b) Diskussion zum Referat

Folgende Themen werden angerissen:

- Für die einzelnen Museen besteht das Problem der fehlenden Koordination. Wichtig wäre eine Anlaufstelle (z.B. für technischen Kompetenzen). Dies betrifft auch die Frage eines möglichen Depots. Ein erster Schritt könnte hier die Schaffung einer Stelle (personelle Ressource) für das Oberland sein, um dann auch die einzelnen Sammlungen zu betreuen.
- Es muss nicht jedes Museum für alles zuständig sein. Der Ort selbst ist unwichtig, wichtig ist vielmehr, dass die Objekte dokumentiert und zugänglich sind. Die Schaffung von Schwerpunkten ist wichtig. Genauso könnte es sich bei Depots um thematische Depots handeln.

Fazit:

- ➔ Es stellt sich die Frage, ob man zentrale oder dezentrale Depots benötigt bzw. ob thematische Depots sinnvoller sind.

## 6.) Offener Workshop

Zwischen 13:30 und 15:00 Uhr wird in insgesamt vier Gruppen über folgende zwei Themenkomplexe diskutiert:

- a) Sammlungspotentiale/Geschichte und Gegenwart. Wie kann sich der Walgau positionieren? Wie kann das eigene Profil aussehen? Was ist im Umkreis von 100 km das Alleinstellungsmerkmal? Welche innovativen bzw. unkonventionellen Sammlungsansätze sind denkbar? → 7.a, 7.b
- b) Museumsexperten aus der Region diskutieren mögliche Schwerpunktsetzungen im Bereich der Sammlungen sowie die Vermeidung von Redundanzen. Möglichkeiten der Kooperation bei der Sammlungsbetreuung – personell, räumlich. → 7.c, 7.d

## 7.) Präsentation der Ergebnisse

### 7.a) AG 1 zum Thema Sammlung

Fragestellung: Was erwarte ich mir zu sehen/hören/erfahren als Gast/Einheimischer/Jugendlicher/Älterer?

Themen:

- Bäuerliche Strukturen
- Industriesparten - Textil
- Handwerksberufe
- von allem etwas, aber nichts Spezifisches
- Montafon und Walsertal sind anders
- Verkehrsverbindungen – Durchzugsverkehr

- wenig Gastronomie, weniger Tourismus als früher
- Blick von außen: früher Bundesstraße (Gegend und Umfeld ist bekannt), heute Autobahn (anonym, „durchrauschen“, fehlendes Angebot)
- Persönlichkeiten
- Ruinen
- Brauchtum, Dialekte
- viele Vereine
- Naturvielfalt
- Erzähltradition → Erzählstationen

#### Wie kann man obige Themen Außenstehenden vermitteln?

- Walgau = Museum → Museumsweg (permanente „Lange Nacht“)
- landschaftliche Prozesse (wie z.B. Überschwemmungen) erfahrbar machen
- Netzwerk von Wegen
- Was sind „Wunderpunkte“ und wo findet man sie?
- Man braucht ein Team von Experten
- Wichtig ist ein einheitlicher graphischer Auftritt (Karten, Internet, Apps) und die Einbindung der einzelnen Gemeinden

#### Ideen und Realisierung

- diverse Dialekte (Hörstationen)
- Wunderpunkte (z.B. Bienenlehrpfad, Heustadel, Gebäude, die die Landschaft prägen, Geruchspunkte, Autobahn, Bäche, Tabakanbau/Weinbau ...)
- Schatten- und Sonnenseite (thematische Gestaltung von zwei inhaltlichen Ebenen, schwarz-weiß, alt-jung, hell-dunkel)
- Klangausstellung

Es wird kein Depot benötigt, da die Objekte „da“ sind und nicht gesammelt werden müssen. Sie müssen nur „sichtbar“ gemacht werden.

Die Region und die Sammlungen müssen als „Ausstellung“ inszeniert werden. Der Walgau soll mit allen Sinnen und spielerisch erfahrbar gemacht werden (Flüsterspiegel, Töne hören, Dörfer riechen, Perspektiven, Bilderrahmen aufstellen, Fernrohre). Es soll auch eine Differenzierung zu „Erlebnisregionen“ gemacht werden.

#### Wichtige Frage für das Konzept:

- Würde ich deshalb von der Autobahn abfahren?

### **7.b) AG 2 zum Thema Sammlung**

Im Walgau gibt es kaum ein Identitätsgefühl. Die meisten Themen, die den Walgau prägen, drehen sich um die Bereiche Verkehr/Lage/Grenzen.

#### Themenkreise, die alle auch mit Verkehr/Lage/Grenzen zu tun haben:

- Älteste Kirchen („Wiege“ des Christentums in Vbg.)
- Burgen
- Migration
- Industrie, Handel

- Genüsse: Bier, Wein, Tabak
- Sagen, Geschichten
- Künstler

Wichtig ist es auch, Objekte der Gegenwart zu sammeln → möglicher Aufbau einer Walgau-Sammlung: „Mein Walgaumuseum“

Jede/r Walgauer/in bringt ein Stück vom Walgau mit und erzählt die Geschichte dazu.

Schwierigkeiten dieses Ansatzes:

- kommunikationsintensiv
- Der Prozess muss gut moderiert werden (schwierige Vorarbeit – was will man von der Bevölkerung?)
- Gute Planung ist im Vorfeld notwendig.
- Abklärung der Methoden
- Objekte müssen gelagert/ausgestellt werden

Vorteile dieses Ansatzes:

- Sammlung des 21. Jh.
- Heimat aktuell
- Kein Stück ohne Geschichte (persönlicher Bezug)
- Objekte sind austauschbar

### 7.c) AG 1 zum Thema Depot

Die Frage eines möglichen Depots sollte aus dem Regionaldenken herausgelöst werden. Es handelt sich dabei um eine Frage, die auf Landesebene geklärt werden muss. Allerdings wäre es besser, anstelle eines zentralen Depots (derzeit zu teuer) verschiedene Themendepots zu schaffen (Kompetenzzentren). Dies würde bedeuten, dass bestehende Depots aufgestockt, nicht aber neu gebaut werden müssen. Die Koordination muss das Land übernehmen.

Die Politik muss sich der Frage stellen, ob sie Kulturgut erhalten will → Druck ausüben.

Vorteile von Themendepots:

- Kompetenz ist gebündelt
- Konservatorische Vorteile
- Öffentliche Gelder sind besser eingesetzt

Nachteile:

- Besitzansprüche
- Keine regionale Lösung, sondern Landesebene
- Problem für kleine Museen mit Leihgebern („Trennungsschmerz“)

Fazit:

→ Es ist derzeit nicht sinnvoll, im Walgau ein Depot zu bauen.

### 7.d) AG 2 zum Thema Depot

Voraussetzung muss die Erhebung des Ist-Zustandes sein. In Arbeitsgruppen sollten Fragestellungen erarbeitet werden, danach der Sollzustand geplant werden

- „Was ist realisierbar?“



- Themendepots?
- Was sollen Depots leisten? → Bewusstseinsbildung
- Frage des Personals
- Netzwerke

Die Öffentlichkeit darf und soll nicht erwarten, dass Privatsammlungen einfach übernommen werden. Wichtig ist auf jeden Fall, eine Qualitätssicherung vorzunehmen.

Schluss des Symposiums: 16:00 Uhr

Der Schriftführer: Mag. Thomas Welte

### 12.3 Was ist typisch Walgau

#### Eintragungen der BesucherInnen in der Ausstellung „Walgau sammeln“

##### Welche Dinge sind typisch für den Walgau?

Ackerbau

Agrargemeinschaft

Altes Handwerk

Artenne

Autobahn

Bahn

Bauernhöfe

Berge, Wälder + Flüsse!

Burgruinen (Bauernaufstand)

Dialekte

Familiennamen

Flurnamen

Gamperdonawägele

Handwerksbetriebe – Skiproduktion: Otto Schallert, Friedrich und Sepp Hummer, Latzer Walter

Häuser

Industrie: Getzner, Liebherr, Schatzmann, E-Werk, Stickerei Schallert

Lisa Egger

Mosterei

Nenzinger Himmel

Riebel

Schatten- und Sonnenseite

Sennereien

Streuobstwiesen

Wasserkraft-Energie

Weinbau

Wiesen

### **Was sammelst du?**

Alte Bilder  
Alte Geldscheine  
Alte Münzen  
Bierdeckel  
Bilder von Lisa Egger, Bücher  
Bonuspunkte  
Brennholz  
Briefe- und Glückwunschkarten  
Briefmarken  
Bücher  
Edelsteine  
Eishockeypucks  
Farbpigmente (Gerold Malin)  
Fenster (Einblicke – Aussichten – Einsichten)  
Fußballschuhe  
Gedanken  
Geschirr  
Gesichter (PC)  
Instrumente und Klangkörper  
Kleider  
Kuscheltiere  
Minions  
Modellautos  
Muscheln  
Nylonsäcke (Ruth Rhomberg-Malin)  
Plüschtiere  
Porzellan  
Postkarten  
Ps3 Spiele  
Quitschenten  
Schachteln, Boxen, Schatullen, Döschen  
Schallplatten  
Schmuck  
Schusterwerkzeug (Ludwig Mähr)  
Spielsachen  
Steine  
Tagebücher (eigene) Marina Hämmerle  
Teedosen + Tee (Erwin Buttazoni)  
Wissen  
Zeitschriften

### **Gibt es Gegenstände, die von deiner Geschichte erzählen?**

Alte Scheunen  
Bilder, Fotoalbum  
Briefmarken  
Fotokamera  
Fotos  
Fußball „O4“  
Geschichten  
Geschirr, Töpfe  
Häuser  
Kinderwagen

Kleidungsstücke  
Kuscheltiere  
Mein Album  
Pokale  
Postkarten  
Puppen  
Schmuck  
Schnuller  
Spielsachen  
Stofftaschentuch  
Videos  
Zeichnungen  
Zeugnisse

**An was soll man sich in 50 Jahren noch erinnern können?**

Alte Häuser  
Alte Rezepte  
An Mich, meine Familie, meine Freunde  
Antenne  
Bienen  
Bilder aus den Gemeinden  
Das, was uns in die Zukunft führt  
Die positive Energie vieler Menschen  
Gedanken  
Gedichte  
Geschichten, Erzählungen  
Handy  
Internet  
Kulturlandschaft  
Landwirtschaft, die naturnah ist  
Musik - CDs  
Natur  
Obstsorten  
Traditionen  
Wälder  
Wiesen

**Was ist aus deiner Kindheit in Erinnerung?**

Antenne  
Bazzoka Kaugummi  
Die Uschi  
Düfte  
Hüttenbauen  
Kartoffeln  
Kleiner Lebensmittelladen  
Kutschenfahrt  
Linde – Indianer  
Nenzinger Himmel  
Roller  
Sommer am Baggerloch  
Spielfiguren  
Tanzmusik auf Bestellung

Teddybär  
 Übermächtige Kirche  
 Verstecken spielen im Freien (hinter Hänza)  
 Wege  
 Weihnachten im Schnee

## 13 Fotonachweis

- Abb. 1 Besuch der Bürgermeister in der Ausstellung (Foto: Hildegard Schlatter)
- Abb. 2 Vorstand und Experten (Foto: Hildegard Schlatter)
- Abb. 3 Sammlung Hans Burtscher, Nenzing (Foto: Sarah Schlatter)
- Abb. 4 Wagnerei, Schnifis (Foto: Sarah Schlatter)
- Abb. 5 Militärgeschichtliche Sammlung, Schnifis (Foto: Sarah Schlatter)
- Abb. 6 Sammlung Othmar Gmeiner, Ludesch (Foto: Sarah Schlatter)
- Abb. 7 'S Radiomuseum im Goafzipfel, Feldkirch (Foto: Sarah Schlatter)
- Abb. 8 Stadtmuseum Bludenz, Depot (Foto: Sarah Schlatter)
- Abb. 9 Sammlung Wucher, Ludesch (Foto: Sarah Schlatter)
- Abb. 10 Schusterwerkstatt Christian Amann, Schnifis (Foto: Sarah Schlatter)
- Abb. 11 Alte Schmiede, Schnifis (Foto: Sarah Schlatter)
- Abb. 12 Walsermuseum, Sonntag (Foto: Sarah Schlatter)
- Abb. 13 Denkmalgeschütztes Haus in Schlins, Wolfgang Geiger (Foto: Sarah Schlatter)
- Abb. 14 Bienenmuseum, Edith Berchthold, Nenzing-Beschling (Foto: Sarah Schlatter)
- Abb. 15 Sammlung Reinhard Häfele, Frastanz (Foto: Sarah Schlatter)
- Abb. 16 Sammlung Karlheinz Pichler, Nenzing (Foto: Sarah Schlatter)
- Abb. 17 Tabakmuseum, Frastanz (Foto: Sarah Schlatter)
- Abb. 18 Motorradmuseum, Feldkirch-Gisingen (Foto: Sarah Schlatter)
- Abb. 19 Wagnerei und Skiwerkstatt, Otto Schlallert (Foto: Sarah Schlatter)
- Abb. 20 Sammlung Douglas, Villa Falkenhost, Thüringen (Foto: Sarah Schlatter)
- Abb. 21 – 27 Ausstellung „Walgau sammeln“, Artenne, Nenzing (Foto: Sarah Schlatter)
- Abb. 28 Sammlung „Unerhörte Dinge“, Roland Albrecht (Foto: Helmut Schlatter)
- Abb. 29 LR Harald Sonderegger (Foto: Hildegard Schlatter)
- Abb. 30 Helmut Schlatter, Roland Albrecht (Foto: Richard Sonderegger)
- Abb. 31 Lange Nacht der Museen (Foto: Helmut Schlatter)
- Abb. 32 Besucher in der Ausstellung (Foto: Helmut Schlatter)
- Abb. 33 Exkursion 13.10.2013 bei Othmar Gmeiner (Foto: Helmut Schlatter)
- Abb. 34 Kulturgut und Naturjuwel, 13.10.2013 (Foto: Helmut Schlatter)
- Abb. 35 Hertha Glück, Kulturgut und Naturjuwel, 13.10.2013 (Foto: Helmut Schlatter)
- Abb. 36 Erzählabend in Frastanz, 17.10.2013, Reinhard Häfele (Foto: Helmut Schlatter)
- Abb. 37 Eröffnung „Erhörte und Unerhörte Dinge“ (Foto: Richard Sonderegger)
- Abb. 38 Expertenrunde (Foto: Hildegard Schlatter)
- Abb. 39 Erzählabend in Ludesch, 13.11.2013, Othmar Gmeiner (Foto: Helmut Schlatter)
- Abb. 40 Schüler in der Ausstellung (Foto: Helmut Schlatter)
- Abb. 41 Schüler in der Ausstellung (Foto: Helmut Schlatter)
- Abb. 42 Schüler in der Ausstellung (Foto: Helmut Schlatter)
- Abb. 43 Podiumsdiskussion „Walgau sammeln?“, 21.10.2013, (Foto: Richard Sonderegger)
- Abb. 44 Podiumsdiskussion „Walgau sammeln?“, 21.10.2013, (Foto: Richard Sonderegger)
- Abb. 45 Exkursion - Depot vorarlberg museum, 10.4.2014 (Foto: Richard Sonderegger)
- Abb. 46 Workshop „Dinge hören“, 27.4.2014 (Foto: Helmut Schlatter)
- Abb. 47 Symposium „Regionen sammeln“ in Ludesch, 26.4.2014 (Foto: Helmut Schlatter)
- Abb. 48 Symposium „Regionen sammeln“ in Ludesch, 26.4.2014 (Foto: Helmut Schlatter)
- Abb. 49 Symposium „Regionen sammeln“ in Ludesch, 26.4.2014 (Foto: Helmut Schlatter)



Abb. 50	Ausstellung „Bergseen“, Mara Müller, Artenne (Foto: Helmut Schlatter)
Abb. 51	Vortrag, Univ. Prof. dr. Gerhard Wanner, 16.5.2014 (Foto: Helmut Schlatter)
Abb. 52	Vortrag von Univ. Prof. Dr. Manfred Tschakner, 12.6.2014 (Foto: Helmut Schlatter)
Abb. 53	Ausstellung „Kunst aus dem Depot“, Alois Galehr, Artenne (Foto: Helmut Schlatter)
Abb. 54	Tag der offenen Sammlungen, Otto Schallert (Foto: Richard Sonderegger)
Abb. 55	Tag der offenen Sammlungen, Edith Berchthold (Foto: Richard Sonderegger)
Abb. 56	Tag der offenen Sammlungen, Theodor Kohler (Foto: Richard Sonderegger)
Abb. 57	Tag der offenen Sammlungen, S Radiomuseum (Foto: Richard Sonderegger)
Abb. 58	Tag der offenen Sammlungen, Motorradmuseum (Foto: Richard Sonderegger)
Abb. 59	Tag der offenen Sammlungen, Wegweiser (Foto: Richard Sonderegger)
Abb. 60	Ausstellung „Typisch Walgau“, 4.9.2014, Artenne (Foto: Helmut Schlatter)
Abb. 61	Detail „Typisch Walgau“, Artenne (Foto: Helmut Schlatter)
Abb. 62	Ausstellung „Berge“, Artenne (Foto: Helmut Schlatter)
Abb. 63	Ausstellung „Berge“, Artenne (Foto: Helmut Schlatter)
Abb. 64	Lange Nacht der Museen, Theater der Figur, Artenne (Foto: Helmut Schlatter)
Abb. 65	Die Fabrik im Dorf, Thüringen, 19.10.2014 (Foto: Helmut Schlatter)

## 14 Credits

### WIR DANKEN UNSEREN FÖRDERERN UND SPONSOREN

EU

Land Vorarlberg

Region Im Walgau

Guido Feger Stiftung, FL

Vorarlberg Kraftwerke AG

AmmannBau, Nenzing

E-Werke Frastanz

Zumtobel Leuchten, Dornbirn

Johann Beck, Nenzing

### WIR DANKEN UNSEREN PARTNERN

Sammler und Sammlerinnen im Walgau

vorarlberg museum

Artenne

Montafoner Museen

Bludenz Kultur gGmbH, Geschichtsverein Beschling-Latz

MAP Kellergalerie Schruns

Rheticus-Gesellschaft

### WIR DANKEN DEN EXPERTINNEN UND EXPERTEN

Dr. Edith Hessenberger

Dr. Joachim Huber

Mag. Peter Niedermair

Michael Mittermayer

DI Hansjörg Thum  
Sarah Schlatter  
Bruno Winkler

Und allen, die bei diversen Veranstaltungen mit ihren Wortbeiträgen wichtige Anregungen zum Sammlungskonzept beisteuerten.

Roland Albrecht (Museum der unerhörten Dinge, Berlin), Theresia Anwander (vorarlberg museum), Edith Berchtold (Bienenmuseum Nenzing-Beschling), Heiner Bertle (Heimatschutzverein Montafon), Thomas Felfer (Museum Huber-Hus), Susanne Fink (Kulturabteilung Land Vbg.), Othmar Gmeiner (Privatsammler, Ludesch), Kurt Greussing (Moderator), Reinhard Häfele (Privatsammler, Frastanz), Joachim Huber (prevart), Marlis Jenny (Puppenmuseum Blons), Friedrich Juen (Montafoner Museen), Michael Kasper (Montafoner Museen), Florian Kasseroler (Regio Im Walgau), Theodor Kohler (Schnifis), Barbara Motter (Museumsdokumentation Vbg.), Winfried Nußbaumüller (Kulturamtsleiter Land Vbg.), Birgit Ortner (Museum Huber-Hus), Hanno Platzgummer (Stadtmuseum Dornbirn), Andreas Rudigier (vorarlberg museum), Helmut Schlatter, (Artenne/ Kulturgutsammlung Walgau), Sarah Schlatter (Künstlerin/Grafikerin), Peter Schmid (Vbg. Museumswelt), Corina Thaler (Bludenz Kultur/Kulturgutsammlung Walgau), Christoph Volaucnik (Stadtarchiv Feldkirch), Elisabeth Walch (Montafoner Museen), Thomas Welte (Tabakmuseum Frastanz/Kulturgutsammlg. Walgau), Birgit Werle (Regio Im Walgau), Bruno Winkler (Rath und Winkler Museumsberatung), Markus Winsauer-Winkler (Villa Falkenhorst)

Für den Inhalt  
Helmut Schlatter (Obmann der KGW)  
Im Mai 2015

---

## KONTAKT

Kulturgütersammlung Walgau  
Helmut Schlatter (Obmann)  
helmut.schlatter@gmx.at  
T +43.664.7357 4514  
www.wiki.imwalgau.at  
www.kulturgutwalgau.com  
facebook.com/Kulturgutwalgau